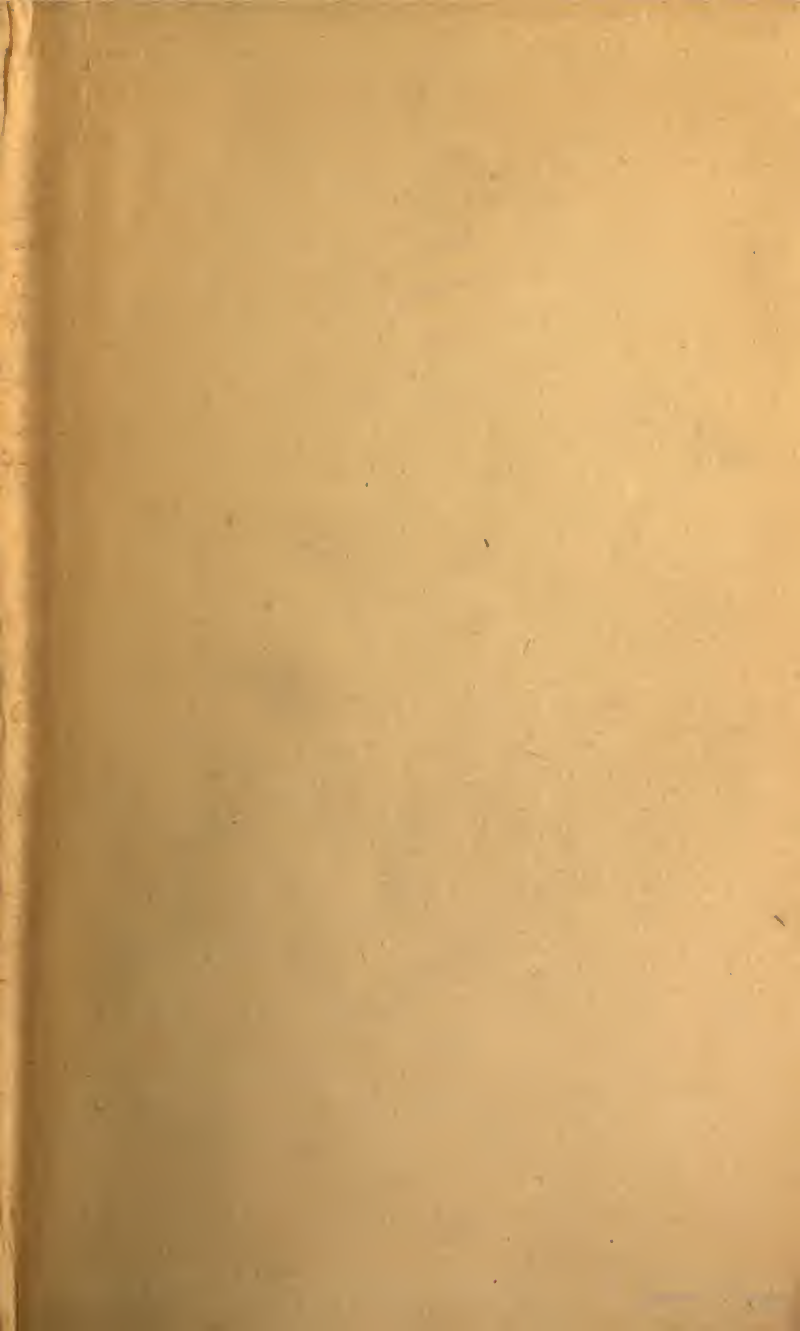
DIE FÜRSTLICHEN, GRÄFLICHEN UND FREIHERRLICHEN FAMILIEN DES...

Jacob A. F. Hyrtl




VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE
SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG





O



Die

fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen

FAMILIEN

des

österreichischen Kaiserstaates.

MITTHEILUNGEN

über ihren

Ursprung, Adel, Geschlechtsfolge und Wappen.

Herausgegeben

von

Jacob A. F. Hyrtl.

Wien, 1851.

Schaumburg & Compagnie.

Kaiserlich österreichisches

grosses Wappen.



Vorwort.

Einem oft ausgesprochenen Wunsch entgegen zu kommen, im Inlande ein Unternehmen entstehen zu sehen, welches mit genügender Ausstattung den vaterländischen Adel darstellt, entschloss ich mich, ungeachtet der ungünstigen Zeitverhältnisse, mit der Herausgabe dieses Werkes zu beginnen.

Eine kurzgefasste, aus den bewährtesten Quellen geschöpfte Geschichte jeder Familie soll die Haupttendenz sein; die Genealogien wurden nur bei einigen vollständig gegeben, da dies aber, bei allen durchgeführt, das Werk zu voluminös machen würde, so weise ich den geehrten Leser auf jene Schriften ähnlichen Inhalts, wo dieselben reichhaltig vorhanden sind. In die Darstellung selbst suchte ich den möglichsten Wechsel zu bringen, um durch Gleichförmigkeit nicht zu ermüden, und da jede Lieferung als ein für sich bestehendes Ganzes zu betrachten ist, so wurde bei jeder in alphabetischer Ordnung vorgegangen.

Familien ausländischen Ursprungs, die in dem österreichischen Kaiserthume begütert, im Staats- oder Militärdienste stehen, und ebenso, wie der vaterländische Adel, dem Allerhöchsten Kaiserhause jederzeit die erspriesslichsten Dienste geleistet haben, finden hier in dankbarer Anerkennung ihre Einreihung.

Die beigegebenen Bildnisse werden nach den vorhandenen besten Originalen sorgfältig ausgeführt, eben so die Wappen, bei welchen ich nebst der Richtigkeit alle im Wechsel der Zeit gebrauchten Formen der Reihe nach in Anwendung bringen werde.

Schliesslich spreche ich meinen Dank für die mir zugekommenen Beiträge aus, und bitte mir jene Nachsicht zu gewähren, die bei einem Unternehmen, wie vorliegendes, so wünschenswerth ist, indem es bei dem grössten Fleisse kaum möglich ist, allen Anforderungen zu genügen, daher es meine angelegentlichste Sorge sein wird, die nachfolgenden Bände dem Gegenstande immer würdiger zu gestalten.

Wien im Mai 1851.

Der Verfasser.



[illegible] Gest. v. J. Hyrtl.

ALFRED FÜRST ZU WINDISCH GRAETZ

K. K. Feldmarschall.

[illegible]



Fürsten von Windischgrätz.

Wappen: Ein gevierter Schild mit einem Mittelschild und einem Herzschild; dieser letztere zeigt im rothen Felde eine schrägrechts aufwärts gelegte goldene Fischgräte; der Mittelschild ist quadrirt; in seinem ersten und vierten rothen Felde sieht man eine silberne dreilatzige Kirchenfahne mit ihren Ringen; im zweiten und dritten silbernen einen schwarzen schräglinken Balken; alles gehört zu dem angenommenen Wappen der Gradner; das erste und vierte rothe Feld des Hauptschildes zeigt den einwärts gewendeten Kopf und Hals eines natürlich weissen Wolfes, ursprünglich Windhundes, als das ursprüngliche Geschlechtswappen. Im zweiten schwarzen Felde sieht man drei flache goldene dicke Ringe, oben zwei unten einen, das angeerbte Wappen der von Wolfsthal. Im dritten auch schwarzen Felde das Wappen der Tragauner, ein silbernes Haupt, unterstützt von einem silbernen aufrechten Sparren. Auf dem Schilde stehen drei offene gekrönte Helme; von diesen trägt der mittlere mit roth goldner Decke einen Busch von drei rothen Federn, vor welchen die goldene Fischgräte des Herzschildes liegt; der rechte trägt mit rothsilberner Decke den Wolfskopf und Hals, der linke mit schwarzgoldener Decke eine ovale schwarze Scheibe mit sechs goldnen Ringen. Schildhalter sind zwei natürliche Wölfe, das Ganze bedeckt und umgibt Fürstenhut und Mantel.

Das alte Geschlecht der Fürsten von und zu Windischgrätz entstammt dem Geblüte der alten Markgrafen von Kärnthen, aus dem Geschlechte der Grafen von Weimar, durch Markgraf Ulrich,

dessen jüngerer Sohn, V e r i a n d, und Bruder des Markgrafen P o p p o von I s t r i e n, in den Urkunden jener Zeit, das ist der Jahre 1090 bis 1120 unter dem gewöhnlichen Namen „V e r i a n d u s C o m e s" erscheinet, Burg, Schloss und Gebiet Windischgrätz als ein freier Dynaste besass und auf seine Nachkommen mit dem Titel davon vererbte. Diese letztern verloren gar bald an die Herzoge von Kärnthen aus Sponheimischen Geblüte die Unabhängigkeit, und Graf O t t o c a r I., sein Enkel, den gänzlichen Besitz seines Erbgutes, das späterhin ein Eigenthum der Kirche von Aquileja und unter König Ottocars von Böhmen Regierung des Landesfürsten geworden ist.

Graf Ottocars mit der Gräfin Anna von Altenburg erzeugter Sohn, Graf Ulrich II., liess bei so geändertem Glücksstande den Grafentitel fahren, und nahm, die natürlichen Ansprüche wohl verwahrend, so wie sein mit Richenza einer Gräfin von Pfannberg erzeugter Sohn Friedrich den Titel der Herren von Windischgrätz an; der letztere starb 1307, vermählt mit Gertrud einer Herrin von Wildon.

Ihm folgen in der geraden Stammlinie, C o n r a d, Herr von Windischgrätz, vermählt mit A p p o l l o n i a von H a l l e g g; C o n r a d II., vermählt mit A g n e s von L i e b e n a u; E c k h a r t, vermählt mit U r s u l a von T e u f f e n b a c h, und C o l o m a n n I., vermählt mit M a r g a r e t h a, einer Gräfin von M o n t f o r t. Des letztern Sohn, R u p e r t Herr von Windischgrätz † 1499, kaufte Schloss und Herrschaft Waldstein in Steiermark und hinterliess von A d e l h e i d von W o l f s t h a l zwei Söhne, die ihr Geschlecht in eine ältere und eine jüngere Linie geschieden haben.

Die ältere noch blühende fürstliche Linie begreift die Descendenz von C o l o m a n n II., Herrn von Windischgrätz, auf Waldstein, dem ältern Sohne R u p e r t s; er starb 1502 und war mit W a l l p u r g von G u t t e n s t e i n verehlicht. Seine vier Enkel,

Erasmus, n. ö. Regierungsrath, Pangratz, kaiserl. Reichshofraths-Präsident, und Jacob und Sebastian, Söhne von Christoph Herrn v. Windischgrätz und Anna einer Herrin v. Liechtenstein Murau, wurden mit Diplom ddo. 7. Juli 1551 mit dem Titel „auf Waldstein und im Thal" anfangs in den Reichsfreiherrenstand erhoben, nachher aber sub dato 24. November 1557 mit Berücksichtigung des von ihren Vorfahren bereits in der ältesten Zeit geführten Grafentitels in den Reichsgrafenstand von Neuem erhoben und wieder eingesetzet; die beiden Erstern erlangten ferner laut Diplom ddo. 21. November 1557 die angeerbten wolfsthalischen und gradnerischen Wappen, und mit Lehn- und Gnadenbrief vom 27. Juni 1567 das oberste Erbland Stallmeister-Amt des Herzogthums Steiermark.

Aus ihnen erzeugte Erasmus Graf von Windischgrätz mit seiner dritten Gemahlin, Maria Ungnad von Weissenwolf, den Sohn, Grafen Andreas von Windischgrätz † 1600, und dieser mit M. Regina Gräfin von Dietrichstein die beiden Söhne, Bartolomeus und David, deren jeder Nachkommen hatte; die des letztern, vermählt mit Elisabeth Freiin Räuber von Plankenstein, erloschen mit seinem Enkel, Gottlieb Christian Grafen von Windischgrätz, der unverehlicht am 26. October 1749 gestorben ist.

Bartolomeus Grafen von Windischgrätz und seiner Gemahlin Anna Sidonia Gräfin von Herberstein Sohn hingegen, der Graf Gottlieb von Windischgrätz, geb 13. März 1630 † 1695, war kais. Kämmerer, geh. Rath, Reichs-Conferenz-Minister und Reichs-Vice-Kanzler, auch Ritter des goldenen Vliesses; er erlangte mit besonderem Diplom ddo. Frankfurt 2. August 1658 eine erneuerte Bestätigung des uralt hergebrachten Grafenstandes mit dem Münzrechte und allen Freiheiten und Vorzügen des grossen Palatinats, und am 28. Jänner 1684 die Aufnahme zu Sitz und Stimme in das fränkische Reichsgrafen-Collegium; seine

beiden Söhne, Graf Ernst Friedrich, zweiter Ehe, mit M. Eleonore Gräfin von Oettingen, kais. geh. Rath und Reichshofraths-Präsident, und Leopold Joh. Victorin, dritter Ehe, mit M. Theresia Gräfin von Saurau, trugen beide das goldene Vliess.

Der letztere war k. k. Kämmerer, geheimer Rath, Gesandter im Haag und bevollmächtigter Minister in den Niederlanden und bei dem Friedens-Congress zu Chambray, starb am 19. December 1746 und hinterliess von M. Ernestine Gräfin Strassoldo, den Sohn Grafen Leopold Carl von Windischgrätz, Freiherr auf Waldstein und im Thal, geb. 15. November 1718, Herr der Herrschaften Götzendorf, Trautmannsdorf und Prerau, k. k. Kämmerer und nied. österr. Regierungsrath † 12. Februar 1746, vermählt 17. Februar 1743 mit M. Antonia Gräfin Khevenhüller, geb. 29. März 1726, Sternkr.-O.-D., † 17. Jänner 1746. Sein Sohn, der Graf Joseph Niclas von Windischgrätz, geb. 6. December 1744, Herr der Herrschaften St. Peter in der Au, Gasseneck, Leopoldsdorf, Prerau und Götzendorf, k. k. Kämmerer und gewesener Reichshofrath, erwarb 1781 nach dem Tode des letzten Grafen Adam Philipp Losy von Losynthal, Ritter des goldenen Vliesses und General-Hofbaudirector, die Herrschaften Stieckna, Tachau und Winteriz in Böhmen, war zweimal verehlicht a) 12. Oct. 1766 mit Josepha Gräfin Erdödy von Monyorokerek, Sternkr.-O.-D., † 10. April 1777; b) 30. August 1787 mit M. Francisca Leopoldine, Tochter Carl Herzogs von Arenberg, goldenen-Vliess-O.-R., und Louise Margaretha Gräfin von der Mark, geb. 30. Juli 1751, Sternkreuz.-O.-Dame, † 26. August 1812.

Seine Tochter erster Ehe, die Gräfin M. Theresia von Windischgrätz, verehlichte sich 1799 mit Ernst Engelbert Herzog von Arenberg und starb am 22. Jänner 1841. Aus der zweiten Ehe entsprossen nebst zwei Töchtern, von welchen sich die Gräfin Sophia Ludovica von Windischgrätz 1799 mit Carl

Ludwig Thomas Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Rochefort, und die Gräfin Adelheid Egle, † 1806, mit Wilhelm Fürsten von Auersperg, † 1827, verehlicht hat, die beiden Söhne und Fürsten Alfred und Veriand.

Alfred Candid Ferdinand, Fürst zu Windischgrätz, Graf zu Eglofs und Siggen, Freiherr auf Waldstein und im Thal, geb. 11. Mai 1787, Herr der Herrschaften Kladrau, Stiekna, Tachau, Tirna, Tissa und Vogelsang in Böhmen, Oberst-Erbland-Stallmeister in Steiermark, erwarb sich als Oberst des Cürassier-Regiments Constantin Nr. 8 in den Feldzügen 1813 und 1814 das Ritterkreuz des Maria Theresiensordens, erhielt überdies den kaiserlich russischen St. Georgorden 4. Classe und den kaiserlich russischen Ehrendegen der Tapferkeit, 1815 das Grosskreuz des königl. sardinischen St. M. Lazarusordens und das Dmtn.-Kreuz des königl. baierschen St. Hubertusordens, den kais. russischen Wladimirorden 3. Classe, 1830 das goldene Vliess, 1833 das R.-Kreuz des kais. russischen St. Annenordens (D. i. B.), 1835 das vacante Cheveauxlegers-Regiment Nr. 4, 1841 den königlich preussischen rothen Adlerorden 1. Classe; nachdem er im Jahre 1840 zum commandirenden General in Böhmen ernannt worden war, wo er den im Juni 1848 ausgebrochenen Aufstand mit vieler Energie und Einsicht unterdrückte.

Am 16. October 1848 zum Feldmarschall und Obercommandanten aller ausser Italien stehenden k. k. Truppen ernannt, erhielt Fürst Windischgrätz nach der Bezwingung Wiens das Grosskreuz des königl. ungarischen St. Stephansordens und das Grosskreuz des kaiserl. russischen St. Georgs- und St. Andreasordens (D. i. B.), 1849 das Grosskreuz des herzoglich parmesanischen St. Georgs- und des königlich hannoverschen Guelphenordens.

Am 2. April 1850 endlich wurde dem tapferen Fürsten Windischgrätz auf einstimmigen Antrag des Ordenscapitels für die Erhaltung der Monarchie durch Bekämpfung der Aufstände in

Prag und Wien von Sr. Majestät dem Kaiser das Grosskreuz des Maria Theresienordens überreicht.

Nachdem während seiner Minderjährigkeit die reichsunmittelbaren Herrschaften Eglofs und Siggen 1801 von dem Grafen von Traun erkauft worden waren, wurde der Graf Alfred Candid von Windischgrätz laut Diplom ddo. Wien 24. Mai 1804 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand, und die besagten zwei Herrschaften unter dem vereinten Titel Windischgrätz zu einem Reichsfürstenthum mit Sitz und Stimme am Reichstage erhoben. Nach Auflösung der deutschen Reichsverfassung erlangte der Fürst mit späterm Diplom ddo. Wien 12. Mai 1822 auch den erbländisch österreichischen Fürstenstand, und die Ausdehnung desselben auf seinen Bruder Veriand und ihrer beider gesammte männliche und weibliche Descendenz. Das Fürstenthum Windischgrätz gelangte nach den Stipulationen des Rhein- und deutschen Bundes unter königlich württembergische Landeshoheit. Der Fürst verehlichte sich am 16. Juni 1817 mit M. Eleonore Tochter des Fürsten Joh. Joseph von Schwarzenberg und Pauline Charlotte Iris Herzogin von Arenberg, geb. 21. Sept. 1796, Sternkr.-O.-D., Wittwer seit 12. Juni 1848.

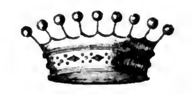
Kinder: 1. Aglae Eleonore, geb. 27. März 1818 † 1845. 2. Alfred Joseph Niclas, geb. 28. März 1819, k. k. Major und Flügeladjut. dermal bei seinem Vater. 3. Leopold Victorin, geb. 24. Juli 1824, k. k. Hauptmann im Infant.-Reg. Nr. 36. 4. August Niclas Joseph, geb, 24. Juli 1828, k. k. Lieut. 5. Ludwig Joseph Niclas, geb. 13. Mai 1830. 6. Joseph Alois Niclas, geb. 23. Juni 1831, k. k. Marine-Cadet. 7. Mathilde Eleonore, geb. 5. Dec. 1835.

Veriand Alois Leopold, Fürst zu Windischgrätz, Herr der Herrschaften St. Peter in der Au in Niederösterreich, Winteriz, Gemnischt und Polig in Böhmen, geb. 31. Mai 1790, verehlichte sich am 11. October 1812 mit M. Eleonore Catha-

rina Tochter Franz Josephs Fürsten von Lobkowitz und M. Caroline Fürstin Schwarzenberg, geb. 28. October 1795, Sternkreuz-Ordens-Dame, DdP.

Kinder: 1. Carl Vincenz Veriand, geb. 19. Oct. 1821, k. k. Hauptmann im 34. Inf.-Reg. 2. Hugo Alfred Adolph, geb. 16. Mai 1823, k. k. Rittmeister im 4. Uhlanen-Reg. Kaiser, verm. 20. Oct. 1849 mit der Prinzessin Louise von Meklenburg-Schwerin. 3. Gabriele M. Anna, geb. 23. Juli 1824. 4. Ernst Ferdinand Veriand, geb. 27. Sept. 1827. 5. Robert Johann, geb. 24. Mai 1831 k. k. Lieut. beim 4. Cheveauxlegers-Regiment.

Die jüngere erloschene gräfliche Linie umfasste die Descendenz von Sigmund Herrn von Windischgrätz, dem jüngern Sohne Ruperts und seiner Ehefrau Elisabeth von Aspach. Seines vierten Nachkommens Joh. Freiherr von Windischgrätz mit Elisabeth von Ehrnau, erzeugte zwei Söhne, Moritz und Joh. Leonhard, theilten zwar diese Linie in zwei neue, doch ist derselben ältere von Moritz und seiner Ehefrau Elisabeth von Liechtenstein Murau absteigend, und aus der sein Enkel Georg Ludwig, mit seinem Vetter Joh. Christoph am 29. Nov. 1682 ebenfalls in den Reichsgrafenstand erhoben worden war, mit des letztern Urenkel, dem in kinderloser Ehe mit Josepha Gräfin Illéshazy verehlicht gewesenen Grafen Franz von Windischgrätz, am 7. Jänner 1828, und die jüngere, oder die Descendenz von Joh. Leopold und seiner Gemahlin M. Elisabeth Polzin von Breitenbach, am 20. Juni 1784, mit seinem Urenkel Grafen Gottlieb von Windischgrätz wieder vergangen.



Grafen Apponyi von Nagy-Appony.

Wappen: Ein gevierter Schild mit einem Mittelschild, in dessen rothem Felde ein natürlicher rechts gewendeter Mohrenkopf mit einem Theile des Halses und Perlen in den Ohren zu sehen ist, der im Munde eine volle abwärts geneigte Rose an ihrem blättrigen Stiele hält. Im ersten blauen Feld erscheint eine goldne Krone, aus der sich gegen die Rechte gebogen ein geharnischter Arm emporstreckt, der in der blossen Faust ein goldbeschlagenes Hüfthorn hält; im zweiten goldnen Feld eine auf Felsen gebaute Quermauer, aus der sich zwei gezinnte Thürme mit ihren Fenstern erheben, zwischen welcher Mitte ein blauer Stern, und ober diesem ein rothes Tazenkreuz schwebt. Im dritten goldnen Felde ein rother, gekrönter, doppeltgeschwänzter und einwärts springender Löwe. Im vierten blau und grün quergetheilten Felde oben eine goldne mit drei weissen und zwei schwarzen Federn gezierte Krone, unten drei silberne Querflüsse. Den Schild bedeckt eine Grafenkrone, auf welcher drei offene gekrönte Helme ruhen; von diesen trägt der mittlere einen frei ledig auf dem Ellbogen ruhenden geharnischten Arm, der in der Faust einen Säbel und drei Lorbeerzweige emporhält; der rechte einen behaubten natürlichen Stossfalken auf der Krone stehend; der linke eine auf die Krone gestützte, aus einem schwarzen Adlerflügel hervorragende Adlerklaue.

Ein altes ungarisches Geschlecht, schon 1305 urkundlich bekannt; führte in den frühesten Zeiten den Namen Peczh; Aladurius de Peczh hatte zwei Söhne, Thomas, der Castellan

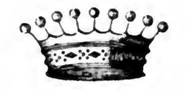
von Cseits war, und Nicolaus, der um das Jahr 1315 als Obergespan des Honter Comitats lebte; sie erlangten beide von König Karl die Donation der Güter Kiss-Eör und Berencz und 1317 jene von Veczka, Nagy-Bany, Nadan, Sipko, Kulpud und Ujick.

Abraham Ruffus de Peczh war Castellan von Cseits, Ujvar und Berencz und 1343 König Ludwigs von Ungarn Gesandter an Papst Clemens VI. Anno 1369 bestätigte derselbe König den Söhnen des Thomas Ruffus de Peczh, Stephan und Peter, die Güter Nagy-Bany, Zeplak, Nadan u. m. a. Magister Thomas Ruffus de Peczh vertauschte 1392 Schloss und Herrschaft Csekleez mit allen in und um Pressburg gelegenen Gütern und Besitzungen und der Schiffmauth auf der Donau an König Sigmund gegen das Schloss und die Herrschaft Appony im Neutraer Comitate, von der er für sich und seine fernere Descendenz Titel und Prädicat annahm.

Aus dieser hatte im 7. Gliede Niclas Apponyi, ein Sohn von Tobias und Enkel von Moritz Apponyi, Annen Kalnay, sein Sohn Caspar, Catharinen Török de Ban, und sein Enkel Niclas, Esthera Pongraz de Szt. Miklos zur Frau. Diesem letztern folgen ferner in der geraden Stammlinie Lazar Graf von Appony, der mit Diplom ddo. Vienne 16. Febr. 1718 in den Freiherrenstand, und mit nachfolgendem Diplom ddo. Lachsenburg 30. Mai 1739 in den Grafenstand erhoben wurde, und a) mit Rebecca Gräfin von Vitzay de Locss et Hedervara und b) mit Anna Maria Marchesa Guadagni di Arezzo verehlicht war; — der Graf Georg Apponyi, geb. 5. Nov. 1736, k. k. Kämmerer, geh. Rath, Obergespan des Tolner Comitats und Kronhüter des Königreichs Ungarn, † 5. Oct. 1782, verm. 17. Mai 1754 mit M. Francisca Josepha Tochter Franz de Paula Anton Grafen von Lamberg-Sprinzenstein und M. Josepha Gräfin Esterhazy, geb. 6. Sept. 1734 Sternkr.-O.-D., † 29. Febr. 1796, — und der Graf Anton

Georg Apponyi, geb. 4. Dec. 1751, Erbherr auf Nagy-Apponyi, Eberhardt, Högyesd, Körtveles, Zomonfalva, Pereczten u. m. a., österr. Leopoldordens-C., W.-G.-A.-C.-R., k. k. Kämmerer, geh. Rath, Obergespan des Tolner Comitats, Hof-Commissär und Präses der priv. k. ungar. Schifffahrtsgesellschaft, † 17. Mai 1817, vermählt 19. Sept. 1779 mit M. Caroline Tochter Niclas Sebastians Grafen von Lodron Latterano und M. Anna Gräfin von Harrach, geb. 25. April 1756, Sternkr.-O.-D.

Aus einer jüngern appony'schen Linie erlangte Joseph Apponyi de Nagy-Apponyi, ein Sohn von Paul Apponyi und Johanna Gräfin Herberstein, ein Enkel von Johann Apponyi und der Freiin Theresia Korlatkeö, mit Diplom ddo. Viennæ 8. April 1808 gleichfalls den erbländisch ungarischen Grafenstand; geb. 7. Sept. 1775, Erbherr auf Nagy-Apponyi und Korlatkeö, k. k. Kämmerer; vermählt a) 17. April 1800 mit Eleonore Tochter Joseph Freiherr Jöchlinger von Jochenstein und Anna Gräfin von Palffy ab Erdöd, geb. 5. März 1776, Sternkr.-O.-D., † 15. Dec. 1804; b) 16. Sept. 1805 mit Theresia Tochter Fabrizii Grafen von Serbenski und Caroline Gräfin Magnis, geb. 19. Dec. 1782, Sternkr.-O.-D.



Grafen von Brenner.

Wappen: Ein gevierter Schild mit einem silbernen Mittelschild; worin ein von gold und schwarz in zwei Reihen geschachter Pfahl als das ursprüngliche und älteste Geschlechtswappen zu sehen ist. Das erste Feld ist schrägrechts getheilt; oben erscheinen in einem von schwarz und roth gespaltenen Felde drei silberne pfahlweis über einander gestellte Kugeln; unten aber im blauen Grunde ein natürlich schwarzes roth gezäumtes rechtsspringendes Ross, aus der eitzingischen Erbschaft herrührend. Das zweite Feld ist schräglinks getheilt und darin erscheint oben ein rechts springender natürlicher Biber, unten aber im silbernen Grunde ein schwarzsr Adlerflügel. Das dritte Feld ist gleichfalls schräglinks getheilt, und zeigt im obern silbernen Felde eine goldne Krone, aus der der Kopf und Hals eines natürlichen gekrönten Löwen rechts gekehrt emporragt; im untern goldnen Felde aber ein schräglinks gelegter Ast, oben mit zwei, unten mit einem grünen Blatte besetzt; das vierte Feld endlich ist auch schrägrechts getheilt und zeigt in dem obern blauen Grunde einen rothen Cardinalshut mit seinen Schnüren und Quasten, über welchen ein natürlicher Fisch verkehrt auf dem Rücken liegt, im untern rothen Grunde aber zwei schräg ins Kreuz gelegte goldne Scepter. Auf diesem Schilde ruhen vier offene gekrönte Helme, zwischen welchen in der Mitte der österreichische Bandschild mit dem goldnen Buchstaben L belegt, mit der kaiserlichen Hauskrone bedeckt und von der Ordenskette des goldenen Vliesses umgeben steht. Der erste Helm zur Rechten trägt mit schwarzsilberner Decke einen silbernen mit dem Pfahl des Mittelschildes bezeichneten geschlossenen Flug; der zweite Helm mit schwarzgoldner Decke den Biber einwärts sitzend; der dritte Helm zur Linken mit blausilberner Decke das Ross wachsend; der

vierte Helm endlich mit rothsilberner Decke einen rothen mit den zwei Sceptern belegten Adlerflügel. Schildhalter sind rechts ein weissgekleideter Engel mit einem grünen Kranz auf dem Kopfe; er tritt auf einen zu seinen Füssen sich windenden goldgrünen Drachen und hält in seiner freien Hand ein grosses lichtblaues Panier mit einem goldnen Patriarchenkreuz bezeichnet, welches eine grüne gekrönte Schlange zirkelförmig umgibt; links ein geharnischter Mann mit offenem Visir und goldner Krone auf dem Helm, er tritt auf einen zu seinen Füssen liegenden Löwen und hält in der freien Hand ein weisses mit goldnen Fransen verziertes und mit dem österreichischen Bandschild bezeichnetes Panier.

Dieses berühmte und alte Herren-Geschlecht ist vor uralter Zeit zu Utrecht und Cöln am Rhein sesshaft gewesen, und von dorther sind zuerst Conrad und Andreas Preuner um das J. 1385 nach Steiermark gezogen, wo sie 1400 und 1402 in Urkunden erscheinen; der erstere war der Herzoge Wilhelm und Ernst von Oesterreich Hauptmann zu Judenburg und ist mit Elisabeth von Gleinitz vermählt, der älteste allgemeine Stammvater aller nachgefolgten Breuner in den österreichischen Staaten geworden.

Sein Sohn Philipp Breuner war 1452—58 Landesverweser in der Steiermark und mit Ursula v. Holleneck verehlicht. Sein Enkel Friedrich Breuner, Ritter und Herr zu Stübing, der noch 1523 lebte, hatte a) Margarethe Freiin Räuber von Plankenstein b) Regina von Trautmannsdorf zur Frau. Mit seinen zwei Söhnen Philipp und Christoph hat sich das Geschlecht in eine österreichische und steyermärkishe Hauptlinie getrennt.

I. Die österreichische Hauptlinie gründete Philipp Breuner der ältere Sohn Friedrichs erster Ehe; er war Kaisers Ferdinand I. Kämmerer, Rath und Hofkammer-Präsident, und wurde sammt seines Bruders Söhnen Caspar und Balthasar Breuner sub dato Wien 12. April 1550 in den Freiherrenstand erhoben. Er starb den 23. April 1556. Sein mit Elisabeth Freiin von Windischgrätz erzeugter Sohn Seyfried Freiherr von Breuner war Kaisers Rudolphs II. Kämmerer geh. Rath und

n. ö. Statthalter und hinterliess von Elisabeth Freiin von Eitzing, deren Wappen nach Ausgang der Familie späterhin dem breunerischen einverleibt wurde, zwei Söhne Christoph und Johan Baptist, die zwei neue Linien gründeten, nämlich:

a. die ältere erloschene zu Asparn; ihr Stifter Seyfried Christoph Freiherr von Breuner geb. 1569, Ritter des goldenen Vliesses, Kaiser Ferdinand II. Kämmerer, geh. Rath und n. ö. Statthalter, erlangte von diesem für sich und seine Descendenz das nach dem Tode Philipp Christophs Freih. von Eitzing, des letzten seines Namens erledigt gewesene Oberste Erbland-Kämmerer und Spielgrafenamt in Oesterreich unter der Enns sammt dem Dorf und Gericht Pottendorf im V. U. M. B. und allem Gejeid, Gewild und Geflügel auf den Gründen und Auen in der Donau die sich da mindern und mehren, laut Diplom ddo. Wien 7. Aug. 1620 und erhob ihn mit späterem Diplom ddo. Wien 25. April 1624 in den Reichsgrafenstand. Schon viel früher hat Kaiser Rudolph II. mit kais. Gab- und Gnadenbrief vom 13. Nov. 1600 ihm Seyfried Christoph Freiherr v. Breuner die von dessen Vater und Grossvater pfandweis innegehabte Herrschaft Staaz in Nieder-Oesterreich, so wie laut kais. Resolution ddo. 16. Aug. 1611 die Herrschaft Asparn an der Zaya erbeigenthümlich eingeräumt, worüber auch Kaiser Mathias die Erbverschreibung sub dato Wien 3. März 1617 ausgefertigt hat. Die Herrschaft Asparn hat Graf Seyfried Christoph mit kais. Concens 1621 zu einem Fideicommiss und respect. Seniorat seines Geschlechtes bestimmt und Kaiser Rudolph II. hat sie sub dato 7. Sept. 1611 zu einer Titular-Grafschaft erhoben. Graf Seyfried Christoph starb 1651 und hatte a) Anna M. Elisabeth Freiin von Harrach, b) Maria Marg. Freiin v. Mollart und c) Johanna Freiin von Holleneck zur Frau.

Sein Sohn erster Ehe, Seyfried Leonhard Graf v. Breuner auf Staatz, Ulrichskirchen, Kronberg und Pottendorf, erlangte

von Kaiser Leopold I. sub dato Wien 18. März 1659 das grosse Palatinat, und sein Enkel Seyfried Christoph Graf von Breuner Freiherr auf Stübing, Fladnitz und Rabenstein, Ritter des goldnen Vliesses, k. k. Kämmerer, geh. Rath und Hofkammer-Präsident, sammt seinen Vetter Max Ludwig k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath, General-Feld-Wachtmeister und obersten Kriegs-Commissär, und Philipp Ignatz n. ö. Landrechten-Beisitzer mit Diplom ddo. Wien 8. Oct. 1693 die Erhebung in den Reichsgrafenstand, und die Vermehrung des Wappens mit dem angeerbten der Freiherrn von Eitzing. Er starb den 10. Mai 1698 und hinterliess von M. Barbara Gräfin Breuner nur einen Sohn, Ferdinand Ernst, der den 5. Aug. 1716 bei Peterwardein gegen die Türken blieb, und eine Tochter M. Antonia, die 1740 als die Gemahlin von Graf Franz Max von Königseck-Aulendorf gestorben ist. Mit beiden erlosch sonach diese ältere Linie.

b. Die jüngere noch blühende Linie zu Asparn gegründet von Johann Baptist Freih. von Breuner zu St. Margarethen am Moos und Scharfeneck, der Kaiser Mathias und Ferdinand II. Kämmerer, General-Feld-Zeugmeister und Commandant zu Raab, † 1632. Von seinen in 1. Ehe mit Elisabeth Gräfin von Harrach erzeugten Söhnen war Philipp Friedrich 1639 Fürstbischof zu Wien und Ferdinand Ernst k. k. Kämmerer, geh. Rath, General-Feldmarschal-Lieutenant und Hofkriegsrath; in 2. Ehe mit Cäcilia Gräfin Nogarola, ein Vater von Graf Philipp Breuner, der nach Abgang der ältern Linie die Fideicommiss Herrschaft Asparn, Staaz, Stübing, Fladnitz, Ulrichskirchen u. a. m. erbte, sub dato 26. Jänner 1714 eine neue Belehnung mit dem n. ö. Obersten Erblandkämmereramt erlangte, und mit Elisabeth Gräfin von Breuner der nächste Ahnherr einer ausgebreiteten Descendenz geworden ist, die sich durch zwei seiner Söhne Graf Franz Anton und Graf Johann Philipp Ignaz in die zwei noch bestehenden Linien zu Asparn an der Zaya und zu Nussdorf an der Traisen geschieden hat.

II. Die steiermärkische erloschene Hauptlinie oder die Descendenz von Christoph Breuner, dem jüngern Sohne Friedrichs und seiner zweiten Gemahlin Regina von Trautmannsdorf, erlangte in der Person des Freiherrn Maximilian Breuner, Kaiser Ferdinand II. Kämmerer, geh. Rath und Hofkammer-Präsident, mit Diplom vom 19. October 1633 das oberste Erbland-Kämmerer-Amt der gefürsteten Grafschaft Görtz, und in jener seines mit Anna Regina Gräfin von Wagensperg erzeugten Sohnes, des Freiherrn Carl Gottfried Breuner am 10. Mai 1666 den Grafenstand. Sie erlosch mit des letztern Bruders Grafen Ferdinand Ernests Ur-Urenkel, dem Grafen Carl Maria von Breuner, Sohn von Graf Sigmund Philipp und M. Josepha Gräfin Wurmbrand, geb. 22. März 1770, Herr der Herrschaften Ahrnau, Kammerstein, Kaisersberg, Waldschach und Weinburg in Steiermark, k. k. Kämmerer und Oberst-Erbland-Kämmerer der gefürsteten Grafschaft Görtz; er verehlichte sich zwar am 28. Dec. 1794 mit Elisabeth Gräfin von Wagensperg, hinterliess aber bei seinem am 12. Februar 1827 erfolgten Tode keine Kinder, und vererbte den Besitz obiger Güter durch seine mit Leopold Raimund Grafen von Lamberg verehlichte Schwester M. Theresia an deren Familie.



Freiherren Abele von Lilienberg.

Wappen: Ein gevierter Schild mit einem gekrönten von Silber und Schwarz quer getheilten und mit einer gewechselten Lilie Mittelschild. Das erste und vierte Feld ist von Silber und Schwarz in zwölf Plätzen geschacht; im zweiten und dritten Feld von Silber und Roth quer getheilt erscheint ein rechtshin springender goldgekrönter gewechselter Greif. Auf dem Schilde ruhen drei offene gekrönte Helme, deren mittlerer die Lilie mit schwarzsilberner Decke, der rechte einen wachsenden schwarzen goldgekrönten Adler mit gleichfalls schwarzsilbener Decke, und der linke mit rothsilbener Decke den Greifen wachsend trägt.

Erbländischer Freiherrenstand, Wien 4. August 1708, für den k. k. inner-österr. Hof-Kammerrath und Referendar, Johann Christoph Karl von und zu Lilienberg.

Der älteste Ahnherr dieses freiherrlichen Geschlechtes ist Peter Aubeller, der, aus Breisgau gebürtig, zuerst von Kaiser Maximilian I., sub dato Worms 5. August 1495, in den Reichsadel erhoben wurde. Sein Sohn, Jobst Aubeller, erlangte hierüber von Kaiser Karl V. s. d. Augsburg 12. December 1547 eine Bestätigung.

Matthias Aubele, Abele, war 1578 der Erzherzoge Matthias und Max Kammerdiener, Secretär und Zahlmeister; sein mit einer Sainthillier vermählter Sohn Christoph wurde k. k. Hofkammer-Secretär, und erlangte s. d. Pressburg 12. Juni 1637 eine erneuerte Bestätigung des ältern Adels; er hinterliess von Catharina von Altmannshausen die beiden Söhne Christoph und Matthias, welche beide s. d. Laxenburg 30. Mai 1643 mit dem Prädicat von und zu Lilienberg, und mit Vereinigung des mütterlich angeerbten Schachnerischen Wappens den erbländischen Ritterstand erlangten.

Vor ihnen war Christoph Abele von Lilienberg, geb. 1628, kais. Hofrath und geh. Secretär, nachher aber geh. Rath und Hof-Kammer-Präsident. Er wurde mit dem Titel Edler Herr zu Hacking 3. Nov. 1665 in den Reichs-Ritterstand, nachher aber mit der Berechtigung, bei Ermangelung männlicher Erben, diese Standeserhebung auf seinen eingesetzten Erben zu übertragen, mit Diplom vom 15. Oct. 1673 in den Freiherrenstand, und endlich 11. Nov. 1684 in den Grafenstand erhoben. Er starb am 12. Oct. 1685, und hinterliess aus seiner Ehe mit M. Clara Meyerin von Vorchenau und Lindenfeld keine männliche Descendenz, von seinen Töchtern hat sich die Gräfin Beatrix Abele mit dem Freiherrn Peter Anton Praczinsky verehelicht.

Matthias Abele von und zu Lilienberg war J. U. D. und anfangs Stadtschreiber zu Krems, nachher Kaiser Leopolds I. Rath und Historiograph. Sein mit M. Magdalena Prevenhuberin erzeugter Sohn, Johann Christoph Carl, wurde von seinem Oheim, dem Grafen Abele, laut Testament vom 2. Februar 1683 zur Erbschaft berufen, und in dessen Folge von Kaiser Joseph I. mit besonderm Diplom vom 4. August 1708 in dem dadurch an ihn übergegangenen Freiherrenstand bestätigt und von neuem erhoben; er starb als kais. Hof-Kammerrath 1728 und hinterliess von Josepha Theresia von Mauerburg den Sohn, Joseph Franz Maria Freiherrn Abele von Lilienberg,

der k. k. Landrechts-Beisitzer und Herrenstands-Verordneter in Steiermark war und den 15. Januar 1763 zu Wien gestorben ist.

Sein Sohn Franz de Paula Maria Freiherr Abele hatte Juliana von Litschko zur Gemahlin, starb 1782 als Director der Cameral-Güter im Banate, und hinterliess unter mehreren Kindern die nachstehenden drei Söhne:

a) Franz Maria Freiherr Abele von und zu Lilienberg, geb. 29. Sept. 1766, k. k. Gen.-Feldm.-Lieut. und zweiter Inhaber des 58. Infant.-Reg. EHerzog Stephan; verm. 23. Sept. 1815 mit Catharina Maria Freiin von Mappes, geb. 2. Januar 1799. Kinder: 1. Helena Maria, geb. 9. Juli 1816, verm. mit August Grafen von Seyssel d'Aix, k. preussischer Lieutenant im 35. Infant.-Reg. 2. Franz Maria Heinrich, geb. 21. Sept. 1818, k. k. Hauptmann im 11. Infant.-Reg. EH. Rainer. 3. Juliana Maria, geb. 8. Dec. 1819.

b) Ignaz Eugen Maria Freiherr Abele von Lilienberg, geb. 19. Sept. 1768, k. k. Platzmajor zu Mailand, verm. 7. April 1801 mit Anna von Rosenthal, † 11. Oct. 1847 ohne Kinder.

c) Wenzel Maria Tobias Freiherr Abele von Lilienberg, geb. 16. Sept. 1775, k. k. Gen.-Maj., verm. 5. März 1809 mit Auguste Wagner von Ehrenhausen, geb. 27. August 1781. Kinder: 1. Franz de Paula Maria, geb. 14. Sept. 1810, k. k. Hauptmann des 58. Infant.-Reg. EH. Stephan. 2. Joseph Maria, geb. 18. Januar 1817. 3. Theresia Maria, geboren 22. December 1822.



Freiherren Hruby-Geleny.

Wappen: Ein von Blau und Silber gevierter, mit einem von Gold und Schwarz einwärts gesparrten glatten Kreuz belegter Schild mit einem Mittelschild, in dessen goldenem Felde der rechts gewendete Hals und Kopf eines schwarzen Hirsches zu sehen ist. Im ersten und vierten Felde erscheint ein goldener, einwärts springender Löwe; im zweiten und dritten Felde ein rothes Herz. Auf dem Schilde eine Freiherrenkrone mit drei offenen gekrönten Helmen; der mittlere trägt den Hirschhals und Kopf mit schwarzgoldener Decke; der rechte den Löwen wachsend mit blaugoldener Decke; der linke mit rothsilberner Decke einen gespiegelten Pfauenschweif. Schildhalter: zwei wilde Männer mit Laub um Kopf und Lenden und mit Keulen in der freien Hand.

Erbländisch böhmischer Freiherrenstand, mit dem althergebrachten Prädicate von Löwenherz-Hruby und Geleny, Wien 24. März 1814, für die zwei Brüder von Hruby, Carl Eduard, k. k. Gesandtschaftsrath und Geschäftsträger bei der österr.-baier. Armee, und Joseph Richard, k. k. Oberstwachtmeister a. D.

Von dem alten ritterlichen Geschlechte der von Löwenherz-Hruby und Geleny in Böhmen abstammend, aus dem schon zur Zeit Königs Ladislaus Posthumus 1456 Georg Löwenherz-Hruby böhmischer Kanzler war. In Böhmen war ein Jahrhundert vor Luther das erste Feuer der Religionskriege ausgebrochen, in Böhmen entzündete sich ein Jahrhundert nach Luther die Flamme des dreissigjährigen Krieges; in den Verheerungen der gegen einander aufgeregten Religionssecten verlor auch die Familie Hruby ihre politische Existenz, ihre Güter, ihren Namen;

2*

die späteren Sprossen derselben wanderten in die Schweiz, nach Italien und lebten fort in Mangel und Unbedeutenheit; erst der Urgrossvater des heutigen Geschlechtes kehrte nach Böhmen zurück, wo sein Sohn, Joseph Hruby, Primator zu Jung-Bunzlau wurde, und sein Enkel, Leopold, sich durch Ankauf der Herrschaften Petschkau und Hranitz im czasslauer Kreise wieder in Böhmen sesshaft machte; er erlangte mit Diplom ddo. Wien 16. Oct. 1787 eine Erneuerung und Bestätigung des Adels und Ritterstandes mit dem Incolate, war mit Josephine von Pachmann verehlicht und starb am 4. Sept. 1809.

Seine Söhne, die oben zuerst genannten zwei Freiherren von Löwenherz-Hruby und Geleny, nahmen bei ihrer Gelangung zum Herrenstande 1814 die frühern Titel ihrer Familie wieder an. Von ihnen hat sich der Freiherr Karl Eduard Hruby, geb. 15. Mai 1778, zuletzt k. k. Gesandter und bevollmächtigter Minister am grossh. badischen Hofe, früher am k. baierischen Hofe, am 4. August 1816 mit Amalie, Tochter des Johann Christian Freiherrn von Hofenfels und der Friedericia Louise Freiin von Closen-Heidenburg, verehlicht, starb aber ohne Kinder am 2. Nov. 1838. Sein Bruder, Freiherr Joseph Richard von Löwenherz-Hruby und Geleny, geb. 29. Januar 1776, Herr auf Petschkau und Hranitz in Mähren, k. k. Major a. D., verm. 22. Aug. 1819 mit Caroline, Tochter des Ernst Freiherrn von Winzingerode zu Adelsborn und der Ludovica Freiin von Steinmetz, geb. . . . . Kinder: 1. Clotilde Amalie, geb. 23. Mai 1820. 2. Natalie, geb. 7. März 1824. 3. Theodor, geb. 4. Febr. 1826, k. k. Lieut. bei P. Carl v. Preussen-Curass. Nr. 8. 4. Ludwina, geb. 10. Oct. 1834. 5. Ottocar, geb. 14. Mai 1836. Schwester: M. Leopoldine, geb. 20. April 1787, verm. 4. April 1809 mit Georg Freiherrn Stronsky von Butzow, † 3. April 1815.



Freiherren Münch von Bellinghausen.

Wappen: Ein gevierter Schild; im ersten und vierten von Silber und Rothgespaltenen Felde ein aufrechter, von Roth und Silber gewechselter an seiner Spitze und an jedem Schenkel mit einer natürlichen Eichel belegter Sparren; im zweiten und dritten blauen Felde zwei goldene mit drei Ringen zusammengefasste breite Stangen, deren Ende hakenförmig auswärts von einander gebogen sind. Auf dem Schilde eine Freiherrenkrone und zwei offene gekrönte Helme; der rechte trägt mit rothsilberner Decke einen offenen Flug, dessen rechte rothe und linke silberne Hälfte mit einem dort schrägrechts, hier schräglinks aufsteigenden gewechselten und an jeder Seite mit drei natürlichen Eicheln bezeichneten Balken belegt ist, und den Rumpf eines alten bärtigen Mannes, dessen enge schwarze Kleidung vorn mit einem silbernen Ankerkreuz bezeichnet ist, und dessen Augen mit einer von Roth und Silber gewundenen, rechts abfliegenden Binde bedeckt sind; der linke Helm trägt mit blaugoldener Decke die beiden Stangen in ihrer beschriebenen Lage zwischen einem offenen, rechts goldenen, links blauen Flug.

Reichs-Freiherrenstand, Wien 3. Juli 1794, für den kaiserl. Reichs-Hofrath Joseph Münch von Bellinghausen und seine zwei Brüder, Johann Joachim Georg, kurtrierschen Geh.-Rath und Hof-Gerichts-Director, und Constantin Carl Joseph, k. k. Feld-Kriegs-Commissär.

Joachim Münch, geb. 16. Februar 1701, kurtrierscher und wormser Hof- und Regierungsrath, wurde mit Diplom d. d. Frankfurt 23. März 1744 in den Reichs-Adel, und als kais. Reichs-Hofrath von dem pfalz-bairischen Reichs-Vicariat s. d. 6. Juli 1745 mit dem Prädicat v. Bellinghausen in den Freiherrenstand erhoben; er starb als kurtrierscher Hof-Kanzler am 22. Sept. 1744, verm. I) mit M. Catharina Petz; II) 1734 mit Franciska Wilhelmine Wirth, geb. 20. Mai 1713, † 20. April 1771. Er hinterliess aus der zweiten Ehe unter mehreren Kindern, die drei Söhne Joseph Johann, Joachim und Constantin Karl Joseph, die durch ihre fernere Descendenz die nachstehenden drei Linien gegründet haben.

I. Die ältere Linie. Freiherr: Joseph Heinrich Franz Freiherr Münch von Bellinghausen, geb. 14. Aug. 1800, grossherzoglicher hessischer Kämmerer, Ober-Apellations-Gerichts-Rath und Ceremonienmeister, verm. 15. Oct. 1829 mit Antonia Amalia Heckel. Kinder: 1. Elisabeth Theresia, geb. 29. Sept. 1830. 2. Joachim Eduard, geb. 20. Juli 1833. 3. Ludwig Anton, geb. 24. Nov. 1836. Schwester: M. Franciska, geb. 28. März 1805, verm. 24. Dec. 1833 mit Richard von Bulmerinza aus Riga. Aeltern: Heinrich Joachim Cajetan Freiherr Münch von Bellinghausen, geb. 24. März 1773, kurhessischen Geh.-Rath und Hof-Kammer-Director, † 2. Dec. 1823, verm. 1799 mit Maria Görger, geb. 5. Sept. 1774, † 9. Febr. 1839.

Vaters-Geschwister: 1. Cajetan M. Joseph, geb. 1. Nov. 1776, k. k. Staats- und Conferenz-Rath, † 27. Juni 1831, verm. I) 22. April 1805 mit Theresia, Tochter des Franz Freiherrn von Deuster und der Elisabeth Edler Herrin von Schick, geb. 15. Aug, 1783, † 3. Oct. 1812; II) 17. Juni 1816 mit M. Anna, Tochter des Sebastian Freiherrn Güldenmüller von Güldenstein und der Catharina Edlen Herrin von Schick, geb. 24. December 1791. Kinder: a) Eligius Franz Joseph, geb. 2. April 1806, k. k. Hofrath und Custos der k. k. Hofbiblio-

thek, verm. 28. Sept. 1726 mit Sophia Theresia, Tochter des Franz Freiherrn von Schloissnigg und der M. Anna Freiin Lidl de Well, geb. 29. Oct. 1804. Dessen Kinder: 1) Felicitas, geb. 11. Oct. 1827. 2) Franz, geb. 1829. b) Henriette Catharina Elisabeth, geb. 23. März 1817, Ehrenstiftsdame. c) Camilla Elisabeth Catharina, geb. 10. April 1820, verm. 2. Mai 1840 mit Eduard Freiherrn von Erstenberg zum Freienthurm, herzoglich braunschweigischen Leg.-Secretair zu Wien.

2. Wilhelmine Theresia, geb. 30. Oct. 1780, † 20. Januar 1845, verm. 1. Sept. 1803 mit Ernst Joseph Grafen von Küenburg auf Tobitschau, k. k. Kämmerer, † 10. Dec. 1838.

3. M. Elisabeth, geb. 8. Mai 1782, verm. 9. Oct. 1810 mit Ignaz Freiherrn Brenner von Felsach, k. k. Hofrath, Wittwer seit 10. Jänner 1849, gew. Geh.-Staats-Official.

4. Georg Florian Donat, geb. 2. Aug. 1783, † 26. April, 1837, verm. 17. Juni 1819 mit Caroline von Hövell, geb. 25. Nov. 1800. Sohn: Karl, geb. 23. Nov. 1820, k. k. Capitain-Lieutenant bei Graf Haugwitz Inf. Reg. Nr. 38.

5. Anton Kasimir, geb. 6. Juni 1785, k. k. Vice-Präsident im Finanz-Ministerium.

6. Joachim Eduard Graf Münch von Bellinghausen, geb. 19. Sept. 1786. (Siehe Taschenbuch der gräflichen Häuser.)

7. Adelheid Dorothea, geb. 13. März 1789, † 6. Mai 1841, verm. 25. Nov. 1816 mit Albert von Hess, k. k. Justiz-Hofrath und Staatsraths-Referenten, † 12. Juni 1838.

Grossältern: Joseph Freiherr Münch von Bellinghausen, geb. 10. Nov. 1735, kaiserl. Reichs-Hofrath (siehe oben), † 3. Oct. 1802, verm. 28. Nov. 1771 mit Elisabeth, Tochter des Heinrich Christoph Freiherrn von Penkler und der Elisabeth von Collet, geb. 21. Juni 1753, † 13. März 1840.

II. Die mittlere Linie. Freiherr: Franz Theodor Freiherr Münch von Bellinghausen, geb. 25. Febr. 1787, kön. preuss. Kammerherr und Geh.-Reg-Rath zu Köln.

Schwestern: 1. Theresia, geb. 9. März 1781, † 24. Nov. 1832, verm. 15. Oct. 1813 mit Alexander von Clave, † 15. Mai 1835.

2. Wilhelmine Josepha, geb. 10. Oct. 1788, vermählt 10. Oct. 1817 mit Clemens Joseph Grafen von Leublfing, kön. baier. Oberst-Lieut. im 6. Inf-Reg.

3. Clara Ritza, geb. 14. April 1792, † 13. April 1823, verm. 10. Juni 1812 mit Heinrich von Zastrow, kön. preuss. Steuer-Rendanten zu Köln.

Aeltern: Johann Joachim Georg Freiherr Münch von Bellinghausen, geb. 21. April 1745, kurtrier. Geh.-Rath und Hof-Gerichts-Direktor (siehe oben), † 10. April 1811, vermählt 21. April 1783 mit Johanna Alide Walburga, Tochter des Rainer Christian von Kempis und der Theresia Rudolphine Franken von Siersdorf, geb. 27. Jan. 1756, † 10. Juni 1813.

III. Die jüngere Linie. Constantin Freiherr Münch von Bellinghausen, geb. 2. Juli 1789, k. k. Hofrath der vereinigten Hof-Kanzlei, verm. 1815 mit Josephine Waltsch, geb. 16. Oct. 1794. Kinder: 1. Karl, geb. 9. Nov. 1816. 2. Marie geb. 11. Nov. 1822.

Geschwister: 1. Joseph, geb. 23. Mai 1794, Herr auf Koritschan in Mähren, verm. 14. Januar 1828 mit Theresia, Tochter des Joseph Freiherrn von Doblhof-Dier und der Josepha von Buschmann, geb. 28. Juli 1798, † 12. Januar 1846, wieder verm. 1849 mit Ernestine v. Popper. Kinder: 1) Felix, geb. 18. Nov. 1828. 2. Josefine, geb. 17. Nov. 1829. 3. Victor, geb. 15. Sept. 1837. 4. Theresia, geb. 23. Sept. 1840.

2. Anna Maria, geb. 12. März 1798, verm. 6. Juni 1826 mit Alexander Grafen von Motette.

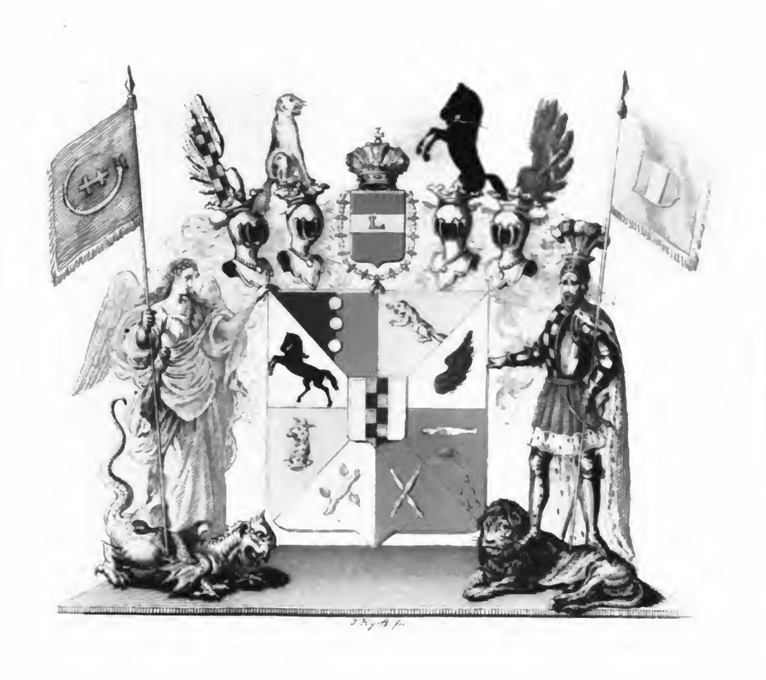
Aeltern: Constantin Karl Joseph Freiherr Münch von Bellinghausen, geb. 10. Juni 1752, k. k. Feld-Kriegs-Commissair, † 10. Nov. 1838, verm. 31. Mai 1787 mit Josepha, Tochter des Christian Freiherrn von Gillern und der M. Caroline Freiin von Locella, geb. 9. Juli 1768, Erbin der Herrschaft Koritschan in Mähren, † 27. April 1825.



FÜRSTEN VON WINDISCHGRAETZ.



GRAFEN von APPONY.



GRAFEN von BREUNER.

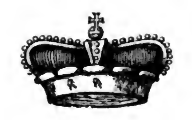


FREYHERRN von HRUBY.



FREYHERRN MÜNCH

VON BELLINGHAUSEN.



Fürsten von Liechtenstein.

Wappen: Ein quadrirter Schild mit einem von gold und roth quergetheilten Mittelschild, das ursprüngliche Geschlechtswappen, und einer zwischen den untern Feldern queraufsteigenden eingerundeten Spitze. Im ersten goldenen Felde erscheint ein schwarzer ausgebreiteter Adler mit einem silbernen die Hörner über sich kehrenden Viertelmond und dazwischen emporsteigenden silbernen Kreuz belegt, wegen der schlesischen Fürstenthümer. Im zweiten von gold und schwarz achtmal quergestreiftem Felde ein grüner schrägrechter Balken, als das Stammwappen der Herren von Khuenring, das dritte Feld ist von roth und silber gespalten, wegen Troppau, in der blauen Spitze ein goldenes Jagdhorn mit seiner Schnur, wegen Jägerndorf. Im vierten goldenen Feld ein ausgebreiteter Adler mit einem gekrönten Jungfernkopf wegen der Grafschaft Rietberg. Diesen Schild bedeckt und umgibt Fürstenhut und Mantel.

Dieses alte fürstliche Haus entstammt jenem der in der österreichischen Landesgeschichte wohlbekannten Herren v. Chuenring und durch diese von jenem kampfberühmten Helden Azzo, der von dem Churfürst und Erzbischof Poppo v. Trier aus babenbergischen Geblüte seines Bruders Sohn, dem Markgrafen Albert v. Oesterreich mit vielem Kriegsvolk wider die Einfälle der Böh-

men und Mährer zu Hülfe gesandt und nach erfochtenem Siege von Kaiser Heinrich IV. und dem gedachten Markgrafen und seinen Söhnen Ernst und Leopold mit vielen Gütern und Ländereien in der östlichen March als Gobelspurg, Chammern, Krumau am Kamp u. s. w. beschenkt wurde. Er hatte mit seiner Ehefrau Treuta drei Söhne Anselm, Nizzo und Albero. Dieser letztere lebte 1118 und erzeugte mit seiner Ehefrau Gisela die beiden Söhne Albero und Leupold, die sich von dem unweit der Stadt Egenburg V. O. M. B. erbauten Schlosse Chuenring nannten. Albero wurde durch seine weiteren Nachkommen der Stammvater der berühmten und mächtigen Herren v. Chuenring, die 1594 am 9. Decemb. mit Johann Lasla Herrn v. Chuenring zu Seefeld, Schweinburg und Trübeswinkel wieder erloschen sind.

Leopolds Sohn hingegen, Dietmar, erbaute um das Jahr 1160 südwärts von Wien, oberhalb Enzersdorf am Gebirge unweit Mödling im V. U. W. W. die Veste Liechtenstein und nahm von ihr für sich und seine Descendenz den Titel an. Er bekleidete 1204 das Ehrenamt eines n. ö. Landmarschalls und liegt zu Heiligenkreuz in N. Oe. begraben. Er ist der wissentliche älteste Stammvater der nachfolgenden Herren und Fürsten zu Liechtenstein. Sein Sohn Heinrich war Herzogs Friedrichs v. Oesterreich Mundschenk und erlangte von Przemisl Ottokar König v. Böhmen und damaligen Herzoge v. Oesterreich laut Urkunde datum Brunnae 19. Calend. Februarii anno 1249 Stadt und Herrschaft Nicolsburg in Mähren, wovon die Fürsten noch heut zu Tage das Prädicat führen; seine Nachkommen besassen sie ununterbrochen bis zum J. 1560 wo sie Christoph Herr v. Liechtenstein an Ladislaus Freih. v. Keretschin verkaufte.

Heinrichs Urenkel Johann Herr v. Liechtenstein zu Nicolsburg und sein Bruder Georg erheiratheten mit Elisabeth und Dorothea v. Puechheim die Veste und Herrschaft Feldsperg im V. U. M. B. in N. Oe., seitdem die älteste Besitzung des Hauses. Der erstere von ihnen, Johann, war am Hofe Herzogs

Alberts III. v. Oesterreich im grösten Ansehen, und wurde insgemein der gewaltige Hofmeister genannt; er gerieth mit dem Erzbischof Pilgrim zu Salzburg, wegen eines mit Perlen gestickten Kleides, das dieser aus der Verlassenschaft seiner verstorbenen Schwester, Dorothea v. Puechheim, verw. Liechtenstein, forderte, und jener verweigerte, in einem heftigen Streit, der die Veranlassung wurde, dass ihm der Herzog auf dem Landtage zu Gmunden 1375 nicht allein seine Aemter und Würden, sondern auch die meisten seiner Schlösser und Güter entzog, unter welchen sich auch die Veste Liechtenstein befand, die von da an lange landesfürstlich geblieben und durch adelige Pfleger verwaltet wurde und endlich nach oftmaliger Veränderung ihrer Besitzer von dem Fürsten Johann v. Liechtenstein an die Familie wieder zurückerkauft wurde.

Georgs Herrn v. Liechtensteins, † 1392, Enkel gleichen Namens, † 1444, und vermählt mit Hedwig v. Pottendorf hatte drei Söhne, Georgen zu Feldsberg, Heinrichen zu Steiereck und Christophen zu Nicolsburg; der beiden letztern Descendenz verblühte bald wieder mit ihren Enkeln und Urenkeln. Georg zu Feldsberg hatte allein mit seiner Gemahlin Agnes v. Eckartsau dauerhafte Nachkommenschaft. Sein Urenkel Hartmann IV. Herr zu Liechtenstein, Nicolsburg und Feldsperg, geb. 1544, † 1585, erzeugte mit Anna Maria Gräfin v. Ortenburg die beiden Söhne Carl und Gundakkar, die beide in den Reichsfürstenstand erhoben wurden und 2 nach ihnen benannte Hauptlinien gegründet haben; sie errichteten über ihr wechselseitiges Besitzthum und Erbfolge eine sub dato Feldsperg 29. Sept. 1606 am St. Michaelstage gefertigte und von Kaiser Rudolph II. s. d. Prag 30. März 1607 bestätigte Erbeinigung, Majorats-Institution und Familienordnung.

Carl Fürst v. Liechtenstein, der ältere Sohn Hartmanns IV. geb. 1569, † 1627, war Ritter des goldenen Vliesses, der Kaiser Rudolph II. und Mathias Kämmerer und General in Ungarn, her-

nach Landeshauptmann in Mähren, wurde laut Diplom vom 17. Januar 1608 in den Reichs-Fürstenstand erhoben, und im J. 1613 mit dem von ihm erkauften Herzogthume Troppau in Schlesien feierlich belehnet. Kaiser Ferdinand II. verlieh ihm ferner im J. 1623 das Herzogthum Jägerndorf als Ersatz für die grossen Verheerungen, die er durch die Einfälle Bethlen Gabors, des Siebenbürger Fürsten, an seinen Gütern erlitten hatte, und ihm und seinem Bruder durch ein eigenes Diplom vom 23. Juni 1620 die Ausdehnung der ihm und seinem Bruder Gundakkar schon früher ertheilten fürstlichen Würde auf ihre gesammte männliche und weibliche Descendenz. Er besass die Herrschaften Feldsperg, Baumgarten, Eisgrub, Blumenau, Prossnitz, Aussee und Czernahora und gründete mit seiner Gemahlin Anna Marie einer reichen Erbtochter des Freiherrn Johann Schembera v. Boskowitz und Czernahora die ältere nach ihm genannte Carlische Hauptlinie, aus der sein Enkel, der Fürst Joh. Adam Andreas v. Liechtenstein anno 1699 die Herrschaft Schellenberg und 1708 die unmittelbare Herrschaft Vadutz in Schwaben von den Grafen v. Hohenems erkaufte, und derselben Erhebung zu einem Reichsfürstenthum unter dem Titel Liechtenstein mit Diplom vom 23. Jän. 1719 erlangte; darauf wurde 1723 dann auch des fürstlichen Hauses Sitz und Stimme im Reichsfürstenrathe zu Regensburg gegründet, nachdem schon früher 1713 der Fürst Johann Anton, Gundakkarischer Linie, für seine Person die Aufnahme in das reichsfürstliche Collegium erhalten hatte. Fürst Johann Adam Andreas beschloss zugleich am 16. Juni 1712 diese Carlische Hauptlinie, denn er hinterliess aus seiner Ehe mit Erdmuth Therese Gräfin v. Dietrichstein nur vier Töchter, unter welchen sich die an den Prinzen Thomas Emanuel v. Soissons a. d. H. Savoyen verehlichte Fürstin Maria Theresia durch die Stiftung einer Ritteracademie, und des adelichen Damenstiftes in Wien bei ihrem 1772 erfolgten Ableben einen fortdauernden Nachruhm erworben hat. In die Majoratsgüter succedirte die von

Gundakkar Fürsten v. Liechtenstein entsprossene jüngere Hauptlinie; er war kais. Kämmerer und n. ö. Landmarschall und wurde mit seinem Bruder Carl 1608 in den Reichsfürstenstand erhoben. Kaiser Ferdinand II. erweiterte mit besonderem Diplom ddo. Wien 13. Sept. 1623 diese Erhebung auf seine gesammte männliche und weibliche Descendenz und fügte derselben mit späterem Diplom ddo. 23. Oct, 1654 auch alle Vorzüge des grossen Palatinats bei, so wie auch unter einem die mährischen Herrschaften Ostrau und Cromau, die er unter dem Namen Liechtenstein zu einem Fürstenthum für seine Linie erhob. Der Fürst Gundakkar starb 1658 und hinterliess von seiner ersten Gemahlin Agnes Gräfin v. Ostfriesland, die den Titel, das Wappen und die Anwartschaft auf die westphälische Grafschaft Rietberg an das Haus brachte, den Fürsten Hartmann v. Liechtenstein, geb. 1610, † 1640, und dieser von Sidonia Elisabeth Gräfin v. Salm Reifferscheid unter 24 Kindern die beiden Söhne Johann Anton Florian und Philipp Erasmus.

Johann Anton Florian Fürst v. Liechtenstein, geb. 28. Mai 1656, Ritter des goldnen Vliesses, Grand von Spanien 1. Classe, k. k. Kämmerer, geh. Rath und Obersthofm., erbte nach Abgang der ältern Carlischen Hauptlinie 1712 die Majorats-Herrschaften derselben und erlangte 1713 für seine Person die Introduction in das reichsfürstliche Collegium; ihm folgte am 11. Oct. 1721 der mit Eleonore Barbara Gräfin v. Thun erzeugte Sohn, Joseph Johann Adam, der 1723 für alle seine Naehfolger zu Sitz und Stimme in das reichsfürstliche Collegium aufgenommen und eingeführt wurde, und dessen in 3. Ehe mit M. Anna Catharina Fürstin Oettingen Spielberg erzeugter Sohn, der Fürst Joh. N. Carl ohne männliche Erben am 22. Dec. 1748 die Welt verlassen hat. Seine einzige mit M. Josepha Gräfin v. Harrach erzeugte Tochter M. Antonia hat sich 1768 mit Wenzel Fürsten v. Paar verehlicht.

Philipp Erasmus, Fürst und Regierer des Hauses von und zu Liechtenstein, Nicolsburg, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rietberg, geb. 11. Sept. 1664, war k. k. Kämmerer, geh. Rath, G.-F.-M. und Inhaber eines Inf. Regts., Ritter des goldnen Vliesses und mit Christine Therese Gräfin v. Löwenstein Wertheim, der Wittwe Herzogs Ernest v. Sachsen-Weissenfels, verehlicht. Er starb am 13. Jänner 1704 an den bei Castelnuovo in Italien empfangenen Wunden. Sein älterer Sohn war der Fürst Joseph Wenzel Lorenz v. Liechtenstein, geb. 10. Aug. 1696, jener in der Geschichte hochberühmte Schöpfer und Gründer des österr. Artillerie-Wesens, k. k. G.-F.-M., General-Feld-Land- und Haus-Artillerie-Direktor, k. k. Kämmerer, geh. Rath, Inhaber eines Inf. Regts., Ritter des goldnen Vliesses, gew. Botschafter zu Paris und Prinzipalcommissarius bei der römischen Königswahl Kaisers Josephs II. Er erbte 1748 nach Ableben des oben gedachten Fürsten Joh. N. Carl v. Liechtenstein dessen sämmtliche grosse Herrschaften und Güter und starb am 10. Febr. 1772, ohne aus seiner Ehe mit Maria Anna einer Tochter des Fürsten Anton Florian v. Liechtenstein Kinder hinterlassen zu haben. Sein Bruder der Fürst Emanuel v. Liechtenstein, geb. 3. Febr. 1700, war ebenfalls Ritter des goldnen Vliesses, k. k. Kämmerer, geh. Rath und Obersthofmeister der Kaiserin Wilhelmine Amalia und starb am 15. Jänner 1771. Aus seiner Ehe mit der Gräfin M. Antonia Dietrichstein unter mehreren Kindern die beiden Söhne Franz Joseph und Carl Borromeus hinterlassend, die Gründer der beiden noch bestehenden Linien, nämlich der älteren und der jüngeren.

I. Die ältere fürstliche regierende Linie entstammt von dem Fürsten Franz Joseph v. Liechtenstein geb, 29. Nov. 1726 der seinem Oheim, dem F.-M. Fürsten Joseph Wenzel Lorenz 1772 in der Regierung des Hauses folgte, k. k. Kämmerer und geh. Rath und Ritter des goldenen Vliesses war; sich am 6. Juli 1756 mit Leopoldine Gräfin v. Sternberg, † 5. April 1800,

verehlichte und am 18. Aug. 1781 gestorben ist, er hinterliess unter mehreren Kindern zwei Töchter, deren ältere die Fürstin M. Leopoldine sich am 1. Sept. 1771 mit Carl Emanuel Landgrafen v. Hessen-Rheinfels-Rothenburg und die jüngere die Fürstin M. Josepha Hermenegild am 15. Sept. 1783 mit dem Fürsten Niclas Esterhazy v. Galantha verehlichte, dann zwei Söhne. Der ältere von ihnen der Eürst Alois Joseph v. Liechtenstein, geb. 14. Mai 1759, Ritter des goldnen Vliesses, folgte zwar seinem Vater im Majorate und war mit Caroline Engelbert Gräfin v. Manderscheid Blankenheim verehlicht, starb aber ohne Kinder am 24. März 1805. Der jüngere der Fürst

Johann Joseph, souveräner Fürst und Regierer des Hauses von und zu Liechtenstein-Nicolsburg, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, sein Nachfolger, war Ritter des goldnen Vliesses und des Marien-Theresienordens Gr. Kr., k. k. Kmr., geh. Rath, G.-F.-M. und Inhaber eines Husaren-Regts., des Fürsten Franz und der Gräfin Leopoldine von Sternberg zweiter Sohn, wurde am 26. Juni 1760 zu Wien geboren.

Schon in der Kindheit durch die innigste Neigung zum Soldatenstande hingezogen, bildete ihn des verdienstreichen Marschalls, Moritz Grafen von Lacy, Vorliebe ganz eigens für diesen ersten der Stände aus. 1782 wurde er Lieutenant bei Anspach Kürassier, 1783 Rittmeister im nämlichen Regiment. Als sich der Türkenkrieg seinem Ausbruche näherte wurde er 1787 als Major zu Harrach Dragoner übersetzt. In dieser Eigenschaft that der Fürst seinen ersten Feldzug 1788 in der Hauptarmee bei Semlin und zeichnete sich unter Josephs Augen, mehrmals auf das Vortheilhafteste aus, so dass er schnell zum Oberstlieutenant beim Regiment Joseph Kinsky leichter Pferde befördert wurde.

Unter die letzten Ereignisse des Türkenkrieges gehörten zwei kühne Ueberfälle der österreichischen Lager durch die Osmanlis zum Entsatze belagerter Festen, der von Gyurgewo und von Czettin. Der erstere erzeugte arge Verwirrung, die Aufhebung der Belagerung und kostete das dem Staat und seinen Waffenbrüdern werthe Leben des General Thurn. — Ohne die Wachsamkeit und rasche Entschlossenheit des Oberstlieutenants Fürsten Johann von Liechtenstein wäre es wahrscheinlich vor Czettin noch

ärger hergegangen, denn der von den Türken mit Wuth unternommene Ueberfall geschah nicht, wie bei Gyurgewo am hellen Tage, sondern in einer stürmischen Nacht. — Auf die erste Spur der feindlichen Nähe, warf sich der Fürst auf ein ungesatteltes Pferd, stellte sich in Abwesenheit des Obersten an die Spitze seines Regiments und warf sich mit demselben so ungestüm auf den Feind, dass er in schmählicher Unorduung die Flucht ergriff und es nicht mehr wagte, die Belagerung weiter zu stören. Bei Czettins Erstürmung, 20. Juli 1790, waren der Fürst und F. Z. M: Graf Gyulai die ersten auf der Mauer. Dieser Tag gab den Fürsten das Kleinkreuz des Theresienordens. Bald darauf wurde er Oberst.

Drei Feldzüge machte er im Türkenkriege mit. Der vierte eröffnete sich ihm 1792 in den Niederlanden. Kein grosser Tag, dessen Helden nicht auch der Fürst beizuzählen wäre, aber ein Tag, jener von Bouchain hat ihm für immer als unsern wahrhaften: „magister equitum" bezeichnet.

Der Fürst Johann stand mit seinem Regiment, einer Div. Nassau-Cürrass., einer Division Kaiser-Husaren und einer Cavallerie-Batterie ohne Infanterie auf Vorposten vor Bouchain und Cambray. Der Feind nahte schnell, um diesen österreichischen Posten aufzuheben, 10000 Infanterie und 12 Kanonen. Mehr alz 2000 Pferde suchten den Fürsten in Flanke und Rücken zu umgehen. Mit zermalmender Schnelligkeit stürzte der Fürst zuerst auf die Reiterei und sprengte sie auseinander Von ihrer Niederlage umwendend, liess er dem Fussvolk eben so wenig Zeit zur Besinnung. Es hatte sich auf der ansehnlichen Ebene in ein grosses dichtes Viereck zusammengezogen. Der Fürst, einer der kühnsten Reiter, stürzte sich wiederum, der erste in das Quarre hinein, und seine Reiter drangen dem geliebten Führer so tapfer nach, dass über 4000 Leichname den Wahlplatz deckten, und der Ueberrest mit allen Geschütz und Trophäen die Waffen streckte.

Der von ihm 1794 an der Spitze desselben Regimentes auf ein Feindelager bei Maubeuge ausgeführte Angriff, erregte in solchen Masse die Bewunderung seiner Waffengenossen, dass, wo er sich zeigte, die Schaaren ihn mit jauchzendem Zuruf begrüssten und der Monarch ihn zum Generalmajor erhob.

In dem Feldzuge von 1796, von dem königlichen Feldherrn selbst beschrieben, schimmert des Fürsten Name an den Tagen von Haidenheim, Forchheim, Bamberg und vorzüglich von Würzburg, wo er mit der leichten Cavallerie überflügelte und mit der schweren die feindlichen Massen durchbrach, dass alle Bemühungen Bonneau's und Jourdans, die Erschrockenen wieder zum stehen zu bringen, fruchtlos blieben. Oeffentlich umarmte

den Fürsten, der von ihm so sehr verehrte und geliebte Erzherzog, und übersendete ihm in der Folge, durch seinen Vetter, den tapfern Fürsten Moritz, das Commandeurkreuz des Theresienordens. —

In dem, für Oesterreich im ganzen Revolutionskriege glorreichsten Feldzuge 1799, nahm sich der Fürst eines der herrlichsten Blätter aus dem Lorbeer der zwei wichtigen Tage an der Trebia, welche die Vereinigung Macdonalds mit dem Heere aus Neapel, mit jenem von Italien unter Moreau vereitelten und dem Feinde über 20000 Mann kosteten.

Fürst Liechtenstein hatte den Beginn der Schlacht so ruhmvoll bezeichnet. Er nahm sich auch vom Ende seinen Theil.

Macdonald wagte noch einen Verzweiflungsangriff. Der Fürst Johann setzte sich an die Spitze von Lobkowitz-Chevlgr. und mehreren Zügen Blankenstein-Husaren, dann des Grenadier-Bataillons Wouvermann unter dem Major Olivier und warf den Feind in der buntesten Unordnung mit grossem Verluste zurück (18. u. 19. Juni 1799). Er wurde F. M. L. und Befehlshaber eines eigenen Armeekorps.

Auch in der Schlacht bei Novi (15. August 1799) bedeckte sich der Fürst mit Ruhm und auch des herrlichen Feldzuges letzte Waffenthat war sein. Am dritten Dec. ergab sich ihm Coni. — Dass der Fürst bei Hohenlinden (3. Dec. 1800) den Rückzug deckte, bei Salzburg den allzurasch verfolgenden Lecourbe, eine eingreifende Lehre ertheilte, gab ihm 1801 das Grosskreuz des Theresienordens.

Am 24. März 1805 erfolgte der erblose Hintritt seines Bruders Alois. — Gegen die in anderen Familien übliche Sitte, verliess aber der Fürst der bereits in eilf Feldzügen, mehr den achtzig Treffen mitgefochten, darum keineswegs den Soldatenstand. Seine Begeisterung dafür schien erst im Steigen, wie er denn ein leuchtendes Beispiel kriegerischen Muthes, sondern auch im Besitze einer glänzenden Existenz, mit oft leidender Gesundheit, unter allen Unbilden der Jahreszeit, an Strenge gegen sich selbst, ein Vorbild, altrömischer Kriegszucht, Entbehrnng und Entsagung gewesen ist.

Sieben Monate waren nach des Fürsten Regierungsantritt verstrichen, er lag auf dem Krankenbette zu Feldsberg, als ein schmeichelhaftes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers ihm mit der Gefahr des Vaterlandes, und der Kaiserstadt bekannt machte, und ihn zugleich den Befehl über einen Heerestheil übergab. Der Fürst erhob sich vom Krankenlager ermuthigte seine Kampfgenossen, und leistete viel bei Austerlitz (2 Dec. 1805). Er schloss in der Nacht darauf einen Waffenstillstand, und unterzeichnete am 26. Dec. 1805 mit Taleyrand den Pressburger Frieden. —

1806 wurde er commandirender General ob und unter der Enns und Commandant von Wien. —

In den grossen Vorbereitungen, zu dem unvergesslichen echt nationalen Kampfe von 1809 ist des Fürsten Thätigkeit an seiner Stelle bekannt. — Das rheinische Bundesfürstenthum Liechtenstein ging auf den dritten Sohn hinüber. In den Fürsten flammte sie neu empor, die alte Losung: Oesterreich über Alles, wenn es nur will! — Ihm ward das Grenadiers-Cavallerie-Reserve-Corps anvertraut. Ihm ergab sich (20. April 1809) Regensburg,

Bei dem bedenklichen Uebergang auf das linke Donauufer (23. April) hielt vorzüglich der Fürst den Muth der Cavallerie aufrecht, und warf sich mehrmals mit wenigen Zügen Kürassiere mitten in den Feind.

Wie bei Aspern sein, (jedem Soldaten wohlbekannter) krummgebogener Federbusch, recht mitten im Gedränge eine Warte der Zuversicht geweht, spricht die allbekannte Relation am besten aus. — Ein herrliches Denkmal ist folgende Stelle des Armeebefehls, des Erzherzogs Generallissimus vom 24. Mai, der unter den sämmtlich der öffentlichen Dankbarkeit würdigen „Soldaten von Aspern“ den Fürsten vorzugsweise nennt.

„Der Herr G. d. C. Fürst Johann Liechtenstein, hat seinen Namen verewigt. — Dieses Gefühl und meine warme Anhänglichkeit an seine Person verbirgt ihm die Dankbarkeit unseres Monarchen. Ich kann ihn nur mit dem öffentlichen Ausdruck meiner Achtung lohnen.“

Am 5. und 6. Juli bei Wagram, gab der Erzherzog seiner Reiterei das Zeugniss, unter einen Hagel von Kugeln, so kaltblütig und so fest, wie auf dem Exercierplatze manöverirt zu haben.

Er erhielt den Oberbefehl des Heeres, als der Erzherzog Carl denselben niederlegte und darauf den Marschallstab. Ihm fiel es zu, den Wienerfrieden zu unterzeichnen.

Von da fing er an, einmal Sich und den Seinigen zu leben.

Der Fürst erlangte bei der Bildung des Rheinbundes sein Reichs-Fürstenthum Liechtenstein, und wurde später als solcher in dem deutschen Bunde aufgenommen.

Er hatte sich am 12. April 1792 verehlicht mit der Landgräfin Josefa Sofia v. Fürstenberg aus der Waytraer Linie, geb. 20 Juni 1776, St.-K-O.-D. und D. d. P. und hinterliess bei seinem am 20. Sept. 1836 erfolgten Tode nachstehende

Kinder: 1. Alois Joseph Joh. Nep. jetzt regierender souverainer Fürst und Regierer des Hauses von und zu Liechtenstein

Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rietberg, geb. 26. Mai 1796, Herr der Herrschaften Feldsperg, Aussee, Eisgrub, Guldenstein, Hohenstadt, Lundenburg, Ostrau, Blumenau u. v. a., Ritter des goldnen Vliesses, verm. 8 Aug. 1837 mit Franciska de Paula Tochter Franz Josephs Graf Kinsky v. Chinitz und Tettau und Therese Gräfin Wrbna, geb. 8. Aug. 1813, St.-K.-O.-D.

Kinder: a) M. Josefine, geb. 20. Sept. 1834.
b) Caroline, geb. 27 Febr. 1836.
c) Sofia Maria, geb. 11. Juli 1837.
d) Aloisia, geb. 13. Aug. 1838.
e) Ida, geb. 11. Oct. 1839.
f) Johann Maria Franz., geb 5. Oct. 1840.
g) Franciska Maria, geb. 30. Dec. 1841.
h) M. Henriette, geb. 6. Juni 1843.
i) Anna, geb. 27. Febr. 1846.

2. M. Sofia, geb. 5. Sept. 1798, St.-K.-O.-D., D. d. P., vermählt 4. Aug. 1817 mit Vincenz Gf. Esterhazy v. Galantha, des M.-Theres.-O.-R. k. k. Kämmerer und General-Major, † 19. Oct. 1835.
3. M. Josefine, geb. 11. Juni 1800.
4. Franz de Paula Joachim, geb. 25. Febr. 1802, Ritter des kais. russischen St. Annen-Ordens II. und Wladimir-Ordens III. Classe, dann des königl. sardinischen St. Mauritius-Lazarus-Ordens, k. k. F.-M.-L. und Commandant des 13. Armeekorps, erhielt im Juli 1848 das Ritterkreuz des österr. Leopolds-Ordens, im August desselben Jahres den Orden der eisernen Krone I. Cl., ward im Oktober 1849 zum Inhaber des Hus. Regts. Nr. 9 und Commandanten des 13. Armeekorps ernannt und im Jän. 1850 durch die Verleihung des k. russischen weissen Adler-Ordens ausgezeichnet. Verm. 3. Juni 1841 mit Julie Gräfin Potoka, geb. 12. Aug. 1818, St.-K.-O.-D.

Kinder: 1. Alfred geb. 11. Juni 1832.

2. Josephine M. Juliana, geb. 22. April 1844.
3. Alois, geb. 18. Nov. 1846.

5. Carl Joh. Nep. Anton, geb. 14. Juni 1803 k. k. Major, a. D., verm. mit Rosalie Gräfin Grünne, geboren 3. März 1805, verw. gew. Gräfin Schönfeld. Wittwe seit 20. April 1841.
Söhne: a. Rudolph, geb. 28. Dec. 1833.
b) Philipp Carl, geb. 17. Juli 1837.

6. Henriette, geb. 1. April 1806, St.-C.-O.-D., DdP. verm. 1. Oct. 1825 mit Joseph Graf v. Huniady de Kethely, k. k. Kämmerer.

7. Friedrich, geb. 21. Sept. 1807, k. k. F.-M.-L. und Divisionär in Florenz, erhielt 1848 das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens und den Orden der eisernen Krone II. Classe, 1849 das Grosskreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens, und im Jänner 1850 den kais. russischen weissen Adler-Orden.

8. Eduard Franz Ludwig, geb. 22. Febr. 1809, k. k. F-M-L. und Divisionär in Wien, erhielt 1849 den Orden der eisernen Krone II. Classe, verm. 15. Oct. 1839 mit Honorie Gräfin Choloniewska, geb. 1. Aug. 1813, St.-C.-O.-D.
Kinder: a) M. Johann Alois, geb. 25. Juni 1840.
b) M. Josepha Cölestine Melani, geb. 25. Feb. 1844.

9. August Ignatz, geb. 22. April 1810, k. k. Major a. D.

10. Ida Leopoldine Sofia, geb. 12. Sept 1811, St.-C.-O.-D., DdP., verm. 30. Juli 1832 mit Carl Fürst v. Paar.

11. Rudolph, geb. 5. Oct. 1816, k. k. Rittmeister im 7. Cürass. Regt., † 1849.

Die jüngere fürstliche Linie entstammt von dem Fürsten Carl Boromeus Joseph v. Liechtenstein, geb. 29. Sept. 1730, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Gf. v. Rietberg, Herr der Herrschaften Czernahora, Gross-Meseritsch, Frainspitz, Cromau, Ullersdorf, Ritter des goldnen Vliesses, des M.-Th.-Ord.-Gr.-Kr., k. k. Kämmerer, geh. Rath, G.-F.-M., Inhaber eines Chvlg.-Rgt.

und comm. General in Nieder-Oesterr., † 21. Febr. 1789 u. verm. 30. März 1761 mit M. Eleonore Fürstin v. Oettingen, hinterliess er nebst einer 1781 mit dem Grafen Joh. Nep. Ernst v. Harrach zu Starkenbach und Bruck an der Leitha vermählten Tochter M. Josepha nachstehende Söhne

1. Carl Boromeus Joh. Fürst v. Liechtenstein, geb. 1. März 1765, k. k. Kämmerer, † 24. Decem. 1795 im Zweikampfe, verm. 28. Sept. 1789 mit M. Anna Josepha Tochter Emanuel Franz Antons Gfn. Khevenhüller Metsch und M. Theresia Gfn. Rothal, geb. 19. Nov. 1770, St.-C.-O..D.

   Sohn: Carl Boromeus Franz Anton Fürst v. Liechtenstein, geb. 23. Oct. 1790, dermaliger Majorats-Herr dieser Linie, Ritter des kais. russischen St. Annen Ordens I. Classe (D. i. B.), dann des kais. russ. Wladimir und St. Stanislaus Ordens II. Classe und des weissen Adler-Ordens, des kön. preussischen rothen Adler-Ordens III. Classe, des kön. sizilianischen St. Januarius- und des k. sardinischen St. Mauritius-Lazarus-Ordens-Ritter, k. k. wirklicher Kämmerer, F.-M.-L. und Inhaber des Chevlg.-Rgts. Nr. 5, ward im April 1849 zum wirklichen k. k. geheimen Rath und Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers ernannt, und erhielt im Oct. 1849 das Grosskreuz des grosherz. toskanischen St. Joseph-Ordens, verm. 21. Aug. 1819 mit Franziska Tochter Rudolphs Grafen v. Wrbna Freudenthal und M. Therese Gräfin Kaunitz, geb. 2. Dec. 1799, St.-C.-O.-D., DdP.

   Kinder: a) M. Anna, geb. 25. Aug. 1820, St.-C.-O.-D., DdP. verm. 19. Juli 1841 mit Ferdinand Fürsten v. Trautmannsdorf.

   b) Carl Rudolf, geb. 19. April 1827, k. k. Rittmeister bei Kaiser-Hus. Nr. 1.

   c) Elisabeth, geb. 13. Nov. 1832.

   d) Marie, geb. 19. Sept. 1835.

e) Franciska, geb. 30. Oct. 1831.

f) Rudolph, geb. 18. April 1838.

2. Joseph Wenzel, geb. 27. Aug. 1767, gewesener Domicellar zu Cölln, Salzburg und Eichstadt, hernach k. k. General-Major a. D. und M. Ther.-O.-R. † —

3. Moritz Joseph Johann, geb. 21. Juli 1775, des M.-Th.-O.-C., k. k. Kämmerer, G.-F.-L., Inhaber eines Drag.-Regts., Herr der Herrsch. Frischau und Könitz in Mähren, † 24. März 1819, verm. 13. April 1806 mit Leopoldine Tochter Niclas Fürst von Esterhazy de Galantha und M. Josepha Hermenegild Fürstin Liechtenstein, geb. 31. Jänner 1788, St.-C.-O.-D., D.-d.-P.

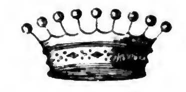
   Töchter: a. Maria, geb. 31. Dec. 1808, verm. 9. Sept. 1826 mit Ferdinand Fürst Lobkowiz.

   b. Elenora, geb. 25. Dec. 1812, verm. 23. Mai 1830 mit Joh. Adolph Fürst von Schwarzenberg.

   c. Leopoldine, geb. 11. Nov. 1815, verm. 6. Mai 1837 mit Alois Fürst v. Lobkowiz.

4. Franz Alois Crispin, geb. 29. October 1776, k. k. Hauptmann im Inf.-Reg. Lascy, † 27. Juni 1794, an den am 23. l. M. bei Ypern empfangenen Wunden.

5. Alois Gonzaga Joseph, geb. 1. April 1780, G.-V.-O.-R. M.-Th.-O.-C., Joh.-O.-R. und Comthur, k. k. Kämmerer, Gen F.-M.-L., Inhaber eines Inf.-Regts., Command. General in Mähren, † 4. Nov. 1833.



Grafen von und zu Eltz.

Wappen: Ein gevierter Schild mit einem mit einer Grafenkrone bedecktem Mittelschild, und einem zwischen den beiden untern Feldern eingeschobenen geradem fünften Felde. Der Mittelschild zeigt ein von Roth und Silber quer getheiltes Feld und einen aus der Theilungslinie halb empor steigenden goldnen und doppeltgeschwänzten Löwen. Im ersten und vierten goldnen mit einem rothen Querbalken belegtem Felde ein doppelter schwarzer mit der Reichskrone bedeckter goldgewaffneter Adler; im zweiten und dritten schwarzen von einem silbernen Balken quer durchzogenen Felde ein goldner einwärts springender Greif. Das fünfte eingeschobene Feld ist von Gold und Roth geschacht und in dem obersten rechten goldenem Schachplatze mit einem schwarzen Stern bezeichnet, das angenommene Wappen der Faust v. Stromberg; auf dem Schilde ruht eine Grafenkrone mit vier offenen Helmen; der erste gekrönte zur rechten trägt mit schwarz goldner Decke den Adler, den zweiten bedeckt ein rothes mit Hermelin gestülptes Hütchen, aus dem sich zwischen einem offenen rothen mit silbernen Herzen bestreutem Flug der goldne Löwe erhebt; den dritten bedeckt gleichfalls ein rundes rothes Hütchen mit Gold und Roth geschachtem Umschlag; auf dem Hütchen steht der schwarze Stern zwischen zwei zweispitzigen Fähnleins, das rechte von Gold und Roth das linke von Roth und Gold quergetheilt. Die Helmdecke ist bei beiden Helmen roth gold; der vierte gekrönte Helm trägt mit schwarz silberner Decke den Greif. Schildhalter sind zwei goldne gekrönte und doppelt geschwänzte Löwen.

Eines der ältesten zur vormaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft am Rhein gehöriges Geschlecht dessen Stammschloss Eltz an

der Mosel im Erzstifte Trier zwei Meilen von Coblenz gelegen ist. Die Familie besass seit unfürdenklicher Zeit das Erbmarschallen und Truchsessenamt des Churfürstenthums Trier und nannte alle ihre Sprösslinge nach einer uralten besondern Observanz, so lange die Väter noch lebten, Söhne und Töchter, sonst aber Edle Herren und Frauen von und zu Eltz.

Georg von und zu Eltz, ein Ritter, der 938 auf dem Turniere zu Magdeburg erschien und seine Ehefrau Agnes v. Helfenstein sind die ersten bekannten Stammältern; Heinrich und Wolfgang v. Eltz lebten 942. Mit Conraden Edlen Herrn zu Eltz beginnt um das Jahr 1080 die ordentliche ununterbrochene Stammreihe, er war Grossvater der beiden Brüder, Conrad und Wilhelm, die ihr Geschlecht in zwei durch die Farbe des Löwen in ihrem Roth und Silber quergetheilten Felde verschiedene Hauptlinien getheilet haben.

I. Die Linie mit dem goldenen Löwen, von Conrad v. Eltz abgestiegen, welche die Herrschaft und Stammburg Eltz an der Mosel laut Confirmations-Brief Kaisers Karl IV. vom J. 1300 als ein kaiserliches Reichslehen besass, theilte sich im eilften Gliede mit Johannes Edlen Herrn von und zu Eltz, † 1480, drei Söhnen Johann, Peter und Johann II. in ebenso viele neue Linien.

Von diesen ist die Descendenz Peters und seiner Ehefrau Eva von Uttingen oder die Linie zu Pyrmont um das Jahr 1660 mit den Töchtern seines Urenkels Franz zu Eltz auf Pyrmont, Uttingen und Wolmeringen, und jene Johannes, † 1504, oder die Linie zu Langenau mit den Kindern seines Urenkels Johann Heinrich zu Eltz auf Langenau, churmainz. Amtmann zu Ulm und Algesheim, und dessen Gemahlin M. Agnes Holzaplin von Vetzburg wieder erloschen. Nur Johann II., der 1486 von Kaiser Friedrich III. zu Achen den Ritterschlag empfing, hatte mit seiner Ehefrau Margaretha v. Helmstadt dauerhafte Descendenz. Von seinen Söhnen haben Johann III. die noch

blühende ältere gräfliche, und Friedrich die freiherrliche Linie zu Rivenach gegründet.

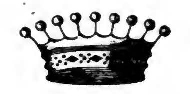
Die ältere gräfliche Linie Eltz Vukovar, entstammt von Johann III. Edlen Herrn zu Eltz, † 4. Nov. 1547, und verm. mit Margaretha von Breidbach. Sein Bruder Georg war des deutschen Ordens Ritter und oberster Marschall in Preussen, Landcomthur in Elsass und Comthur zu Mainz, † 1545. Von seinen Söhnen aber war Jakob von 1567—1581 Churfürst und Erzbischof zu Mainz, und Georg auf Schöneck, churmainz. Amtmann zu Münster Mainfeld, † 1562, mit Anna von Burgthurm verehelicht. Aus des letztern Söhnen war Johann des deutschen Ordens Landcomthur der Balley Lothringen, und Joh. Richard, † 1606, vermählt mit Annen v. Eltz zu Uttingen, ein Grossvater von Joh. Jakob, Erbmarschallen zu Trier, Amtmann zu Mayen, Montreal und Kaisersesch, dessen mit Anna Maria Schenk v. Schmidtburg erzeugten drei Söhne Carl Anton Ernest, Edler Herr zu Eltz Kempenich, auf Trappstadt, Burggrafenrodt, Fendersheim und Rummelsheim, Erbmarschall und Erbtruchsess zu Trier, churmainz. Kämmerer und Oberamtmann zu Kaisersesch, Damian Heinrich, Domherr zu Trier und Philipp Adolf des deutschen Ordens Landcomthur von Lothringen, von Kaiser Karl VI. sub. ddo. Wien 9. Nov. 1733 in den Reichs-Grafenstand erhoben worden sind.

Des ersteren Sohn von Helena Catharina Freiin Wamboldt von Umstadt, Graf Anselm Casimir von und zu Eltz Kempenich, churmainz. geh. Rath, Kämmerer und Hof-Gerichts-Präsident, Oberamtmann zu Ober-Lohnstein, Mayen, Montreal und Kaisersesch, hatte Maria Eva Johanna, die Erbtochter des uralten rheinländischen Geschlechtes der Faust zu Stromberg zur Frau und nahm in Folge kaiserl. Concessions-Briefes von 16. Nov. 1737 für sich und seine Descendenz deren Titel und Wappen an. Er erlangte ferner mit seines Vaters Brudern, dem Churfürsten und Erzbischof von Mainz, Philipp Carl, laut kön. Do-

nation ddo. Vienna 10. Mai 1771 die grosse Herrschaft Vukovar im Syrmier Comitat des Königreichs Slavonien, mit der erblichen Obergespannswürde dieses Comitats, schon früher aber sub. dato Vienna 10. Mai 1741 das ungarische Indigenat de Ordine Baronum et Magnatum. Er starb am 25. Jänner 1778. Sein Sohn, der Graf Hugo Philipp Carl von und zu Eltz-Vukovar, genannt Faust von Stromberg, geb. 1. Febr. 1742 des St. Josephs-Ordens-Com. churmainz. geh. Rath, Oberststallmeister, Oberamtmann zu Ober-Lohnstein und Gernsheim, auch churtrier. geh. Rath und Oberamtmann zu Mayen, Montreal und Kaisersesch, vermählte sich am 1. Nov. 1763 mit Sofia Wailpurg Tochter Carls Freih. v. Boos zu Waldeck nnd M. Sofia Theresia Freiin Greifenclau v. Vollraths, geb. 1. Mai 1744, † ....

Die jüngere freiherrliche Linie zu Eltz Rivenach gründete Friedrich Edler Herr von und zu Eltz und Bliscastel, † 6. Aug. 1556, verm. mit Dorothea v. Löwenstein Randeck.

II. Die jüngere Linie mit dem silbernen Löwen, gründete Wilhelm von Eltz um das Jahr 1165. Seine Descendenz blühte in den Rheingegenden bis in das Jahr 1676 und erlosch im 11. Gliede mit Johann Ludwig Edlen Hrn. von und zu Eltz, Dom-Dechant zu Trier, einem Sohne Friedrich Wolfgangs und Agnes Appollonia v. Hagen, der am 17. Sept. 1676. der letzte Mann dieser Linie, gestorben ist.



Grafen von Harrach.

Wappen: Ein rother Schild, darin eine goldne Kugel, welche mit drei weissen Federn dergestalt besteckt ist, dass die beiden obern etwas schräg auswärts, die dritte aber abwärts geneigt ist. Auf dem Schilde zwei offene gekrönte Helme; der rechte trägt mit rothsilberner Decke einen gleich dem Schilde bezeichneten Adlerflügel; der linke mit schwarzgoldner Decke zwei schwarze Elephantenrüssel, an jeder der zwei äussern Seiten mit sechs weissen Federn besteckt.

Dieses alte und vornehme Geschlecht hat nach den ältesten Traditionen und Urkunden seinen Ursprung in Böhmen genommen, wo noch heut zu Tage die Ruinen ihres Stammhauses Harrack bei Krummau im Budweiser Kreise zu sehen sind.

Von daher hat sich bereits im 13. Jahrhundert eine Linie nach Oesterreich, und zwar in das Land ob der Enns gezogen, wo sie mit Goggitsch ansässig war. Thomas Harracher war auf dem Turnier zu Zürich 1165; Przibislaus v. Harrach, der 1289 starb und im Kloster zu Wittingau in Böhmen bei seiner Stiftung begraben lag, ist der älteste, mit welchem nach des

Geschlechtes eigenen Urkunden die gerade ununterbrochene Stammreihe anfängt. Er hatte zwei Söhne, Wohunko und Dietrich.

Der erstere setzte die Linie der Harrache in Böhmen fort. Von ihrer Stammfolge sind nur Bruchstücke vorhanden, ihre Sprösslinge aber erscheinen häufig mit ihrem alten einfachen Schild und Helm in den ältesten Ahnenproben der vornehmsten böhmischen Familien; von ihnen war noch 1696 Lambert Franz von Harrach auf Zaytschiz und Wlznow des grössern Landrechts Beisitzer, Statthalter nnd Oberstlandschreiber in Böhmen, und mit Anna Francisca v. Metzerad auf Reichwald vermählt. Von seinen Töchtern hat sich Ludmilla Helene 1682 mit dem Ritter Adam Max Chanowsky v. Langendorf auf Smolotel, Vice-Landeskämmerer des Königreichs Böhmen, und Francisca Hedwig mit Albert Ladislaus Freih. Kapaun v. Swoykow verehlicht. Von seinen Söhnen wurden Johann Joachim, Hauptmann im Hönigseckischen Regt., und Ferdinand Marquard v. Harrach sub dato Wien 8. Oct. 1703 und 8. Mai 1705 in den Freiherrenstand, sub dato 9. Aug. 1706 in den erbländischen Grafenstand erhoben. Ein weithin zu dieser mit den genannten zwei Brüdern erloschenen böhmischen Linie anverwandter Ast sind die in Galizien lebenden Horroche, von welchen Mathias Casimir am 15. Febr. 1791 mit ebenfalls gleichem Schild und Helm in den galizischen Freiherrenstand erhoben wurden.

Die österreichische Hauptlinie gründete Dietrich v. Harrach um das Jahr 1336. Aus seinem mit Elisabeth v. Hundbrechtsried erzeugten Söhnen war Paul 1340 Bischof zu Gurk, und 1359 zu Freysingen. Bernhardt v. Harrach, † 1433, zwei Söhne, Hanns, aus erster Ehe mit Dorothea v. Völkra, und Leonhard, aus zweiter Ehe mit Ursula Krumpacherin, theilten in der fünften Generation diese Linie in zwei Aeste. Hanns gründete den ältern zu Goggitsch in Oesterreich ob der Enns; seine Nachkommenschaft erlosch 1547 mit Leo-

pold v. Harrach, nach dessen Tode Schloss und Herrschaft Goggitsch an seine Schwester Anna, vermählte Sinzendorf, erblich überging. Leonhard v. Harrach hingegen gründete den noch blühenden Hauptast. Er zog in seinen jüngern Jahren mit Kaiser Friedrich III., dessen Landeshauptmann in Kärnthen er war, 1430 nach Palästina und trug bei dem Leichenzuge Kaiser Alberts II. die Helme der Grafschaften Pfyrt und Kyburg. Fr erscheint auch als Zeuge in dem Stiftsbriefe des Carmeliter-Klosters zu Voitsberg in Steiermark vom J. 1443.

Sein Enkel Leonhard III., ein Sohn von Leonhard und Margarete Bernerin v. Rauchenschachen, Kaisers Ferdinand I. geh. Rath und Oberster Hofkanzler erkaufte 1524 die Herrschaft Rohrau in N.Oesterreich von seiner Grossmutter Ursula v. Palland. Sein mit Barbara v. Gleinitz erzeugter Sohn gleichen Namens war Ritter des goldnen Vliesses und der Kaiser Max II. und Rudolph II. oberster Kämmerer. Er wurde mit Diplom ddo. Wien 4. Jänner 1552 sammt dem ganzen Geschlechte in den Reichs-Freiherrenstand erhoben, auch diese Erhebung unter dem 12. April 1566 auf alle österr. Erblande ausgedehnt; er erlangte ferner mit Diplom ddo. Augsburg 24. Mai 1559 das damals neuerrichtete Oberste Erbland-Stallmeisteramt des Erzh. Oesterreich unter der Enns, starb 1590, und hatte Barbara Freiin v. Windischgrätz zur Frau.

Sein Enkel, der Freiher Carl v. Harrach, ein Sohn Leonards V. und M. Jacobe Gräfin v. Hohenzollern, Herr der Hr. Rohrau, Pürchenstein, Stauff, Bruck an der Leitha und Aschach, Ritter des goldenen Vliesses, Kaisers Ferdinand II. Staats- und Conferenz-Minister, wurde, nachdem er schon früher mit besonderem Diplome vom 20. Aug. 1624 und 24. Aug. 1625 das grosse Palatinat, das Münzrecht und mehrere andere grosse Freiheiten und Privilegien erhalten hatte, mit Diplom ddo. Wien 20. Juli 1627 in den Reichs-Grafenstand, und sub. dato 6. Nov. e. a. die Herrschaft Rohrau in Nied.-Oesterreich zu einer Formal-Reichs-

Grafschaft mit Sitz- und Stimmrecht im schwäbischen Grafencollegio erhoben. Unter dem 3. März 1627 hatte er schon früher die Belehnung mit dem von Kaiser Max II. bereits sub dato Wien 27. März 1565 dem Leonhard IV. von Harrach verliehenen Obersten Erbland-Stallmeister-Amt des Landes ob der Enns empfangen; er starb 1628, aus seiner Ehe mit Maria Elisabeth Freiin v. Schrottenbach neun Kinder hinterlassend. Aus diesen war Maria Elisabeth die zweite Gemahlin Albert Wenzels Herzogs zu Friedland und Sagan und Maximiliane jene des zu Eger erstochenen Grafen Terzky. Ernst Albert Carl war Cardinal Fürst Erzbischof zu Prag und Bischof zu Trient; Leonhard VII. und Otto Friedrich aber wurden durch ihre fernere Descendenz die nächsten Urheber der beiden noch bestehenden Linien, nämlich der ältern zu Rohrau und der jüngern zu Starkenbach.

Die ältere Linie zu Rohrau begreift die Descendenz Graf Leonhards VII. v. Harrach zu Rohrau, Stauff und Aschach, k. k. Kämmerer, geh. Raths und Obersten Hofmarschalls, verm. mit Maria Francisca Fürstin von Eggenberg und † 1645. Ihm folgen in der geraden Stammlinie Graf Leonhard Ulrich v. Harrach, † 1694 und verm. mit M. Margarethe Gräfin v. Oettingen, Graf Ernst Anton v. Harrach, verm. mit M. Constanzia Gräfin v. Herberstein, und Carl Anton Graf v. Harrach, k. k. kämmerer, geh. Rath und Obersthof- und Landjägermeister, † 1758 und verm. mit M. Catharina Gräfin v. Buquoi; von seinen Kindern war M. Renate, † 14. Mai 1788, mit Anton Clemens Fürst von Melzi Eryle, Grand v. Spanien, und † 1748, M. Josepha Elisabeth, † 8. April 1777, mit Anton Adam Graf Grundemann v. Falkenberg, † 1778, und M. Anna, † 30. Sept. 1790, mit Wenzel Johann Graf v. Sinzendorf zu Ernstbrunn, † 1773, verehlicht. Graf Alois Ernst, † 19. Juni 1800, war des deutschen Ordens Land-Comthur der Balley Oesterreich und k. k. Gen.-F.-M.-L., geh. Rath

und Kämmerer; Graf Ferdinand Johann, † 27. Sept. 1796, J.-O.-R., k. k. Kämmerer, geh. Rath, Gen.-F.-M.-L. und Capitain-Lieutenant der Arcieren-Leibgarde. Graf Franz Anton von Harrach, † 15. Sept. 1768, k. k. Kämmerer und mit Antonie, Tochter Ernst August Graf von Falkenhein, St.-K.-O.-D., † 12. April 1809, verehlicht.

Die jüngere Linie zu Starkenbach, oder die Descendenz von Graf Otto Friedrich v. Harrach, k. k. Kämmerer, geh Rath, Gen.-F.-M.-L. und Obersten eines Inf.-Regts, † 1648 und verm. mit Lavinia Gräfin von Gonzaga Novellara. Er erlangte von seinem Schwager, dem Friedländer, 1634 die Herrschaften Branna und Lomnitz in Böhmen, als ein Fideicommiss, und sein Sohn, der Graf Ferdinand Bonaventura, Ritter des goldenen Vliesses, Kaisers Leopold I. Obersthofmeister, Staats- und Conferenz-Minister, † 1706, vermählt mit Johanna Gräfin von Lamberg, von Graf Carl Ferdinand v. Waldstein durch Testament die Hr. Starkenbach in Böhmen, durch Vergleich mit der ältern Linie 1684, die Herrsch. Bruck an der Leitha, Stauff und Aschach, und durch Kauf 1700 die Hr. Freistadt in Oest. ob der Enns, sämmtlich dem von ihm für seine Familie 1697 errichteten Majorate einverleibt. Ihm folgen in der geraden Stammreihe 1. Graf Alois Thomas v. Harrach, Ritter des goldenen Vliesses, n. ö. Landmarschall, gewes. Vice-König von Neapel. † 7. Nov. 1742 und verm. a) mit M. Barbara Gfin. Sternberg, b) Anna Cäcilia Gräfin v. Thannhausen, c) M. Ernestine Gräfin Dietrichstein, die ihm die Hr. Schlukenau, Gross-Priesen und Ober-Markersdorf in Böhmen, dann Janowiz in Mähren zubrachte; 2. Graf Friedrich Gervas von Harrach, sein Sohn zweiter Ehe, Ritter des goldenen Vliesses; böhm. österr. Oherster Kanzler, † 4. Juni 1749 und verm. mit M. Elenora Cath. Fürstin v. Liechtenstein, † 18. Juli 1757; von seinen Brüdern war Graf Ferdinand Bonaventura v. Harrach, † 28. Jan. 1778, ebenfalls Ritter des goldenen Vliesses, Reichs-Conferenzminister,

und Reichshofraths-Präsident; aus seiner Ehe mit der Gräfin Rosa v. Harrach, seines Bruders Tochter, hatte er nur eine Tochter, M. Rosa Aloisia hinterlassen, die sich 1777 mit Joseph Fürst v. Kinsky verehlichte, und 1814 gestorben ist. 3. Graf Ernst Guido v. Harrach, geb. 8. Sept. 1723, k. k. Kämmerer und geh. Rath, † 23. März 1783, verm. 26. Mai 1754 mit M. Josepha Tochter Carl Max Philipps Fürst von Dietrichstein, geb. 2. Nov. 1776, St.-K.-O.-D., † 27. Dec. 1799.

Dem jedesmaligen Chef dieses Hauses, als einer mittelbar gewordenen reichsständischen Familie, gebührt nach dem Beschlusse der deutschen Bundesversammlung vom 12. März 1829 der Titel: Erlaucht.



Freiherren Enis von Atter und Iveagh.

Wappen: Ein silberner Schild, darin ein rother, doppeltgeschwänzter, rechts springender Löwe, über welchen freiledig eine offene natürliche Hand schwebt. Auf der den Schild bedeckenden Freiherrenkrone ruhen mit rothsilberner Decke drei offene gekrönte Helme; der mittlere trägt einen rechts schreitenden, natürlichen wilden Eber, auf seinem Rücken mit einer goldenen Spitzenkrone bedeckt; der rechte eine rothe Feder zwischen zwei weissen; der linke einen geschlossenen Flug, vorn roth, hinten silbern. Schildhalter sind zwei natürliche Hirsche; der Wahlspruch: „Sola salus servire Deo".

Erbländisch böhmischer Freiherrenstand, Wien 6. Febr. 1784, für den Besitzer von Bukowan in Böhmen, Joseph Enis von Atter und Iveagh, und seinem Bruder Franz Enis auf Lazan-Mieltschiz.

Aus dem alten Geschlechte der Enis von Atter Grafen von Iveagh in Irland wendete sich zur Zeit der Religions-Unruhen unter König Heinrich VIII. und der Königin Elisabeth ein Zweig desselben nach Böhmen, wo Niclas Mac-Enis von Atter, ein Sohn Rogers und der Rosa Mac-Arton v. Kinalerth, von Kaiser Leopold I. s. d. 27. Oct. 1680 den Ritterstand und das

Incolat erlangte. Ihm folgen in der weitern geraden Stammlinie der mit Cathrina Witanowsky v. Wlczkowiz erzeugte Sohn Joh. Ernst Mac-Enis v. Atter nnd Iveagh, verm. mit Anna Maria Gezowsky von Lub, und der Enkel Franz Ernst, verm. mit M. Victoria Kheck v. Schwarzbach. Er hinterliess drei Söhne, Wenzel, Franz und Joseph Mac-Enis.

Wenzel Mac-Enis, geb. 1732, Herr auf Borzikau und Malloniz in Böhmen, † 1796, hinterliess aus seiner Ehe mit Eugenie Freiin Haugwiz von Biskupiz nur zwei Töchter, deren ältere, Liberata, sich 1795 mit Moriz Freiherrn v. Trauttenberg, und die jüngere, M. Anna, 1802 mit Joh. Wilhelm Grafen von Klebelsberg, k. k. Kämm. und Oberstlieut., verehlicht hat.

Franz und Joseph Mac-Enis wurden, wie schon gesagt, 1784 in den Freiherrenstand erhoben; der erstere, geb. 1740, † 8. Dec. 1814, hinterliess von Nothburga Chanowsky-Krasilowsky-Dlauhowesky von Langendorf keine Kinder. Josephs Freiherrn von Enis weitere Descendenz folgt hier unten:

Freiherr: Joseph Franz, Freiherr Mac-Enis von Atter und Iveagh, geb. 22. März 1784, Herr auf Potscheniz in Böhmen, k. k. Kämm. und Major a. D., verm. 12. Januar 1820 mit Regina, Tochter des Leopold Frhrn. von Notumtt, gen. von Nottheim, und der Barbara Gräfin Dohalsky von Dohalicz, geb. 9. Januar 1792.

Kinder: 1. Maria Wenzel, geb. 30. Oct. 1820.

2. M. Anna, geb. 5. März 1822.

3. M. Leopoldine, geb. 19. Sept. 1825.

4. M. Rosa Appollonia, geb. 19. Juni 1831.

Geschwister: 1. M. Appolonia, geb. 19. Febr. 1772.

2. Anna Maria, geb. 18. Aug. 1781, † . . . . . . vermählt 12. Dec. 1803 mit Alois von Wolf, k. k. Major a. Dienst, † 11. Mai 1814.

3. Antonia, geb. 28. Febr. 1783, † . . . . ., verm. 16. Mai 1804 mit Carl Ritter v. Frankenbusch, k. k. Major des Invalidenhauses zu Prag, † . . . .
4. Ernst, geb. 16. Febr. 1785, k. k. Grenadier-Lieut. des Inf.-Reg. Auersperg, † 1805 bei Elchingen.
5. Elisabeth, geb. 6. Juni 1789, verm. 9. Januar 1813 mit Franz Bieschin von Bieschin, k. k. Hauptmann, Witwe seit 1849.
6. Carl Alexander, geb. 28. Dec. 1790, Herr auf Lazan-Mieltschiz in Böhmen, k. k. Kämmerer.
7. Elenora, geb. 12. Febr. 1795, verm. 4. Oct. 1814 mit Franz Adam Grafen v. Bubna und Littiz auf Daudleb und Geleny, k. k. Kämmerer.
8. Franz Seraph, geb, 28. März 1796, gew. k. k. Lieut. im Chev.-Leg.-Reg. Schneller.
9. Johann Nep. geb. 26 Mai 1797.
10. Emanuel, geb. 13. Dec. 1800.

Aeltern: Joseph Frhr. Mac-Enis von Atter und Iveagh, geb. 22. Oct. 1741, Hr. auf Bukowan in Böhmen, † 14. Oct. 1824, verm. 1) 28. Sept. 1767 mit M. Barbara Tochter des Ferdinand Joh. Zadubsky-Schönthal und der M. Anna Enis, geb. 28. Juli 1747, † 12. Febr. 1776; 2) 9. Jannar 1780 mit Antonie, Tochter des Joseph Dlauhowesky v. Langendorf und der Anna Kotz von Dobrsch, geb. 12. Juni 1762, † 16. Dec. 1808.



Freiherren von Schloissnigg.

Wappen: Im rothen Schilde der rechts gewendete Kopf eines goldenen wilden Ebers; den Schild bedeckt eine Freiherrenkrone mit drei offenen Helmen und rothgoldener Decke; der mittlere trägt einen vorne rothen und mit dem Eberkopfe belegten, hinten aber goldenen geschlossenen Flug; der rechte wie der linke eine goldene Feder zwischen zwei rothen. Schildhalter: zwei weisse Jagdhunde mit rothen, goldverzierten Halsbändern.

Reichs-Freiherrenstand und erbländ. österr. Freiherrenstand, Wien 15. Mai 1793, für den k. k. Hofrath und geh. Kabinets-Director Johann Baptist von Schloissnigg.

Von der aus Inner-Oesterreich stammenden und dort begüterten adeligen Familie von Schloissnigg war Gregor von Schloissnigg, Kaiser Karl VI. Hofrath bei den Hofkriegsrathe, mit Maria Anna von Cremerius (13. April 1733) vermählt und im Jahre 1755 in Wien gestorben.

Sein Sohn, Johann Baptist von Schloissnigg, geb. 21. Nov. 1746, wurde als k. k. Hofrath und geh. Kabinets-Director des damaligen Erzherzogs, nachmaligen Kaiser Franz II., mit seinen Brüdern Jacob v. Schloissnigg, k. k. Hofkriegsrath,

und Karl v. Schloissnig, k. k. Hofrath der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, von Kaiser Joseph II. mit Diplom d. d. Wien 9. Sept. 1789 in den Reichs- und erbländischem Ritterstand erhoben.

Derselbe erlangte 26. Juli 1792 für sich und seine Descendenz das Indigenat des Königreichs Ungarn, endlich 1793, wie Eingangs erwähnt, für sich und seine Nachkommen den Reichs- und erbländischen Freiherrenstand.

Er starb als k. k. geh. Rath, Vice-Präsident der böhm.-österreichischen Hofkanzlei, Kanzler des Ordens vom goldenen Vliesse, Ritter des k. ung. St. Stephans-Ordens, und Einrichtungs-Hof-Commissär für die venetianischen Provinzen am 16. Sept. 1804 und hinterliess aus seiner Ehe mit Eleonore Freiin v. Eberl, verm. 18. Oct. 1775, † 1788, nachstehende Kinder:

1. Franz Frhr. v. Schloissnigg, geb. 2. Nov. 1777, † den 18. Mai 1850, niederösterr. Herr- und Landstand, des Königreichs Ungarn Indigena, Director der österr. National-Bank, Herr der Herrschaft Ebergassing in Nieder-Oesterreich, als welcher er am 2. März 1825 in das Herrenstandes-Consortium aufgenommen wurde, verm. 21. Januar 1802 mit Maria Anna, Tochter des Wilhelm Frhrn. v. Liedel zu Well und der Theresia v. Coyet, geb. 25. März 1776, † 4. März 1822.

   Kinder: a. Maria Anna, geb. 19. Oct. 1803, verm. 19. Januar 1833 mit Gustav Grafen Bentzel-Sternau zu Hohenau, k. k. Kämmerer, † 12. Aug. 1846.

   b. Sophia Theresia, geb. 29. Oct. 1805, verm. 28. Sept. 1826 mit Eligius Frhrn. v. Münch-Bellinghausen, k. k. Hofrath und erster Custos der Hofbibliothek.

   c. Franz Seraph Peter, geb. 7. Juli 1807, k. k. Sections-Rath beim Finanz-Ministerium, verm. 31. Januar 1842 mit Auguste, Tochter des k. k. Staats- und Conferenz-Rathes Johann Bapt. Frhrn. v. Pilgram und der Maria Freiin v. Herbert, geb. 3. Sept. 1823.

Kinder: 1. Franz Seraph Johann Bapt. August Wilhelm, geb. 18. Nov. 1842.

2. Mathilde Maria Albertine, geb. 8. November 1846, † 30. Mai 1848.

3. Maria, geb. 24. April 1849.

d. Wilhelm Johann Nep., geb. 18. Nov. 1808, Legations-Secretär in Berlin.

e. Albertine M. Theresia, geb. 4. October 1809, verm. 16. April 1831 mit Johann Nep. Frhrn. v. Tinti, Fideicommiss-Besitzer der Herrschaften Schallaburg, Sichtenberg und Plankenstein, Wittwe seit 1834.

2. Marianna, geb. 16. Oct. 1778, verm. 25. Januar 1798 mit Peter Wilhelm Frhrn. v. Liedel zu Well, Herr der Herrschaften Well, Annendal und Mill in Holland.

3. Eleonore Philippine, geb. 3. Oct. 1780.

4. Johann Bapt. Marcus Frhr. von Schloissnigg, geb. 25. April 1782, † 30. Sept. 1849, verm. 25. April 1808 mit Angiolina v. Plastera, geb. 25. Mai 1793, Tochter des Nicolaus v. Plastera und der Marchesa Castelli.

Kinder: a. Johann Nep. Georg, geb. 24. Febr. 1809, k. k. Statthalter in Kärnthen, verm. 19. Oct. 1833 mit Josepha Fürstin von Thurn und Taxis.

b. Theodor Wilhelm, geb. 27. März 1817, k. k. Major im 4. Husaren-Regiment.

c. Victor Carl Eugen, geb. 10. März 1818, k. k. Ministerial-Concipist im Handelsministerium, verm. 17. Nov. 1846 mit Milena von Gagnitsch.

d. Angiolina Franziska, geb. 13. Nov. 1823.

5. Karl Freiherr von Schloissnigg, geb. 21. März 1784, † 19. Sept. 1849, verm. mit Anna Barreau.

Nachtrag zur ersten Lieferung.

Fürsten von Windischgrätz.

Das Wappen ist gedeckt mit dem Fürstenhut und mit dem reich mit Hermeline gestickten Mantel: Prärogative der Reichsfürsten.

Auch besitzt das Haus die Comitive Majorum und das Recht Münze zu schlagen seit undenklichen Zeiten — in Einem Worte schon seit 1535 alle Vorrechte der Reichsfürsten-Häuser. Dieserhalb wurde auch im Jahre 1822 nicht die Erbländische, sondern die vom Jahre 1804 verliehene Reichsfürstenwürde auf alle Familienglieder ausgedehnt, indem eine blosse Erhebung im erbländischen Fürstenstand für die zweite Branche nicht annehmbar gewesen wäre. (Siehe kaiserl. Ausdehnungs-Diplom dato 18. Mai 1822, von Sr. Majestät Kaiser Franz und Oberstkanzler und Minister des Innern, Grafen Saurau, unterfertiget.)

Graf Ernst Windischgrätz war als Sohn des Grafen Gottlieb (siehe Hübner Genealogische Tabellen des Oettingischen Hauses) und einer Prinzessin v. Oettingen Geschwisterkind der Herzogin Christine von Braunschweig, Mutter der Kaiserin Elisabeth, welche als Gemalin Kaiser Carl VI. die Mutter der Kaiserin Maria Theresia glorreichen Angedenkens war, welche demzufolge Grossnichte des Grafen Gottlieb Windischgrätz war.

(Seite 6.) Die Ausdehnung der Reichsfürstenwürde auf die Person und Nachkommen beiderlei Geschlechter der Fürsten Alfred und Veriand erfolgte am 18. Mai 1822.

Victorin, Major bei Grossfürst Alexander Cheveauxlegers.

August, Hauptmann bei Prinz Emil von Hessen Infanterie.

Ludwig, Hauptmann beim 14. Jäger-Bataillon.

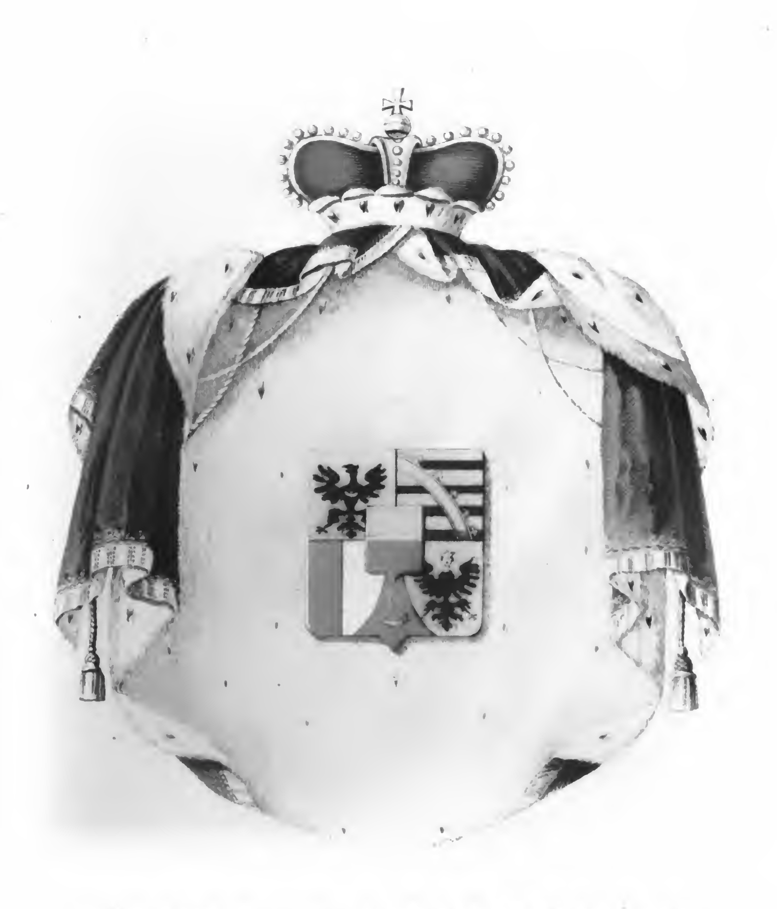
Joseph, Oberlieutenant bei König von Preussen Husaren.

(Seite 6 und 7.) Veriand Reichsfürst zu Windischgrätz, Freiherr zu Waldstein und im Thal, Erblandstallmeister im Herzogthum Steiermark, Inhaber des böhmischen Noble-Garde- und des Armeekreuzes etc., Herr der Herrschaften Winteritz und Pohlig im Saazer, der Herrschaften Jemnischt und Popowitz des Kaurzimer, und des Gutes Troja im Rakonitzer Kreise des Königreich Böhmen; — der Herrschaften Gonobitz, Oplotnitz, Seitz, Seizdorf, Hörberg und des Gutes St. Margareth im Cillier Kreise des Herzogthum Steiermark. Endlich der Herrschaften Haasberg, Stegberg, Loitsch und Lung im Herzogthum Krain. —

Gemalin: Maria Eleonore, Prinzessin v. Lobkowitz, Herzogin zu Raudnitz.

Zweiter Sohn: Hugo Alfred Adolph Phil., Major bei Kaiser Cheveauxlegers. — Vermählt den 20. October 1849 mit der Herzogin Louise von Meklenburg-Schwerin, Tochter weiland Sr. königlichen Hoheit des Grossherzogs Paul Friedrich zu Meklenburg-Schwerin und Ihrer königlichen Hoheit der Grossherzogin Alexandrine zu Meklenburg-Schwerin, gebornen Prinzessin von Preussen.

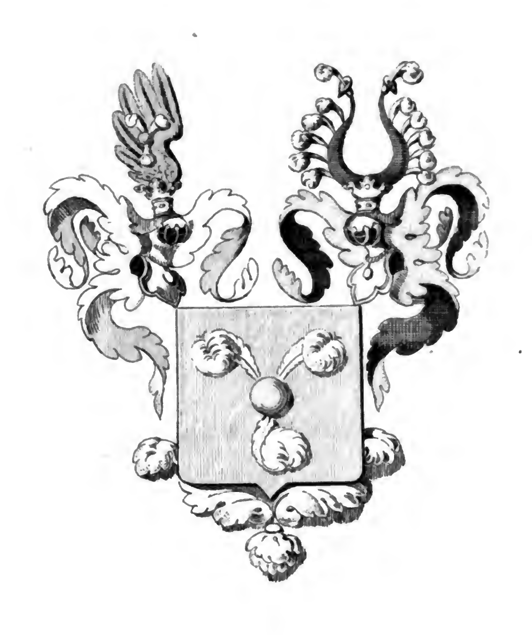
(Text zu Frhr. v. Spiegelfeld folgt in der 3. Lief.)



FÜRSTEN VON LIECHTENSTEIN.



GRAFEN VON ELTZ.



GRAFEN von HARRACH.



FREYHERRN von ENIS.



FREYHERRN VON SCHLOISSNIGG.



FREYHERRN von SPIEGELFELD.



Freiherren von Spiegelfeld.

Wappen. Ein schwarzer Schild mit einer von unten bis in des Feldes Mitte aufsteigenden, da aber quer abgeschnittenen und mit einer rothen Lilie belegten Spitze, auf welcher die kaiserliche Hauskrone ruht, aus der sich ein silbernes spanisches oder Patriarchenkreuz gerade emporhebt, die beide von zwei goldenen, gekrönten, an der Spitze emporsteigenden Greifen gehalten werden. Auf dem Schilde eine Freiherrenkrone und drei offene gekrönte Helme mit rechts schwarzgoldener, links rothsilberner Decke. Der mittlere trägt einen Busch von sieben Federn, deren rechte erste und dritte weiss, zweite roth, vierte und sechste gelb, fünfte und siebente schwarz ist; der rechte trägt den goldenen Greif wachsend, mit beiden Vorderklauen einen vierseitigen goldgefassten Spiegel haltend; der linke trägt einen gleichen Greif, das Patriarchenkreuz emporhaltend.

Erbländisch österreichischer Freiherrenstand, Wien 1. Juli 1765, für den innerösterreichischen Hofkammerrath und Salzobmann zu Aussee in der Steiermark, Franz Xaver von Spiegelfeld.

Johann und Christoph, die Mätz, ersterer des Erzherzogs Karl von Oesterreich Hofdiener, der andere ein Soldat, erlangten von dem gedachten Erzherzog s. d. Grätz 29. Nov. 1583

6

zuerst einen Wappenbrief; des letzteren Sohn aber, Johann Mätz, Bürgermeister zu St. Veit in Kärnthen und Salzamts-Verweser zu Aussee, der mit seiner Gemahlin Magdalena von Saubach das Gut Spiegelfeld im Brucker Kreise des Hzth. Steiermark erheirathet hatte, und Nicolaus Mätz, kaiserl. Hof-Pfenningmeister, s. d. 10. Mai 1620 und 30. Sept. 1626 den Adel und am 2. Nov. 1629 den Ritterstand mit dem Prädicate von Spiegelfeld.

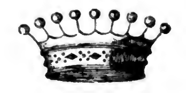
Des Nicolaus Enkel, Frhr. Franz Xaver von Spiegelfeld, ein Sohn des Johann Jacob M. v. Spiegelfeld, der Schlosshauptmann zu Lachsenburg war und 26. Januar 1689 das Indigenat von Ungarn erhalten hatte, und der Anna Barbara von Bretel, wurde s. d. 2. Dec. 1719 in Steiermark Landmann, verehelichte sich mit Franzisca, Tochter des Bernhard von Zehrern und der M. Anna Fuxberger, und hatte von ihr die beiden Söhne Johann Nepomuk und Franz Cajetan, welche die ältere und jüngere Linie gegründet haben.

Die ältere Linie. Johann Nepomuk Frhr. v. Spiegelfeld, geb. 2. Mai 1798, k. k. Gub.-Rath und Kreishauptmann zu Klagenfurt in Kärnthen.

Die jüngere Linie. Cajetan Frhr. v. Spiegelfeld, geb. 1799, k. k. Appellationsrath zu Venedig, verm. 14. Febr. 1828 mit Josephine Veranemann von Waterfliet.



FRANZ GRAF VON KOLOWRAT.



Grafen von Kolowrat.

Wappen. Die Grafen Krakowsky v. Kolowrat führen in einem blauen Schilde einen von silber und roth gespaltenen Adler, ausgebreitet und rechts gewendet, dessen Hals eine goldne Krone ziert, und auf der Brust einen goldnen an beiden über sich gekehrten Enden in Kleeblätter ausgehenden Viertelmond trägt. Auf dem Schilde ruht ein offener gekrönter Helm. Er trägt mit rothsilberner Decke einen geschlossenen Flug; vorne roth und mit dem halben Kleemond seiner Richtung nach belegt, hinten silber.

Die Grafen Liebsteinsky von Kolowrat legen als Unterscheidungszeichen sowohl auf die Brust des Adlers unter die seinen Hals schmückende Krone und über den Kleemond als auch auf die vordere Seite des geschlossenen Flugs den österreichischen rothen mit dem silbernen Querbalken belegten Schild.

Von dem ersten Ursprunge dieses alten und angesehenen Geschlechtes im Königreiche Böhmen ist ausser einigen fabelhaften Traditionen nichts Verlässliches bekannt; die Existenz seiner frühesten Vorfahren reicht weit über jene Zeit hinaus, wo die böhmische Landesgeschichte und briefliche Urkunden gegründete Nachrichten über einzelne Geschlechter gewähren können. Der älteste, welchen die Geschichte nennt, ist Jaroslaus von Kolowrat, welcher in den

Jahren 1018 und 1034 Herzogs Ulrich von Böhmen oberster Feldherr war und mit dem Bogdal von Slavata die Polen und Mährer aus dem Felde schlug. Zdenko von Kolowrat, Probst zu Jungbunzlau und Domherr zu Prag, vermachte von seinen väterlichen Erbgütern in Lettna verschiedene Besitzungen und sein Gut in Brzezan und Slatina der Domkirche zu Prag, welche Schenkung Herzog Brzetislaus von Böhmen 1098 bestätigt hat. Benesch von Kolowrat auf Krakowez, ein tapferer Kriegsheld, zog 1158 mit Herzog Uladislaus von Böhmen nach Palästina; Sezima von Kolowrat war 1230 Königs Przemisl Ottokars von Böhmen Feldherr und Statthalter von Mähren. Jarolaus 1254 eben dieses Königs Feld-Oberster gegen die Preussen. Sezima von K. führte 1278 in der unglücklichen Schlacht auf dem Marchfelde König Ottokars von Böhmen Hauptfahne; er erscheint auch mit andern böhmischen Herren in dem von diesem Könige dem Kloster Brzewniow ertheiltem Freiheitsbriefe vom J. 1262.

Albert Herr von Kolowrat war König Karl IV. Oberster Hofmeister und Statthalter in Böhmen; er stiftete 1373 das Augustinerkloster zu Roczow unweit Beraun, er führte noch gleich seinen Vorfahren ein goldenes Rad im rothen Schilde, nachher aber einen silber und roth getheilten Adler im blauen Felde, den ihm König Casimir III. von Polen wegen der ihm gegen die Preussen geleisteten Dienste verliehen, und Kaiser Karl IV. laut Diplom ddo. Prag am Pfinztag vor Barbara 1365 mit einer goldnen Krone auf dem Kopf und an dem Halse verzieret hat. Von ihm entstammte Herboth von Kolowrat auf Roczow, der 1415 königl. Beisitzer des Landrechts zu Prag und Hauptmann des Leitmeritzer Kreises war. Vermählt mit Catharina einer Herrin von Schönburg, erzeugte er die Söhne Friedrich, Albert und Heinrich; diese und ihre Söhne und Enkel Albert, Heinrich und Hanusch haben durch ihre Nachkommen ihr Geschlecht in viele Linien, Aeste und Zweige verbreitet, die von ihren Besitzungen sich durch die Beinamen unterschieden. Von diesen sind die Kolowrat Roczowsky,

Chrzenowsky, Bezdrucizky, Kossatezky, Masstiowsky, Usselowsky u. m. a. mit ihren zahlreichen Nebenzweigen in früherer Zeit wieder vergangen und nur die drei Linien Krakowsky, Liebsteinky und Nowohradsky haben sich bis auf unsere Tage erhalten, in welchen auch selbst schon die letztere verblüht, die zweite aber ihrem Ausgange nahe ist. Wie diese verschiedenen Linien in ihrer Theilung zusammenhängen, und welcher der oben genannten Söhne und Enkel Herboth's jede einzelne derselben gegründet hat, ist dem Geschlechte selbst nicht mehr klar und durch keine Documente erweisbar. In dieser Hinsicht kann auch jede der hier nachfolgenden, obgleich durch Ursprung, Namen und Wappen vereinten Linien als ein einzeln stehendes Geschlecht betrachtet werden.

Die Kolowrat Krakowsky empfingen ihre Benennung von dem Schlosse Krakowez im heutigen Rakonitzer Kreise, ist wüst und öde und zur Herrschaft Horzkau gehörig; diese Burg war eine der ältesten Besitzungen des Hauses, denn bereits 1147 hat Benesch Kolowrat allda gehauset. Die ununterbrochene Stammreihe dieser Linie beginnt mit Alberten Krakowsky von Kolowrat auf Krakowez, der 1452 die Wahl Georgs von Podiebrad zum Könige von Böhmen mit andern Herren fertigte, und sammt seinem Bruder Johann 1547 mit unter jenen böhmischen Herren und Rittern war, die den bekannten Prager Bund unterschrieben. Sein Ur-Ur-Enkel Wilhelm Albert Krakowsky v. K. ein Sohn Alexanders und M. Magdalena Griesbeckin von Breitenstein, geb. 1600 † 1689, des kön. Tribunals in Böhmen Oberster Landrichter, kais. geh. Rath und Kämmerer wurde mit Diplom ddo. Wien 27. Aug. 1671 in den Reichsgrafenstand erhoben und hinterliess aus seiner zweiten Ehe mit Hedwig Barbara Gräfin von Rozdraczow den Sohn Johann Franz, und aus vierter Ehe mit Elisabeth Appollonia Gräfin Tserclaes von Tilly den Sohn Maximilian Norbert, welche zwei noch blühende Linien zu Brzeznitz und zu Teinitzl gegründet haben.

1. Die ältere Linie zu Brzeznitz und Radienin wurde von Johann Franz Grafen Krakowsky von Kolowrat gegründet, der Kulm, Zichowiz und Blathna besass, k. k. Kämmerer, geheim. Rath und Statthalter zu Prag war, und Eleonore Claudia Gräfin von Anguisola zur Frau hatte. Seine beiden Söhne Wilhelm Albert und Philipp bildeten ebenso viele Zweige, als

a. den Zweig zu Brzeznitz,

oder die Nachkommenschaft von Wilhelm Albert Grafen Krakowsky von K. auf Brzeznitz, Radniz und Draheniz, Ritter des goldnen Vliesses, k. k. Kämmerer, geh. Rath und böhm.-öst. Oberster Kanzler † 21. April 1738 und vermählt mit M. Francisca Therese Gräfin v. Waldstein. Er hat wegen der von Adaugt Freih. v. Ugezd ererbten Güter den Namen desselben dem seinigen beigefügt. Sein Sohn Graf Prokop Joh. Franz Kr. v. K. geb. 13. März 1717 † 6. April 1774, k. k. geh. Rath, Kämmerer und Oberstlandrichter von Böhmen hinterliess aus zwei Ehen mit Walpurg Josepha Gräfin v. Sternberg † 1746 und Anna Marg. Gräfin Ogilvi, nebst sechs Töchtern, von welchen sich die Gräfin M. Anna 1759 mit Joh. Philipp Grafen Hartmann v. Klarstein, M. Walpurg geb. 1751 mit Procop Graf Lazansky v. Bukow, M. Rosina geb. 1754 mit Philipp Johann Graf v. Sweertsporck, M. Theresia geb. 1757 mit Carl Joseph Graf v. Hadick de Futak und M. Antonia geb. 1763 mit Rudolf Carl Graf v. Pallfy ab Erdöd verehlicht hat, die drei Söhne Johann Nep. Carl, Alois Joseph und Joseph Maria; der Erstere geb. 21. Dec. 1748 war des Maltheser-Ordens Grosskreuz und Comthur zu Miecholup, des Mar.-Ther.-O. Command. und des Oest. Leop. O. GK., k. k. geheim. Rath, Kämmerer, General-Feld-Zeugmeister, Inhaber eines Infant.-Regts. und Commandirender General in Böhmen † 5. Juni 1816; der andere geb. 21. Jän. 1759 war k. k. geheim. Rath und Bischof zu Königgrätz. Graf Joseph Maria Kr. v. K. geb. 27. Aug. 1746 Freih. auf Ugezd war Herr auf Brzeznitz und Hradischt in Böhmen

und k. k. Kämmerer, verm. a) 7. Mai 1773 mit M. Anna Tochter Johann Christophs Graf v. Clam † 15. Juli 1779; b) 15. Oct. 1784 mit M. Wallpurg Gräfin v. Morzin † 12. Jän. 1798; c) 4. Mai 1799 mit Ernestine Gräfin v. Schlick. Sein Sohn zweiter Ehe der Graf Johann Nep. Carl Kr. v. K. Freih. v. Ugezd ist geb. am 12. Sept. 1794, k. k. Kämmerer, Herr der Hr. Brzeznitz, Hradischt und Merklin in Böhmen, noch unvermählt und sonach der einzige und letzte Mann dieses Zweiges.

b. den Zweig zu Radienin,

oder die Descendenz von Graf Philipp Krakowsky v. Kolowrat auf Radienin, Hroby, Swietla und Golcz Jenikau, Ritter des goldnen Vliesses, k. k. Kämmerer, Geheimrath und Oberst Burggrafen zu Prag † 28. März 1763 und vermählt mit Maria Barbara Gräfin Michna v. Waitzenau. Sein Sohn, der am 2. Nov. 1809 verstorbene Staats- und Conferenz- und dirigirende Minister des Innern, Ritter des goldnen Vliesses, des Ung. St. Stephans- und Oest. Leop. Ord. GK., k. k. geh. Rath und Kämmerer, Graf Leopold Krakowsky v. K. auf Radienin, Hroby, Swietla, Golcz Jenikau, Bukau, Laudonowiz und Wetzdorf in Böhmen, Mähren und Oesterreich, war zweimal verehlicht a) 24. Aug. 1750 mit M. Theresia Tochter Franz Wenzels Graf Caretto v. Millesimo und M. Anna Gräfin Desfours geb. 24. Aug. 1750, St.C.O.D. † 9. Feb. 1769; b) 13. Sept. 1769 mit M. Theresia Tochter Joh. Joseph Fürst v. Khevenhüller Metsch und Caroline M. Augusta Gräfin v. Metsch geb. 4. Jän. 1741 St.C.O.D. † 27. Nov. 1805. Er hinterliess aus erster Ehe nebst einer 1770 an den Grafen Franz Zichy v. Vasonykeö verehlichten Tochter Maria Anna, den Sohn Grafen Franz v. Kolowrat und aus zweiter Ehe nebst drei Töchtern, wovon sich die Gräfin M. Theresia 1792 mit Leopold Graf Podstazky Lichtenstein und nach ihm mit Joh. Carl Graf v. Hardegg, M. Antonia 1794 mit Christian Grafen v. Oberndorf und M. Aloisia 1810 mit Joseph Anton Graf v. Herberstein Moltke verehlicht hat, den Sohn Franz Xaver.

2. *Die jüngere Linie zu Teinitzl* gründete Graf Maximilian Norbert Krakowsky von Kolowrat, Herr auf Teinitzl, Bieschin und Descheniz in Böhmen, k. k. Kämmerer, geheim. Rath und Appellationspräsident zu Prag † 25. Mai 1761 und verm. in zweiter Ehe mit M. Barbara Gräfin v. Wrbna. Sein Sohn Graf Johann Joseph Hyacinth † 21. Oct. 1766, chursächs. geheim. Rath, Kämmerer und Gesandter in Spanien, war mit M. Francisca Gräfin v. Martiniz † 1768, sein Enkel Graf Emanuel Franz † 24. Juni 1790 in zweiter Ehe mit M. Ludovica Freiin Bernclau von Schonreith † 1799 und sein Urenkel der Graf Ernst Joseph Kr. v. K. auf Teinitzl, k. k. Kämmerer u. Rittmstr. a. D. geb. 11. Oct. 1774 mit Johanna Tochter Carl Leopolds Freih. v. Helversen auf Zaluzan und Anna Freiin Hildprandt v. Ottenhausen, geb. 8. Nov. 1776 verehlicht. Er starb am 23. Dec. 1830.

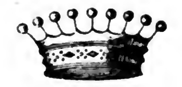
Die Kolowrat Liebsteinsky nennen sich von dem Schlosse Liebstein, im heutigen Rakonitzer Kreise, ist ebenfalls wüst und öde und zu dem Gute Liblin gehörend; auch diese Burg war schon viel früher im Besitz der Familie, als die ordentliche Stammreihe der Liebsteinsky mit dem königlichen Hauptmann des Prager Schlosses Johann Liebsteinsky v. Kolowrat um das Jahr 1400 anhebt, denn Herrmann v. Kolowrat auf Liebstein war 1331 Königs Johann von Böhmen Orator zu Rom und nachher Bischof von Ermeland in Preussen, wo er auch 1356 starb. Johann Liebsteinsky v. Kolowrat besass die Schlösser Liebstein, Zbirow, Zebrak und Krassow in Böhmen, war königl. Hauptmann der Altstadt Prag und hat sich durch seinen Muth und tapfern Widerstand gegen die Hussiten bekannt gemacht. Seine Ehefrau war Elisabeth Towaczewska von Czimburg; sein Enkel Albert auf Liebstein, Bilin, Lowosiz war Königs Uladislai Burggraf zu Karlstein und Oberster Kanzler in Böhmen. Er hat sich durch den 1504 mit der Geistlichkeit in Schlesien abgeschlossenen, nach ihm genannten Kolowratischen Vergleich einen geschichtlichen Nachruhm erworben.

Sein Urenkel Albert Liebsteinsky v. Kolowrat auf Hradischt, böhmischer Hof-Vicekanzler, hinterliess aus seiner zweiten Ehe mit Sabina Victoria Gräfin v. Wolkenstein die beiden Söhne Leopold Ulrich und Franz Carl. Jener verm. mit Catharina Barbara Gräfin Krakowska v. Kolowrat † 1699 und gründete einen Ast zu Aderspach, der 1772 mit seinem Urenkel dem Grafen Rudolf Liebsteinsky v. K. wieder verblich.

Franz Carl Graf Liebsteinsky v. Kolowrat † 1700, Herr auf Reichenau, Ritter des goldnen Vliesses, kais. geheim. Rath und Landes-Hauptmann in Mähren, wurde mit seinen Brüdern Ferdinand Ludwig des Maltheser-Ordens Grossprior von Böhmen, Johann Wilhelm Erzbischof zu Prag, Heinrich Obersten Landkämmerer von Böhmen und Leopold Ulrich von Kaiser Ferdinand III. mit Diplom ddo. Wien 28. Febr. 1660 in den Reichsgrafenstand erhoben, und zum Andenken der von ihnen allen in den böhmischen Unruhen erwiesenen Treue und geleisteten Dienste ihr Wappen mit dem österreichischen Bandschilde verzieret. Er gründete mit seiner Gemahlin Ludmilla Gräfin v. Oppersdorf die Linie zu Reichenau, in der ihm in gerader Stammreihe folgen: a) der Sohn Graf Norbert Leopold Liebsteinsky v. K. Ritter des goldnen Vliesses, kais. geh. Rath und Kämmerer † 2. Febr. 1716 und vermählt mit Johanna Magdalena Gräfin Hrezan v. Harras und M. Magdalena Gräfin Slavata; b) der Enkel Graf Franz Carl Liebsteinsky v. Kolowrat auf Reichenau, kais. geh. Rath † 10. Mai 1757 und verm. 16. Jän. 1709 mit M. Johanna Tochter Ferdinands Wilhelms Fürst. v. Schwarzenberg † 6. Aug. 1744 und c) der Urenkel Franz Joseph Graf L. v. K. geb. 1718, k. k. Kämmerer und geh. Rath, gewesener General-Kriegs-Commissair † 4. April 1758 und verm. 1746 mit M. Caroline Tochter Wenzel Josephs Graf v. Waldstein auf Rozdialowiz und M. Barbara Gräfin Palffy † 5. Jän. 1781. Der letztern Sohn, der Graf Franz Joseph L. v. K. geb. 17. Dec. 1748 war Herr der Hr. Reichenau Tschernikowiz, Wamberg und Borohradek, des Joh. O. R.,

des Pr. R. A. O. 1. Classe Ritter und des C. H. L. O. Gr. Kr., k. k. Kämmerer und geh. Rath. Er hatte sich am 31. Mai 1768 vermählt mit Catharina Tochter Philipps Grafen Krakowsky v. Kolowrat auf Radienin und M. Barbara Gräfin Michna v. Waitzenau geb. 2. Nov. 1748 Sternkr. O. D. † 14. Juni 1812. u. hinterl. nachsteh. Kinder: 1) M. Catharina, geb. 8. Sept. 1772, St.K.O.D.; 2) Franz Anton Graf Liebsteinsky v. Kolowrat, geb. 31. Jänn. 1778, Herr der Hr. Reichenau, Czernikowiz, Wamberg etc., Ritter des goldnen Vliesses, des Oesterr. Leop.-O. Grkr., Joh.-O. Ehren Bailli und Grosskreuz, k. k. geh. Rath und Kämmerer. 3) Caroline Maria, geb. 9. Juni 1779, St.K.O.D. † 27. April 1826.

Die Kolowrat Nowohradsky hiessen so von dem Schlosse Nowy Hrad im heutigen Bunzlauer Kreise; sie beginnen ihre älteren Ahnenproben mit Joachim Nowohradsky von Kolowrat, der Kaiser Ferdinands I. Burggraf auf dem Karlstein und böhmischer Kammer-Präsident war und Anna Bezdruczidczka von Kolowrat zur Frau hatte. Sein Urenkel Zdenko Nowohradsky v. K. war kais. geheim. Rath und Gesandter in Spanien und erlangte mit Diplom ddo. Wien 15. Oct. 1653 den Reichsgrafenstand. Seine in zweiter Ehe mit Anna Magdalena Gräfin Popel v. Lobkowiz erzeugte weitere Descendenz erlosch im achten Gliede mit dem Grafen Franz Anton Nowohradsky v. Kolowrat geb. 1. Juni 1739, Herrn der Hr. Mayerhöfen, Pfraunberg und Koschatek, k. k. Kämmerer, geheim. Rath und gewes. Präsidenten der Hofkammer im Münz- und Bergwesen; er war ein Sohn des Grafen Franz Ferdinand Now. v. K. und der Gräfin M. Theresia Czernin v. Chudeniz und seit 25. Juli 1765 mit der Gräfin Ernestine Elisabeth von Buquoi vermählt, starb jedoch ohne Kinder am 9. Juli 1802. Seine Besitzungen gediehen nutzniesslich an seine Schwester Johanna Theresia, die nachgelassene Witwe des Grafen Ludwigs Cavriani, und nach deren 1829 erfolgtem Ableben an den Grafen Franz Anton Liebsteinsky v. Kolowrat.



Grafen von Schaffgotsche.

Wappen. Das gemeinschaftliche Wappen aller Grafen von Schaffgotsche ist ein gevierter Schild, in dessen ersten und vierten silbernem Felde fünf langab gezogene rothe Streife als das Stammwappen, im zweiten und dritten blauen Feld aber ein auf Felsen rechtshin aufgerichteter goldner und gekrönter Greif zu sehen ist, mit beiden Vorderklauen ein Stück Felsen oder Stein emporhaltend wegen Greiffenstein. Auf dem Schilde ruhen zwei offene Helme, von welchen der rechte mit rothsilberner Decke einen natürlich grünen Kieferbaum und unter diesem ein weisses einwärts gewendet stehendes Schaf mit goldnem Halsband und daran herabhängender Glocke, der linke gekrönte aber mit blaugoldner Decke den erst beschriebenen Greiffen trägt. Die schlesischen Linien der Grafen von Schaffgotsche legen den erst gesagten gevierten Schild in die Mitte des herzoglich liegnitzischen Hauptschildes, der in seinem ersten und vierten goldnen Felde einen schwarzen goldgewaffneten und auf der Brust mit einem silbernen über sich gekehrten Sichelmond und dazwischen stehenden silbernen Tazenkreuz bezeichneten Adler; im zweiten und dritten Feld aber einen roth und silbernen Schach zeigt; auf dem Schilde ruhen drei offene Helme; von diesen trägt der mittlere die Kiefer mit dem Schaf, der rechte mit schwarzgoldner Decke einen emporstehenden, mit einer runden goldnen Scheibe und darin mit dem Adler belegten natürlichen Pfauenschweif; der linke den Greif. Schildhalter sind ebenfalls zwei goldene Greiffe.

Nach einer alten Sage wurde um das Jahr 1096 bei dem ersten Kreuzzuge ein tapferer Degen, Schaf genannt, auch auf Schild

und Helm ein Schaf führend, von Herzog Gottfried von Bouillon bei der Eroberung Jerusalems zum Ritter geschlagen, und erhielt von ihm jene fünf rothen Streife, die er mit den fünf Fingern der rechten von Blut gefärbten Hand auf dem blanken Harnisch herabzog, in den silbernen Schild. Seine Nachkommen, die Schafe, erscheinen urkundlich in Schlesien schon in den Jahren 1150—1243, wo Poczko Schaf, der bereits Thomaswaldau besass, und Sibotho Schaf, Herzogs Boleslai des Kahlen Castellane zu Chemnitz waren. Er erlangte dieses erbeigenthümlich laut einer Urkunde Herzogs Boleslai datum Vratislaviae 1243 die Sancti Joannis Baptistae mit der Verbindlichkeit „ut, si necessum fuerit, cum spada et uno sagittario nobiscum ibit in Poloniam." Er ist der eigentliche älteste Ahnherr des ganzen weit ausgebreiteten Geschlechtes geworden, zu welchem die in Polen durch Reichthum und Ansehen bekannten Grafen Zalusky, die in den Niederlanden in Ober-Yssel bekannten Vicomtes de Dam und das weit gedehnte Geschlecht der Herren v. Dallwitz in Sachsen als bereits in der frühesten Zeit vom Hauptstamme getrennte, mit gleichem Schild und Helm aber anverwandte Zweige gehören.

Aus Sibotho's Schaf in Schlesien gebliebenen Nachkommen besass Gotthard oder Gotsche Schaf die theils erkauften, theils von Herzog Boleslaus 1399 dem Geschlechte zu Lehn verliehenen Herrschaften Chemnitz, Warmbrunn, Schmiedeberg, Kienast, Greiffenstein, Solgast u. m. a. starb 1409 und hatte Anna eine Herrin von Berka zu Dub und Leipa zur Frau. Ihm zu Ehren und zum Angedenken vereinigte sein Sohn, auch Gotthard Schaf zu Kienast und Greiffenstein, den Namen Gotsch mit dem Familiennamen Schaf, und nannte sich mit seinem Bruder Johann die Schafgotsche zu Kienast und Greiffenstein. Der letztere ist mit seiner zweiten Ehefrau Hedwig von Zedlitz durch seine zwei Söhne Caspar und Anton der Gründer zweier noch bestehenden Hauptlinien, nämlich der älteren schlesischen und der jüngern böhmischen geworden.

I. Die ältere schlesische Hauptlinie begreift die Nachkommenschaft von Caspar Schafgotsch auf Kienast und Greiffenstein, Fischbach, Bernsdorf, Schwarzbach, Warmbrunn u. s. w. in Schlesien, Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer † 1534 und verm. mit Anna Liebthalerin v. Giersdorf, der letzten ihres Namens. Unter seinen Nachkommen, die sich in mehrere bald wieder verblühte Nebenlinien zu Plockwiz, Schwarzbach, Langenau Pomsen geschieden haben, erlangte zuerst sein Enkel Adam Schafgotsch ein Sohn Caspars auf Chemnitz und Fischbach und Catharinens v. Pückler, von Kaiser Rudolph II. laut Diplom datirt Prag 5. Juli 1542 für sich und das ganze lebende Geschlecht die Erhebung in den Freiherrenstand; er war Kanzler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, und hatte die Herrschaften Friedland und Bielitz, hernach auch Trachenberg und Praussnitz von Heinrich Freih. v. Kurtzbach erkauft, welche er sammt seinen andern Gütern mit Consens Kaisers Rudolph II. vom 28. Juli 1596 zu einem beständigen Majorat und Fideicommiss seiner Familie bestimmte und bei seinem 1601 ohne männliche Descendenz erfolgtem Ableben seines Vaters Bruders Balthasars von Magdalena v. Kittiz nachgelassenen Sohn den Freiherrn Christoph Schafgotsch vererbte, der ebenfalls Kanzler von Schweidnitz nnd Jauer war und am 19. Oct. 1606 gestorben ist.

Sein in zweiter Ehe mit der Freiin Eleonore von Promnitz erzeugter Sohn, der Freiherr Johann Ulrich Schafgotsch zu Kienast, Greiffenstein und Trachenberg erlangte als kais. Kämmerer und Oberster eines Regiments, nachheriger General der Cavallerie und commandirender General in Schlesien, von Kaiser Ferdinand II. mit Diplom ddo. Prag 4. Dec. 1627 eine Erneuerung und Bestätigung des althergebrachten Herrenstandes und den Reichs-Freiherrenstand mit dem Titel „des heil. römischen Reichs Semper Frey auf Kienast und Greiffenstein“, und vermählte sich 1620 mit Barbara Agnes, einer Tochter Joachims Friedrich des letzten Herzogs von Liegnitz und Brieg.

Sein Sohn Christoph Leopold, geboren 1623 † 1703, war Ritter des goldnen Vliesses, k. k. Kämmerer, geheim. Rath und Oberamts-Director in Schlesien, er erlangte am 7. Sept. 1662 das Indigenat des K. Ungarn, 1651 das von seiner Familie schon ehevor getragene Oberste Erblandhofmeisteramt von Schlesien und Erbhofrichteramt der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, 1674 am 12. März das Prädicat Hochgeboren und sub dat. Wien 6. Oct. 1700 den erbländischen Grafenstand. Sein mit der Freiin Agnes v. Racknitz erzeugter Sohn Graf Johann Anton v. Schafgotsch, trug ebenfalls das goldne Vliess und war ebenfalls Oberamts-Director in Schlesien; er wurde von Kaiser Joseph I. laut Diplom ddo. Wien 15. April 1708 unter Bestätigung aller seinen Vorfahren verliehenen Freiheiten und Vorzüge, wie sich deren die Fürsten in Schlesien erfreuen, und mit Zulegung des liegnitz-briegischen Wappens seiner Grossmutter in den Reichsgrafenstand erhoben. Des letztern in zwei Ehen mit Maria Francisca Gräfin Sereny † 1707 und Anna Therese Gräfin Nowohradska v. Kolowrat erzeugten drei Söhne, Carl Gotthard, Anton Gotthard und Emanuel Gotthard gründeten drei noch blühende Special-Linien zu Kienast, zu Wildschüz und zu Pomsdorf.

a. Die Special-Linie zu Kienast und Greiffenstein wird von der Nachkommenschaft Graf Johann Gotthards v. Schafgotsch gebildet; er war den 27. Juni 1706 geboren, Herr auf Kienast, Greiffenstein, Giersdorf, Warmbrunn, Bober-Röhrsdorf, Chemniz, Schmiedeberg, Schlossdorf und Prausniz, Erblandhofmeister in Schlesien, Erbhofrichter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Ritter des goldnen Vliesses, k. k. Kämmerer, geh. Rath und Obersthofmeister des K. Böhmen † 18. Dec. 1780, verm. 13. Juni 1731 mit Anna Tochter Franz Graf v. Hatzfeld Gleichen und Anna Caroline Gräfin v. Stadion geb. 31. Dec. 1721 St.C.O.D. † 16. April 1784. Sein Sohn der Graf Joh. Nep. Gotthard geb. 22. Juni 1732, des Pr. R.A.O.R. I., kön. pr. Kämmerer, verm. 9. Jänner 1764 mit Anna Juliana Tochter Leopolds Herrn v.

Stubenberg und Anna Barbara Gräfin Strassoldo geb. 13. Jänner 1742, St.C.O.D. † 3. April 1812. Er hinterliess bei seinem am 30. Jänner 1808 erfolgtem Tode nebst einer 1802 an den Grafen Friedrich Gotthard v. Schafgotsch zu Nieder-Pomsdorf verehlichten Tochter Maria Josefa Hedwig, den Sohn Leopold Gotthard Grafen v. Schafgotsch geb. 2. Nov. 1764, des Pr. R.A.O.R. I., kön. pr. Kämmerer und geh. Rath; er verehlichte sich am 20. Juli 1791 mit Johanna Nep. Tochter Philipps Graf v. Wurmbrand zu Neuhaus und Maria Anna Herrin v. Stubenberg geb. 4. Jänner 1775 und starb am 24. Jan. 1834.

b. Die Special-Linie zu Wildschüz umfasst die Descendenz Anton Gotthards Graf v. Schafgotsch geb. 16. April 1721; er besass Wildschüz, Trauttenwalde, Deutsch Krawarn und Jabrzech in Schlesien, war Ritter des goldnen Vliesses, Oest. Leop. Ord. Gk. etc. k. k. Kämmerer, geh. Rath und Obersthofmarschall † 1. Jän. 1811, verm. 4. Febr. 1766 mit Maria Anna Tochter Ladislai Graf v. Kollonitsch und M. Eleonore Gräfin Kollonics v. Kollograd geb. 25. Sept. 1744 St.C.O.D. † 28. Juni 1802, er hinterliess unter mehrern Kindern, von welchen sich die Gräfin Antonia Hedwig 1795 mit dem Marchese Lorenzo Trotti, k. k. Kämmerer, verehlichte, den Sohn Joseph Gotthard Grafen v. S. geb. 17. Nov. 1761, Herrn auf Wildschüz und Trauttenwalde, kön. pr. Kämmerer, verm. 28. April 1795 mit M. Josefa Tochter Otto's Freiherrn Skrbensky v. Hrzistic und M. Anna Gräfin v. Troyer geb. 9. Sept. 1778 St.C.O.D. † 7. Mai 1844.

c. Die Special-Linie zu Nieder-Pomsdorf, oder die Descendenz von Graf Emanuel Gotthard v. Schafgotsch geb. 2. Juni 1723, kön. pr. Kämmerer und Major des Inf.-Regts. Wunsch † 15. Jan. 1763 und verm. 20. Oct. 1748 mit Francisca Romana Tochter Balthasars Freih. v. Rothkirch und Panthen und Barbara Friederica von Nechor Kunzendorf † 1. April 1802. Sein Sohn der Graf Procop Gotthard geb. 11. Sept. 1751 besass Nieder-Pomsdorf, Ober- und Nieder-Glambach und

Kattersdorf in Schlesien, war k. preuss. Kämmerer, verehlichte sich am 24. Dec. 1773 mit M. Elisabeth Tochter Friedrichs Freiherrn v. Zedtlitz und M. Barbara Freiin v. Neffzern. † 9. Nov. 1809.

II. Die jüngere böhmische Hauptlinie begreift die Descendenz von Anton Schafgotsch auf Scheldau, Boberstein, Chemnitz und Schmiedeberg † 1508 und verm. mit Anna einer Herrin v. Schönburg; durch seine Söhne Ernst, Johann und Bernhard entstanden zwar drei neue Linien, nachdem aber die Descendenz Johann Sch. auf Kreppelhof und Ruessendorf, Kanzler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer † 1565 und seiner Ehefrau Margarete v. Hochberg in seinen Enkeln und Urenkeln, und jene Bernhards Sch. auf Ruhrlach und Seiffersdorf † 1553 und verm. mit Sofia v. Kittliz mit dessen Urenkel 1615 wieder erloschen sind, so blühet nur noch die Nachkommenschaft von Ernst v. Sch. auf Neu-Chemnitz und Wenig Jaenowiz † 1540 und vermählt mit Catharina Luckin v. Scherbersdorf. Sein Enkel Ernst Sch. ein Sohn Ernests und Eva von Schweinichen erkaufte zuerst Bauschwiz in Böhmen und hinterliess von Barbara Camerin v. Langenhalsen zwei Söhne, Johann Ernst und Joh. Wilhelm.

Johann Ernst Freih. v. Schafgotsch erheirathete mit zwei Frauen Catharina Dobrzenska von Dobrzeniz und M. Salome Bukowska die Herrschaften und Güter Sadowa, Miletin, Trschemeschno und Kuntschiz in Böhmen, er war kün. Hauptmann des Königgrätzer Kreises und wurde nicht allein sub dato Wien 30. Oct. 1650 und 30. Jänner 1674 in den bereits 1592 von Kaiser Rudolf II. seiner Familie ertheilten Freiherrenstand unter gleichmässiger Verleihung mehrerer Vorrechte und Privilegien bestätigt, sondern auch mit Diplom datirt Linz 22. Febr. 1681 in den erbländischen Grafenstand erhoben; er starb 1688 ohne Kinder.

Der andere Joh. Wilhelm Freiherr von Schafgotsch auf Bömichen in Schlesien erlangte laut Diplom ddo. Wien 27. Sept.

1696 ebenfalls eine erneuerte Bestätigung des althergebrachten Herrenstandes und setzte mit seiner Gemahlin Eva Maria v. Zedtlitz und Nimmersatt seine Linie dauerhaft fort durch seine beiden Söhne Christoph Wilhelm und Johann Ernst, die beide mit Diplom datirt Wien 15. Dec. 1703 in den erbländischen Grafenstand erhoben wurden. Der letztere, geb. 1675, besass Sadowa, Trzemeschniz, Kuntschiz und Dohaliz in Böhmen, war Ritter vom goldnen Vliess, k. k. Kämmerer, geh. Rath und Oberster Burggraf zu Prag, starb den 9. Juli 1747 und hinterliess aus seiner 1697 mit M. Elisabeth Gräfin v. Waldstein, Tochter Ferdinands Rudolphs und Eleonora Elisabeth Freiin v. Raschin, vollzogenen Ehe drei Söhne Ernst Wilhelm, Wenzel Ernst und Joseph Willibald, deren jeder Descendenz hatte.

a. Ernst Wilhelm Graf v. Schafgotsch geb. 7. Jän. 1704 war Herr zu Sadowa und Miletin, k. k. Kämmerer, geh. Rath und Obersthof-Lehnrichter zu Prag † 21. Febr. 1766, vermählt 13. Jän. 1728 mit M. Maximiliana Tochter Joh. Max Graf v. Goetzen und Anna Amalia Gräfin v. Sternberg St.C.O.D. † 7. März 1772. Von seinen vielen Kindern verehlichte sich a) die Gräfin M. Anna Maximiliana 1759 mit Franz Ernest Graf v. Wallis; b) die Gräfin Barbara 1773 mit Philipp Graf v. Clary Aldringen; c) die Gräfin Amalia 1775 mit Joseph Adam Graf v. Lengheim und d) die Gräfin Aloisia 1785 mit Franz Freiherrn v. Bieschin; e) der Graf Joh. Procop, geb. 1748 † 8. Mai 1813, war k. k. geheim. Rath und Bischof zu Budweis; f) Graf Joh. Ernst Schafgotsch, geb. 23. Aug. 1742, k. k. Kämmerer und Major, war zweimal verehlicht 1) 8. Juli 1779 mit M. Anna Tochter Johann Ludwigs Graf v. Khevenhüller Frankenburg und M. Josepha Gräfin Starhemberg, geb. 20. Dec. 1742, St.C.O.D. † 13. Nov, 1789; 2) 8. Aug. 1790 mit Joh. Nep. Tochter Joh. Christophs Graf v. Blümegen und Marie Louise Gräfin v. Herberstein, geb. 3. Oct. 1765, St.C.O.D. † 7. Febr. 1811.

b. Wenzel Ernst Graf v. Schafgotsch, geb. 17. Sept. 1702, k. k. Kämmerer und geh. Rath † 24. März 1753, verehlichte sich den 14. April 1728 mit Maria Anna Tochter Michael Ehrenreichs Graf v. Althann und Elisabeth Gräfin v. Daun, geb. 17. Juli 1702, St.C.O.D. † 21. Sept. 1771, und sein Sohn Graf Wenzel Ernest Gundakar geb. 2. Juli 1733, k. k. Kämmerer und gewes. Major des Infant.-Regts. Wallis † 17. Oct. 1764, am 13. Jan. 1763 mit M. Anna Tochter Leopolds Graf Kinsky zu Chlumez und M. Theresia Marchesa Rofrano geb. 18. Juli 1744 St.C.O.D. † 1787.

c. Joseph Willibald Graf v. Schafgotsch, geb. 7. Juli 1705, besass Bielohrad, Marchendorf und Altenbuch in Böhmen, war k. k. Kämmerer und Appellations-Rath zu Prag und zweimal verehlicht a) 3. Feb. 1736 mit M. Barbara Tochter Johann Wenzels Graf v. Waldstein und M. Barbara Gräfin Palffy geb. 21. Dec. 1715, St.C.O.D. † 29. Febr. 1742; b) 17. Sept. 1742 mit M. Francisca Tochter Bernhards Franz Graf v. Wieznick und Barbara Freiin Svihovska v. Riesenberg geb. 6. Juli 1721, St.C.O.D. † 4. Oct. 1769. Seine Söhne Johann Josef Franz erster, und Franz Ernest zweiter Ehe hatten jeder Descendenz.

Der Schaffgotsche Wappenschild.

Nach dem gelobten Land zu wallen,
Das rothe Kreuz auf Brust und Wehr,
Zog Kaiser Friedrich mit dem Heer;
Und Ritter zogen und Vasallen,
Fern aus den heimatlichen Hallen,
Fern von den Lieben, von der Habe
Zu des Erlösers heil'gem Grabe.

Spät erst, nach Mühsal und Beschwerde,
Auf wilder See fahrvollem Pfad,
Sind sie dem Strande nun genaht;

Es zieht auf lang ersehnter Erde,
Zur Stadt, die gläubig fromme Heerde,
Hin zu der gottgeweihten Stelle,
Hin an des Jordans Segensquelle.

Doch siehe! von den Thürmen nieder
Erglänzt der halbe Mond, es weh'n
Rings von den Zinnen, von den Höh'n
Der Sarazenen Fahnen. „Brüder!"
So tönt es durch der Christen Glieder,
„Auf, stürmt die Mauern! Reisst die Zeichen
Herab, dass sie dem Kreuze weichen!"

Und Kaiser Friedrich vor dem Heere
Der edlen Ritter, hoch zu Ross,
Und vor der Knecht' endlosem Tross,
Sprengt vor mit eingelegtem Speere,
Umleuchtet von der goldnen Wehre,
Stracks in des Feind's gedrängte Glieder,
Und rennet ihren Führer nieder.

Darob ergrimmt, in wilder Menge
Stürzt eine Sarazenen Schaar
Sich auf den Starken, und er war
Schnell in der furchtbar dichten Enge
Umringt; im mordenden Gedränge
Erliegt sein Gaul, vom Todesstosse
Dahingestrecket, dem Geschosse.

Und die, den Kaiser zu befreien,
Den Weg sich suchen, sinken hin,
Es endet fruchtlos ihr Bemüh'n,
Und blutend liegen bald in Reihen,
Die edlen Leiber seiner Treuen;
Und von der Uebermacht besieget,
Der muth'ge Friedrich unterlieget.

Da ringt ein unerschrockner Degen
Mit Mühe sich zu ihm heran,
Gewaltig bricht der Tapfre Bahn
Bezwungen sinken, die entgegen
Ihm kämpfen, seinen kräft'gen Schlägen,
Tod auf den blut'gen Sand gebettet; —
Doch seinen Herrn — hat er gerettet.

Und bald, von neuer Kraft durchdrungen,
Eilt auch das Heer der Christen vor;
Erstürmet hat ihr Muth ein Thor,
Die hohen Mauern sind bezwungen,
Und kraftvoll ist der Sieg errungen.
Denn die zu seinem Ruhme fechten,
Beschützt der Herr mit seiner Rechten.

D'rauf ruft des Kaisers Mund zur Stelle:
Ihr Edlen meiner Krone sprecht,
Der mich gerettet im Gefecht,
Wo ist der wackere Geselle,
Dass ich ihm meinen Dank bestelle?
Denn ohne ihn, traun! war mein Leben
In meiner Feinde Hand gegeben.

Wie wenn zum Felsengrund vom Raube
Ein berggewohnter Leue kehrt,
Der sich vom wilden Mord genährt:
So trat, mit Blut bedeckt und Staube,
Kaum, dass man seinen Augen glaube,
Von schönem Wuchs und edler Weise,
Ein Knecht her aus der Knappen Kreise.

Und alle ihn erstaunet sehen,
Doch Friedrich fragt: „Wer bist Du, sprich,
Welch glücklich Land erzeugte Dich?“ —
„O Herr, auf der Sudeten Höhen
Ein Paar verwaiste Hütten stehen,
Keck auf den Kienast hingebauet,
Dess Haupt hoch in die Wolken schauet;“

„Dort weidet' ich die kleine Heerde
Ein armer Hirt, doch reich genug! —
Denn ohne Egge, ohne Pflug
Nährt mich der Heimath theure Erde,
Und Schaf-Gotsch ich genennet werde.“
So lautet auf des Kaisers Frage
Des Mannes sonderbare Sage.

„Dich bin zu lohnen ich verbunden,“
Versetzt der Herr, „so sage an,
Wie Dir Dein Kaiser danken kann?
Denn in der Noth bedrängten Stunden,

Hab' ich Dich treu bewährt gefunden.
D'rum Gott mit Dir! reich' mir die Rechte,
Die mich geschützt in dem Gefechte."

Und mit bescheidenem Verneigen
Zum Kaiser er erwiedernd spricht;
„Voll Blut, reich' ich die Hand Dir nicht!
Willst Du mir welche Ehr' erzeigen,
Lass mich sie erst am Panzer treugen." *)
Und wie er wischt am blanken Eisen,
Fünf blut'ge Streifen d'rauf sich weisen.

Dann gibt, weil's so dem Herrn gefallen,
Er folgsam ihm die tapfre Hand,
Der spricht; „Knie her mein junger Fant,"
Und schlägt zum Ritter ihn, vor allen
Erlauchten Herren und Kronvasallen.
„Lagst Du als Knecht auf Deinen Knien,
Magst Du als Graf von dannen ziehen!"

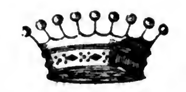
„Wo auf des Kienasts steilen Höhen
Dein Häuschen steht, erbaue gross,
Der Erste Deines Stamm's ein Schloss.
So weit Du kannst von oben sehen,
Das Land sei Dein, zu Erb und Lehen,
Und sind wir Deines Arms gewärtig,
So halt zum Ritterdienst Dich fertig."

„Der Finger blut'ge Spuren zogen
Fünf Streifen auf dem Panzer hier,
Nimm sie zu Deines Wappens Zier;
Lass sie auf dunklem Schildesbogen
Ein Zeichen Deines Ruhmes wogen. —
Nun zieht mein Graf, und Glück und Segen
Geleite euch auf euren Wegen!"

Joh. Chr. Frhr. v. Zedlitz.

---

*) Trocknen (obsolet).



Grafen von Stadion.

Wappen. Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschild, in dessen schwarzem Felde drei goldne übereinander gestürzte Wolfseisen oder Haken mit ihren Ringen zu sehen sind; im ersten und vierten auch schwarzem Feld des Rückenschilds erscheinen drei goldne aufrechte Tannenzapfen, zwei und einer gestellt; das zweite und dritte silberne Feld ist mit einem rothen Tazenkreuz überzogen. Auf dem Schilde ruht eine Grafenkrone und auf dieser drei offene gekrönte Helme mit rechts schwarzgoldner, links rothsilberner Decke; der mittlere trägt einen schwarz und gold geweckten Polster mit Quasten, und auf demselben eines der Wolfseisen aber aufwärts gekehrt und am Ring mit drei Pfaufedern gezieret, der rechte trägt einen Tannenzapfen, der linke einen schwarzen Adlersflügel.

Stadion das uralte Stammhaus dieser stiftsfähigen ritterbürtigen Familie liegt in Graubündten, in dem sogenannten Brettigau, ist wüst und verödet; sie blühte vorzüglich in Franken und Schwaben, am Rheine und im Elsass, und gehörte seit den frühesten Zeiten zu den dortigen reichsunmittelbaren ritterschaftlichen Cantonen. Conrad v. Stadion erschien 1080 auf dem Turniere zu Augsburg, Wolf v. Stadion 1311 auf jenem zu Regensburg.

Mit des letzteren Bruder Conraden v. Stadion, der 1309 starb und Hiltrud eine Vogtin von Wartenfels zur Frau hatte, beginnt die ununterbrochene Geschlechtsfolge. Seine Enkel waren jener berühmte Walther v. Stadion, der 1340 in den damaligen schweizer Unruhen österreichischer Landvogt zu Glarus war, des Hauses Herrschaft in jenen Gegenden lange muthig vertheidigte und endlich 1352 bei Näfels von den Glarnern erschlagen ward, und Eitel v. Stadion † 1342, der mit drei Frauen, als Agnes v. Reiffenberg, Clara Truchsessin v. Diessenhofen und Clara v. Steinhausen, drei Söhne hinterlassen hat, aus welchen Johann, zugenannt der Reiche † 1458, Stadion, Schaeldlingen, Ehingen, Berg, Ingersheim, Endringen und die Güter in Arneck besass, und der Descendenz seiner Brüder Ludwig und Conrad hinterlassen hat, die ihr Geschlecht in eine ältere Linie zu Arneck und in eine jüngere zu Stadion geschieden haben.

Die erstere oder die Descendenz Ludwigs v. Stadion † 1449 und seiner Ehefrau Margarete Freiin v. Graveneck erlosch wieder im neunten Gliede mit Joseph Conrad Freih. v. Stadion auf Arneck und Albenweiler, der am 12. Febr. 1693 unvermählt die Welt verlassen hat. Die jüngere von Conrad v. Stadion † 1376 und seiner Ehefrau Adelheid Fleckin v. Schmihen herrührende Linie blüht noch. Aus ihr war Christoph v. Stadion, ein Sohn Conrads und Clarens v. Werdenau 1517 Fürstbischof zu Augsburg; er verlieh seinem Bruder Johann, verm. mit Agnes v. Reichenstein, 1518 das Erbtruchsessenamt des Hochstiftes Augsburg. Des letztern Enkel Joh. Caspar wurde 1627 Hoch- und Deutschmeister zu Mergentheim und starb 1641 am 21. Nov. Sein Bruder Johann Christoph war kaiserlicher Vogt zu Ensisheim, starb 1629 und war mit Margarete von Sickingen verehlicht.

Des letztern Enkel Franz Caspar v. Stadion ein Sohn Johann Christophs und Marie Agnes von Ostein war 1637 Fürstbischof zu Lavant; er erlangte mit seinen Brüdern Christoph

Rudolf, Domdechant und Kammer-Präsidenten zu Mainz, Georg Heinrich, Capitular und Probst zu Bamberg, und Johann Philipp v. Stadion auf Stadion, Moosbeuern und Hallburg, mit Diplom ddo. Wien 25. April 1686 den Reichs-Freiherrenstand, und letzterer als k. k. geheimer Rath uud churmainzischer Grosshofmeister, nach Ankauf der Hr. Kauth und Chodenschloss in Böhmen, am 31. Dec. 1696 allda das Incolat, sub dato Wien 1. Dec. 1705 den Reichs-Grafenstand, und nachdem er die Grafschaft Thann und Warthausen in Schwaben von dem Grafen v. Sinzendorf an sich gebracht hatte, am 7. Mai 1708 die Einführung zu Sitz und Stimme in das schwäbische Reichs-Grafen-Collegium; er starb 1741, aus erster Ehe mit Maria Anna Gräfin v. Schönborn den Sohn Anton Heinrich Friedrich, und aus dritter Ehe mit Maria Anna Freiin Wambold v. Umstadt den Sohn Hugo Johann Philipp Grafen zu Stadion, Thann und Warthausen hinterlassend, welche die Gründer zweier noch blühender Linien ihres Hauses geworden sind.

1. Graf Anton Heinrich Friedrich v. Stadion, geb. 5. April 1691, Herr der Grafschaft Thann und Warthausen, auf Stadion, Moosbeuern, Hallburg, Emerkingen, Kauth und Chodenschloss, war kais. geh. Rath, churmainzischer Staats- und Conferenz-Minister und Obersthofmeister, auch Erbtruchsess zu Augsburg, starb am 26. October 1768 und war mit M. Anna Augusta Tochter Ferd. Hartmanns Freih. v. Sickingen Hohenburg und M. Elisabeth Sidonia Gräfin v. Pappenheim verehlicht. Sein Enkel der Graf Johann Philipp Carl v. Stadion, geb. 18. Juni 1763, ein Sohn von Graf Franz Conrad, churmainzischer geh. Rath, Oberamtmann zu Bischofsheim an der Tauber und des St. Josephs-Ord. Command. † 1787 und verm. mit M. Johanna Ludovica Freiin Zobel v. Giebelstadt, war Ritter des goldnen Vliesses und des St. Stephans-Ord. Grkr., k. k. Kämmerer, geh. Rath, Staats-Conferenz- und dirigirender Minister der Finanzen und starb am 15. Mai 1824, war vermählt mit M. Anna Tochter Joh. Georgs Jos. Grafen v. Stadion jüngerer Linie.

2. Graf Hugo Johann Philipp v. Stadion zu Thann und Warthausen, geb. 29. Nov. 1720, war churmainz. Kämmerer, geh. Rath, Oberamtmann zu Höchst und Hochheim und des St. Josephs-Ord. Comm.; er starb am 30. Dec. 1785, verehlichte sich am 25. April 1745 mit M. Anna Therese Tochter Lothar Ludwigs Freih. Schenk v. Stauffenberg, geb. 8. Dec. 1728 St.C.O.D. † 25. Jänner 1799.



Freiherren von Doblhof-Dier.

Wappen. Ein gevierter Schild mit einem Mittelschild auf einer zwischen den untern zwei Feldern aufsteigenden, eingerundeten Spitze. Der Mittelschild zeigt im goldenen Felde einen schwarzen, gekrönten Adler, auf der Brust zwei übereinander geschlungene goldene Buchstaben C und dazwischen die röm. Zahl VI, die Namenschiffre des Kaisers Karl VI. tragend. Das 1. von Silber und Schwarz quer getheilte Feld zeigt oben auf grünem Boden stehend einen blühenden Hollunderbaum, unten drei goldene Doppien oder spanische Münzen, 2 u. 1. Im 2. rothen, mit einer goldenen ausgeschuppten Einfassung umgebenen Felde erscheint ein natürlicher, rechts springender Leopard. Im 3. auch rothen Felde der Vordertheil eines einwärts gewendeten silbernen Einhorns. Im 4. von Silber und Blau quer getheilten Felde oben ein Mohrenkopf mit einer weissen Kopfbinde und Perlen in den Ohren, unten abermals drei goldene Doppien; die silberne Spitze trägt ein rothes Burgunderkreuz. Auf dem Schilde eine Freiherrenkrone mit drei offenen gekrönten Helmen; der mittlere trägt den Adler des Mittelschildes mit schwarzgoldener Decke; der rechte den Leoparden wachsend zwischen zwei von Roth und Gold quer getheilten und in ihren Mündungen mit einem grünen Kleeblatt gezierten Rüsseln mit rothsilberner Decke; der linke einen geschlossenen blauen Flug mit einem silbernen, mit dem Burgunderkreuz bezeichneten Querbalken und den mit drei goldenen Doppien belegten Flug mit blausilberner Decke. Schildhalter sind rechts ein goldener doppeltgeschwänzter Löwe, links ein goldener Greif. Unten erscheint auf einem fliegenden Bande der Wahlspruch: a Deo et Caesare.

Erbländisch österr. Freiherrenstand, Wien 9. April 1772, für den k. k. Hofrath der Commerz-Hofstelle Anton v. Doblhof-Dier.

Dieses in Oesterreich unter der Ens ansässige und begüterte Geschlecht kam ursprünglich aus Tirol, wo bereits, s. d. Prag 2. Juli 1582, Philipp Holler von Kaiser Rudolph II. einen Wappenbrief und Johann Holler, Stadt- und Landrichter zu Meran, s. d. Wien 6. Mai 1692, mit dem Prädicat von Doblhof von Kaiser Leopold I. den Adel erhalten hatte.

Des letztern Enkel, Karl Holler von Doblhof, ein Sohn des kais. Leibmedicus Franz Holler von Doblhof und der M. Catharina von Mayr, war k. k. Hofrath und Geh.-Referendair der böhm.-österr. Hof-Canzlei, und wurde, s. d. 23. Juni 1757, mit Vereinigung von Namen und Wappen des k. k. Hofraths und Kammerzahlmeisters Karl Joseph v. Dier, der ihn 1755 zum Erben seines grossen Vermögens berufen hatte, in den Freiherrenstand erhoben und den 7. Juni 1767 in das ständ. Consortium von N.-Oesterr. aufgenommen. Er hatte sich I) mit Theresia Dier † 1752, II) mit M. Anna Magdalena Quarienti von Rall, verwitweten von Piazzoni, verehlicht, die ihm die Güter Rauheneck, Rauhenstein, Weickersdorf und Rohr in Nieder-Oesterreich zubrachte und 1787 ohne Kinder starb. Sein Sohn Anton Freiherr von Doblhof-Dier, geb. 10. Nov. 1800, Herr auf Rauheneck, Rauhenstein, Weickersdorf und Feste Rohr, k. k. österr. Gesandter am k. Niederl. Hofe zu Haag, verm. 20. Nov. 1842 mit Maria v. Biren, verw. v. Neulinger.



Freiherren von Lederer.

Wappen. Ein gevierter Schild mit einem Mittelschild, in dessen blauem Felde ein natürlicher Kranich zu sehen ist, im erhobenen rechten Fusse einen Stein haltend und in jeder obern Ecke von einem goldenen Stern begleitet. Im 1. und 4. schwarzen Feld erscheint ein goldener, doppeltgeschwänzter, einwärts springender Löwe, mit beiden Vorderbranken ein goldenes Tatzenkreuz haltend; im 2. und 3. rothen Felde ein gleichschenkliger silberner, mit der Spitze über sich gewendeter Winkelhaken. Freiherrenkrone und drei offene gekrönte Helme; der mittlere trägt mit schwarzgoldner Decke ein wachsendes silbernes, rechts gewendetes und geflügeltes Pferd; der rechte mit rothsilberner Decke den Löwen wachsend; der linke mit blausilberner Decke einen mit den Winkelhaken belegten rothen Adlerflügel. Schildhalter: zwei natürliche Kraniche.

Erbländisch österr. Freiherrenstand, Wien 21. Febr. und Brüssel 1. Mai 1778, für den k. k. Hofrath und Geh.-Staats-Official August Gottlob von Lederer.

Er war geboren zu Grossenhain in Kur-Sachsen, wo sein Vater Domänen-Administrator war, am 27. Mai 1723, hatte langjährig als Official der damals niederländischen Hof-Canzlei oder des obersten Rathes, nachher (1762) als Auditeur bei der Rechen-Kammer zu

Brüssel und als Secretär bei dem Friedens-Congresse zu Hubertsburg gedient, und wurde von der Kaiserin Maria Theresia s. d. Wien 3. April 1763 in den Adelstand, sodann aber, wie oben erwähnt, 1778 in den Freiherrenstand erhoben, mit dem Vorrechte 4 Ahnen väterlicher und mütterlicher Seite zu zählen, starb am 21. Sept. 1794, verm. 16. Mai 1757 mit Sabina von Trientl von Botzen, geb. 26. Feb. 1735 † 9. Feb. 1796. Aus dieser Ehe entsprossen siebzehn Kinder:

I. Maria Theresia Josepha, geb. 19. Feb. 1758 † 24. Nov. 1836, verm. mit Dominik v. Locher, k. k. Finanz-Rath und Kammer-Director zu Brüssel † 1813.

II. Maria Antonia Josepha, geb. 21. April 1759 † 30. Mai 1830, verm. 22. Juni 1783 mit Joseph v. Molitor, k. k. Obersten und Festungs-Commandanten auf dem Spielberg zu Brünn † 1835.

III. M. Anna Aloysia Th., geb. 23. März 1760 † 13. Juli 1763.

IV. Paul Andreas Vincenz, geb. 10. April 1761, k. k. Gub.-Rath und Delegat zu Verona † 14. Oct. 1845, verm. 1799 mit Franziska v. Kornfeld † 31. Dec. 1840.

Kinder: 1) August, geb. 1800 † 1827.
2) Mathilde, geb. 1802.
3) Gonsalvo, geb. 1804, k. k. Oberstlieut. d. 5. Drag.-Reg. Savoyen, verm. 14. Juli 1840 mit Regina v. Rósa.
Kinder: (1) Arthur, geb. 1841.
(2) Mathilde, geb. 1843.
(3) Hermann, geb. 1846.
(4) Irene, geb. 1848.

V. Augustin Thomas, geb. 27. März 1763 † 27. April d. J.

VI. Maria Josepha, geb. 16. Mai 1764 † 2. April 1768.

VII. Maria Sabina, geb. 3. Juli 1766, verm. mit Cavaliere Nicolas Blasco de Bilbao, k. spanischer Botschafts-Secretair zu Wien † 1840.

VIII. August Ignatz Paul, geb. 18. Sept. 1767, geblieben in der Schlacht bei Marengo 1799 als Hauptmann bei Carl von Toscana Inf.

IX. Ignatz Ludwig Paul, geb. 1767, 1785 k. k. Offizier, 1799 Major durch die Wahl des Offiziercorps nach der Schlacht von Moskirchen, Mar.-Th.-Kr. auf dem Schlachtfelde von Lyon 1814 ohne Capitel, hatte mehrere hohe Orden, geh. Rath, zweiter Inhaber des 2. Drag.-R., 1847 k. k. Feldmarschall † Wien 10. Sept. 1849, verm. 22. April 1805 mit Francisca v. Trattnern.

Kinder: 1) Francisca, geb. 1806 † 1806.
2) August, geb. 1807, k. k. F.-M.-L.
3) Moritz, geb. 1810, k. k. G.-M.
4) Herrmann, geb. 1815, k. k. Unter-Lieut. eines Jäger-Bat. † 1832.
5) Emil, geb. 1817 † 1832.
6) Maria, geb. 1819 † 1820.

X. M. Josepha Th.
XI. M. Anna Th.
} Zwillinge, geb. 1770 † 1771.

XII. Joseph Paul Gottlob, geb. 20. Febr. 1771, k. k. Truchsess, Hofrath und Stadthauptmann zu Wien † 31. Mai 1812, verm. mit Antonia, Tochter des Grafen v. Hadick.

Sohn: Carl Joseph, geb. 28. Feb. 1800, k. k. F.-M.-L., verm. 19. März 1832 mit Amalia, Tochter Ladislaus Tisza de Boros-Jenö.

Kinder: (1) Ladislaus, geb. 1833.
(2) Caroline, geb. 1835.
(3) Karl, geb. 1837.

XIII. Carl Jos. Alois Frhr. v. L,, geb. 11. Febr. 1772, Herr auf Hradek in Mähren, k. k. geh. Rath, gew. Gouv. der österr. National-Bank, verm. 1797 mit M. Anna, Tochter Frhrn. Pletzgers v. Wildburg † 30. Aug. 1844.

Kinder: 1) Carl A. J. Frhr. v. Lederer-Trattnern, geb.

20. Sept. 1798, k. k. Ministerial-Rath im Finanzminist., verm. 1827 mit Maria v. Trattnern.

Kinder: (1) Carl Jo., geb. 1827.
(2) Gabriele, geb. 1829 † 1844.
(3) Arthur, geb. 1831.
(4) Leontine, geb. 1833 † 1833.
(5) Mathilde, geb. 1839.

2) Theresia Sab., geb. 26. Mai 1799 † 5. Oct. 1823, verm. 1817 mit Carl Jos. Fürsten v. Palm.

3) Francisca, geb. 8. April 1803 † 9. Dec. 1840.

4) Caroline, geb. 7. Juli 1805, verm. 25. Oct. 1832 mit Ed. Ritter v. Henneberg, k. k. Gub.-Rath und Consul zu Danzig † 25. April 1847.

XIV. Alois Jos. Xav., geb. 20. Mai 1773, k. k. General-Consul zu New-York † 20. Dec. 1841, verm. 1) mit Donna Josepha Landaecheberry y Navalles † 1817; 2) mit M. Antonia de Barrere.

Kinder: 1) Emilie, geb. 18. Juli 1808.

2) Wilhelm Gregor Ramon Frhr. v. L., geb. 25. Dec. 1815, k. k. Grenad.-Hauptmann im Infant.-Regmt. Hartmann, verm. 2. Febr. 1847 mit Marie, Tochter von Fr. Ritter v. Czerny und Elisa Maritz v. d. Hölz, geb. 3. Sept. 1826.

Kinder: (1) Alfred, geb. 20. Jan. 1848 } Zwillinge.
(2) Helene, geb. 20. Jan. 1848 }

3) Carl Ramon Soter, geb. 22. April 1817, k. k. Leg.-Secretär und Geschäftsträger zu Kopenhagen.

Mit der zweiten Frau:

1) Zoë Jul. Romana, geb. 5. Juli 1826.

2) Mercedes Ramona, geb. 2. Febr. 1832.

XV. Wilhelm, geb. 19. Dec. 1775 † 1793.

XVI. M. Amalia Josepha, geb. 5. Mai 1776, verm. 5. Mai 1799 mit Don Diego Martinez de Viergol, kön. span. Gesandter in der Schweiz † 1823.

XVII. Franciscus Serap. Jos., geb. 1. April 1778 † October 1785.



Freiherren von Loehr.

Wappen: Im silbernen Schilde ein blauer Querbalken, der unten von einem, oben aber von zwei Rosenbouquets mit drei natürlichen Blumen an ihren blättrigen Zweigen begleitet wird. Den Schild bedeckt eine Freiherrenkrone mit drei offenen gekrönten Helmen und silberner, rechts blau, links roth gemischter Decke; der mittlere trägt die Gestalt eines wachsenden, vorwärts gewendeten Mannes in rother unten viermal ausgelappter Kleidung mit langen, weiten, bis an den Ellbogen offenen Spitzärmeln und goldenen Knöpfen und mit rother, mit Silber eingeschlagener Kopfhaube, in der rechten, an den Leib geschlossenen Hand ein Schwert haltend, die linke in die Seite setzend: der rechte trägt eine weisse zwischen zwei rothen Federn; der linke einen der Rosenbüsche zwischen einem offenen, rechts silbernen, links blauen Flug. Schildhalter: zwei goldene Löwen.

Erbländisch österr. Freiherrenstand, Wien 26. Sept. 1772, für den k. k. Staatsrath Johann Friedrich von Loehr.

Balthasar Loehr war kurmainz. Ober-Schultheiss zu Röllbach, Amts Miltenberg, und verehelichte sich den 3. Sept. 1618 mit Margaretha Rosen, Tochter des mainz. Kellers zu Prozellen. Joh. Friedrich Loehr, sein Sohn, kurmainz. Keller zu Burken, hatte Eva von Tautphöus, sein Sohn Franz, kurmainz. Hof-Kammerrath, Cäcilie von Gärtner, und sein Enkel, Johann Erhard Friedrich Loehr, kurmainz.

Kammerrath und Zollschreiber zu Ober-Lahnstein, geb. 25. Oct. 1656, Anna Margarethe von Vogt zur Gemahlin.

Des letztern zwei Söhne, Joh. Friedrich Werner, kurmainz. Hof- und Revisionsrath, nachher Geh.-Rath und Gesandter am oberrheinischen Kreise, und Anselm Franz Joseph, kurmainz. Hof-Kammerrath und Reichs-Postmeister zu Wetzlar, erlangten mit Diplom d. d. Wien 19. April 1728 eine Bestätigung ihres schon s. d. Augsburg 13. Juni 1521 dem Werner Loehr, Stadt-Schultheissen zu Mainz, und seinen Agnaten verliehenen Wappens und Adels, den Reichs-Ritterstand und das Prädicat von Löhrbach, dessen sie sich aber nie bedienten. Des letztern mit M. Anna, einer Tochter des Joh. Franz Egid Beaurieux von Schönbach und der Marie Jacobi von Ehrencron, nachgelassener Sohn war der bereits oben berührte Freiherr Joh. Friedrich von Loehr, der am 17. Juli 1769 die Aufnahme in das Consortium der rheinischen reichsunmittelbaren Ritterschaft, 1768 das Incolat von Böhmen, und 1791 die Landmannschaft in Nieder-Oesterreich erlangte und die hier nachstehende Descendenz hinterlassen hat:

Freiherr: Anselm Franz Frhr. von Loehr, geb. 14. Juni 1766, k. k. Kämm., gew. Hofrath und Canzlei-Director des obersten Hofmeister-Amts, † 9. Juni 1848.

Geschwister: 1. Johann Friedrich, geb. 18. Dec. 1771, k. k. Kämmerer, inner-österr. Gub.-Rath und Kreis-Hauptmann zu Klagenfurt, † 22. April 1838, verm. 12. Mai 1821 mit M. Leopoldine, Tochter des Bernhard Gottlieb Frhrn. v. Hingenau und der M. Franzisca von Ehegarten, geb. 8. Nov. 1789, StkrD., gewesene Witwe des Georg Heinrich Grafen von Wurmbrand.

2. M. Elisabeth, geb. 11. April 1773.

3. Johann Karl, geb. 14. Dec. 1774, k. k. Kämm. und nieder-öst. Reg.-Rath, † ...., verm. 13. Juni 1802 mit M. Theresia, Tochter des Anton Frhrn. von Störck und der Theresie von Smitmer, geb. 6. Aug. 1776.



GRAFEN LIEBSTEINSKY VON

KOLOWRAT.



GRAFEN von SCHAFGOTSCH.



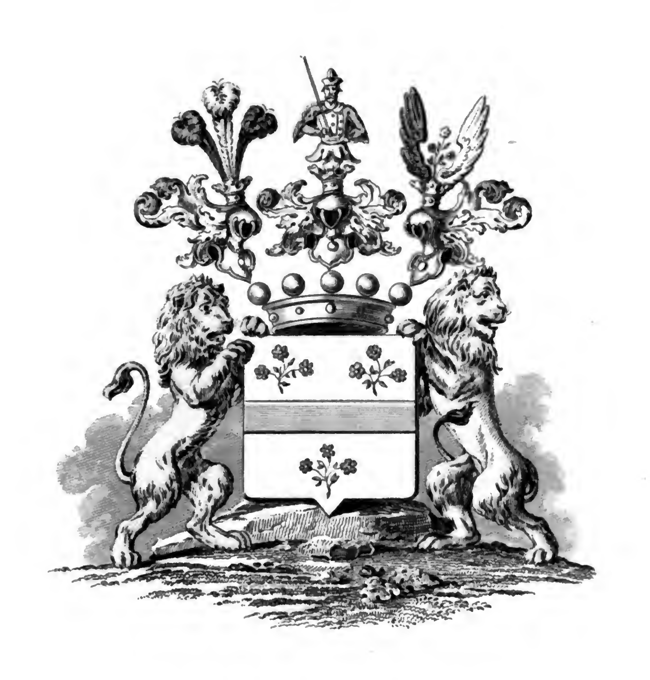
GRAFEN VON STADION.



FREYHERRN von DOBLHOF DIER.



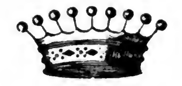
FREYHERRN von LEDERER.



FREYHERRN von LOEHR.

Kinder: 1) M. Franzisca, geb. 27. Aug. 1804, † 31. März 1850.
2) M. Theresia, geb. 3. Sept. 1806.
3) Karl August, geb. 2. März 1809, k. k. Major im Cuir.-Reg. Prinz Carl v. Preussen.

Aeltern: Johann Friedrich Frhr. von Loehr, geb. 25. Juli 1734, k. k. Geh.-Rath und nieder-österreich. Appellations-Präsident, † 1. Aug. 1795, verm. 18. Juni 1764 mit M. Elisabeth, Tochter des Joh. Anton Trunk von Guttenberg und der Johanna von Baratti, geb. 1. Juli 1738, † 20. Nov. 1796.



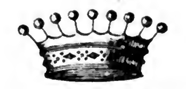
Grafen von Bissingen-Nippenburg.

Wappen: Ein der Länge nach, dann 2 mal quer in 6 Felder getheilter Schild; in dem ersten rothen Felde erscheinen 2 aufrecht neben einander gestellte und mit ihren Spitzen auswärts von einander gewendete Pflugschaaren, als das ursprüngliche Geschlechtswappen; im 2. blauen Feld eben so zwei silberne gegen einander gestellte Flügel, das angeerbte Nippenburgische Wappen. Im 3. und 6. schwarzen Felde auf grünem Boden einwärts aufgerichtet ein goldener Greif mit einem Schwert in der einen Klaue; im 4. rothen Feld ein aus einer am äussersten Schildrande befindlichen Wolke hervorgestreckter geharnischter Arm, in der blossen Hand eine gelbe Birne an ihrem blättrigen Stiele haltend; im 5. rothen endlich eine goldene Krone, durch welche aufrecht zwei weisse Federn gesteckt sind. Auf der den Schild bedeckenden Grafenkrone ruhen 4 offene gekrönte Helme; der 1. rechts trägt mit roth silberner Decke eine blaue goldeingefasste runde Scheibe, welche beiderseits mit 5, also mit 10 rothen und mit der goldenen Chiffer F. III. bezeichneten viereckigen Fähnleins besetzt ist. Der 2. mit gleicher roth silberner Decke eine weisse und 2 rothe Federn; der dritte mit blau silberner Decke die Gestalt einer gekrönten blau gekleideten Jungfrau mit gelbem fliegendem Haare, anstatt der Arme die beiden weissen Flügel tragend, der 4. mit schwarz goldener Decke den Greif wachsend.

Aus diesem altritterlichen ursprünglich Meissnischem Geschlechte erscheint bereits 1423 Runemund von Bessingen in dem Fundationsbriefe eines Canonicats zu Naumburg als Zeuge. Mit Hannsen von

Bissingen auf Felgenstadt und seiner Ehefrau Elisabeth v. Wicknitz beginnt die fortlaufende Stammreihe seiner weiteren Nachkommen, aus welchen schon seine Söhne Cornel und Heinrich zwei Linien gegründet haben, von welchen die ältere in mehreren adeligen Aesten und Zweigen in den Anhaltischen und dahin angrenzenden Ländern noch wirklich blühet, die andere aber sich durch Heinrichs und seiner Gem. Anna v. Schinnen Sohn Johann und dessen mit Elisabeth v. Badenhausen erzeugten Söhne Heinrich und Johann in eine böhmische und schwäbische Linie geschieden haben. Von Ihnen ist die erstere, welche 1747 den Grafenstand erlangte, mit dem Grafen Carl von Bissingen 1771 wieder erloschen, und ihre Wappen und Güter sind erblich auf die Grafen Woraczinsky übergegangen.

Aus der schwäbischen Linie, oder der Descendenz v. Böltzig, erheiratete sein Sohn Joh. Friedrich von Bissingen, kais. Kriegsrath, Obrister und des Reichs-Hofgerichts zu Rothweil Vicehofrichter, mit Kunigunde, der letzten des Geschlechts v. Nippenburg, die Herrsch. Grunzheim und Willenhafen in Schwaben und erlangte von Kaiser Ferdinand III. sub dato Pressburg 14. Juni 1647 den Reichs-Freiherrenstand. Sein Urenkel Jos. Ferdinand, ein Sohn Ferdinand Carls und Therese Gräfin von Gravenegg, k. k. Geh.-Rath und Kämm., und dessen Bruder Leopold Antons und Victoria Gräfin Ruepp von Falkenstein hinterlassener Sohn Joseph Cajetan wurden unter Vereinigung des Nippenburgischen Namens und Wappens am 5. Aug. 1746 in den erbländischen Grafenstand erhoben. Des letztern Sohn, Graf Ferdinand, erhielt am 13. Nov. 1819 das Indigenat des Königreichs Ungarn.



Grafen von Neipperg.

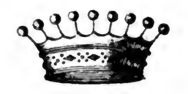
Wappen: Ein einfacher rother Schild, in dem drei breite silberne Ringe, oben zwei, unten einer, zu sehen sind. Den Schild bedeckt eine Grafenkrone und ein offener gekrönter Helm, der mit rothsilberner Decke einen geschlossenen rothen, mit den drei Ringen belegten Flug trägt.

Diese alte ritterbürtige und stiftsfähige Familie stammt ursprünglich aus Schwaben, ist seit unfürdenklicher Zeit mit ihrem einfachen Schild und Helm der unmittelbaren Reichsritterschaft incorporirt, wo auch ihr altes Stammhaus und Herrschaft Neipperg, vor Alters Nytberg, Nyberg, im Canton Breisgau zwischen Schwaigern und Heilbronn gelegen ist und sich noch dermal in ihrem ununterbrochenen Besitze befindet.

Werner von Nytberg wird 1080 zu Augsburg, Philipp 1119 zu Göttingen, Engelhardt 1179 zu Cöln, Ernest 1209 zu Worms und Friedrich 1235 zu Regensburg unter die Turniergenossen gezählet. Die ordentliche Stammreihe beginnt um das Jahr 1400 mit Eberharden von Neipperg und seiner Ehefrau Magdalena von Mentzingen.

Sein Nachkomme im 9. Gliede, Eberhard Friedrich von Neipperg, Ganerb zu Böningheim und Erligheim, ein Sohn Eberhard Wichsens und Margareta Elisabetta von Sternfels, Enkel Ludwig Christoffs und M. Magdalena von Gemmingen, Urenkel Philipps und seiner 2. Gemahlin Elisabeth Göler von Ravensburg, starb am 10. Aug. 1725 als k. k. General-Feldmarschall, Oberster eines Inf.-Reg., Commandant zu Philippsburg und Director der unmittelbaren Reichs-Ritterschaft des Cantons Breisgau; aus seiner Ehe mit Lucretia von Hornberg hinterliess er den Sohn

Wilhelm Reinhard Grafen von Neipperg, auf Neipperg, Schweigern, Klingenberg und Hanlen, Ritter des goldenen Vliesses, k. k. General-Feldmarschall, Inhaber eines Inf.-Reg. und commandirender General in Nieder-Oesterreich, geb. 7. Mai 1684, † 26. Mai 1774; er wurde mit Diplom dto. Wien 5. Febr. 1726 in den Reichsgrafenstand erhoben, und erlangte am 7. Juni 1766 auf dem Grafentage zu Ulm die Introduction zu Sitz und Stimme in das schwäbische Reichs-Grafen-Collegium, so wie am 9. Jänner 1771 die Aufnahme in das niederösterr. Herren Stands-Consortium.



Grafen von Sagredo.

Wappen: In einem goldenen Schilde ein rother mit drei goldenen Lilien belegter Querbalken, Grafen-Krone, drei offene gekrönte Helme mit roth goldener Decke; den mittleren bedeckt die goldene Dogen-Mütze. Der rechte trägt eine goldene Lilie zwischen einem offenen rothen Flug, der linke ein wachsendes goldenes Einhorn zwischen einem offenen schwarzen Flug. Schildhalter zwei goldene Löwen.

Schon Anno Christi 450 waren die Sagredo in die venetianischen Lagunen gekommen, von Sebenico, ihrem früheren Wohnsitze, welches sich um jene Zeit der venetianischen Herrschaft unterworfen hatte, bei dem Serrar del maggior consiglio wurden sie als venetianische Patrizier in das Corpo imperante aufgenommen.

Sie bekleideten schon in den ältesten Zeiten die vornehmsten und wichtigsten Staatsämter, als Procuratoren di San Marco, Senatoren, Inquisitoren, Podestas, Generale und Botschafter; Sanct Gerard, der als Bischof zu Csanad in Ungarn den Märtyrertod starb, war aus diesem Geschlechte entsprossen, das in mehreren Linien noch heut zu Tage in Venedig blühend besteht.

Nicolo Sagredo war 1675 Doge von Venedig, Joseph Sigmund Sagredo war venetianischer Botschafter in England bei dem Protector Cromwell, hernach in Frankreich.

Giovanni Gerardo Sagredo, geb. 15. Febr. 1740, ein Sohn von Francesco Sagredo und Camilla Bembo, war in den letzteren Jahren der venetianischen Republik Senator und Inquisitor; er wurde, nachdem Oesterreich von Venedig Besitz genommen hatte, von Kaiser Franz I. mit Diplom ddo. Wien 1. Juli 1819 in den österr. erbländischen Grafenstand erhoben, und hat bei seinem am 23. März 1822 erfolgten Ableben aus seiner Ehe mit Eleonora Elisabetha Renier nachfolgende Kinder hinterlassen:

1. Gerardo Francesco, geb. 19. Oct. 1785.
2. Francesco Alvin, geb. 11. Juli 1790.
3. Apollino Gasparo, geb. 29. Nov. 1798.
4. Pietro Gerardo, geb. 6. Feb. 1802.



Freiherren Bittner von Bittenthal.

Wappen: Ist ein von roth und blau sechsmal lang ab, und achtmal quer geschachter Schild, worin ein silberner Löwe, in der rechten Pranke ein Schwert haltend, rechtsspringend zu sehen ist. Auf dem Schilde ruht eine Freiherrnkrone, auf ihr stehen drei offene gekrönte Helme mit rechts roth-, links blau silberner Decke, der mittlere trägt einen schwarzen, gold gekrönten Adler; der zur Rechten einen frei auf dem Ellbogen ruhenden geharnischten Arm mit einem Schwert in der Faust; der zur Linken drei Federn, eine rechte rothe, mittlere weisse, linke blaue. Am Fusse des Schildes erscheint auf einem fliegenden Bande der Wahlspruch: „Virtute foris, prudentia domi."

Carl Bittner, k. k. Oberstlieutenant und verm. mit Catharina Gräfin Bagliacca, wurde mit Diplom ddo. Wien 18. Dec. 1773 mit dem Titel von Bittenthal in den erbländischen Adel und sein Sohn Carl als Rittmeister des Cuir.-Reg. Herzog Albrecht sub dato Wien 19. Nov. 1804 in den Freiherrenstand erhoben. Er ist geb. 12. Juli 1772, des kais. russ. St. Anna-Ordens 2. Classe und des königl. bayr. Max Jos.-Ordens Ritter und k. k. Oberster des 47. Inf.-Reg. Klopfstein, erlangte den 6. Dec. 1808 das In-

digenat des Königreichs Ungarn und vermählte sich den 28. Jänn. 1799 mit Barbara von Jeszerniczky de eadem et Bahony, geb. 8. April 1770, † 10. März 1823.

Kinder: 1. Marie, geb. 26. Aug. 1803.

2. Johann Nepomuk, geb. 10. Dec. 1805, k. k. Unterlieutenant des 47. Inf.-Reg.



Freiherren Bretfeld zu Kronenburg.

Wappen: Ein rother Schild, schrägrechts von einem natürlichen gelblichten hölzernen Brett durchgezogen, welches an jeder Seite von einem silbernen aufrecht gestellten Anker begleitet wird. Auf der den Schild bedeckenden Freiherrnkrone ruhen drei offene gekrönte Helme, die ein rechts rother weiss gefütterter, links blauer goldgefütterter aufgepauschter Mantel umgiebt. Von diesen trägt der mittere einen gemauerten weissen Thurm mit Thor, Fenster und Zinnen, auf welchem ein rother goldverzierter Polster und auf diesem die böhmische Königskrone ruht; der zur Rechten trägt den silbernen Anker zwischen zwei rothen Rüsseln; der zur Linken eine gelbe Feder zwischen zwei Blumen. Schildhalter sind zwei silberne Einhörner, unten erscheint auf einem fliegenden Bande der Wahlspruch: „dant pietas et probitas decus“.

Sub dato Prag 30. Aug. 1641 erlangte Michael Preg, Bürgermeister und Primator zu böhm. Krumau, von dem kais. Hof- und Pfalzgrafen Simon Brosius Horsteinsky von Horstein, des Cardinals Erzbischofs Ernest von Harrach zu Prag Consistorial-Kanzler, sub dato Prag 20. Aug. 1641 ein Adels-Diplom und das Prädicat von Pregsfeld, sein Sohn Severin aber, k. k. Rath und Oberfeldkriegs-Commissär, von Kaiser Leopold I. sub dato Wien

18. März 1695 den Reichs-Ritterstand; mit Eva Luzie Fabrizius-Berannsky von Leonberg erzeugte er den Sohn Johann Georg, und dieser mit Veronica von Herguet den Sohn Franz Joseph Bretfeld, der als JUD. und Landes-Advokat in Böhmen sub dato 18. Juni 1770 und 9. April 1795 den böhm. Ritterstand und das Incolat erlangte, nachher aber als Prager Consistorial-Kanzler und Kronhüter vom Ritterstande mit Diplom vom 17. Nov. 1807 mit dem Prädicat zu Kronenburg in den erbländischen Freiherrenstand erhoben wurde, und den 24. Aug. 1820 starb.

Seine in zwei Ehen a) mit. Theresia Waibel von Breiffeld, † 19. Oct. 1774, und b) mit M. Anna Ignazia Chlumczansky v. Przestawlk und Chlumczan, Schwester des Fürst-Erzbischofs zu Prag, † 20. Juni 1819, erzeugte Kinder sind:

1. Anton Peter, geb. 28. April 1767, Verordneter des böhm. Ritterstandes, verm. 6. Oct. 1795 mit Catharina Limbek v. Lilienau, geb. 11. Dec. 1774.

   Sohn: Joseph, geb. 8. Dec. 1796.

2. Emanuel, geb. 3. Febr. 1774, gestorben 7. Juni 1840, k. k. Gen.-F.-M.-L. und Truppen-Divisionär zu Ofen, zweiter Inhaber des 4. Drag.-R. Grossherzog v. Toscana, Ritter des k. k. öst. Leopold-Ordens, des Parm. Const. St. G.-O. Com., trat als Cadett 1789 bei dem damaligen Hus.-R. Gf. Wurmser in die k. k. Militärdienste, bei der Unternehmung auf Lipnitza sich auszeichnend, 1790 zum Unterlieutenant befördert. 1806 wurde Rittm. B. Bretfeld mit wichtigen Depeschen nach Posen in das französisch-kaiserliche Hoflager zu Napoleon gesendet. Im J. 1809 erhielt B. Bretfeld als Major bei dem ehemaligen Husaren-Regimente Grf. Frimont ein Commando, mit dem Befehle die Festung Gradisca zn überfallen und Palmanuova zu cerniren; beides wurde mit dem besten Erfolge ausgeführt. Mehrere Ausfälle von Palmanuova wurden zurückgeschlagen; bei dem letzten wurde Major B. B. in

Maria lunga verwundet und nach Fünfkirchen gebracht. Von seiner Wunde geheilt und zum Regimente eingerückt, ward er in demselben Jahre 1809 von dem durchlauchtigsten Chef der Armee, Sr. k. k. Hoh. Erzh. Carl, zum Obstl. im Regimente befördert. Im J. 1813 nahm B. B. an den Vorgängen in Italien bei Bassano, Caldiero etc. den thätigsten Antheil. 1814 wurde er Oberst und Commandant bei Joseph Hus., 1819 erhielt Oberst B. B. auf sein gestelltes Ansuchen das Regiments-Commando von Kaiser Cuirassier in Böhmen. 1827 zum General und Brigadier und 1833 zum F.-M.-L. und Divis. ernannt, wurden seine Verdienste noch insbesondere 1815 durch die Verleihung des k. k. L.-O. taxfrei und 1839 mit der 2. Inhaberstelle des k. k. 4. Drag.-R., Grossherzog v. Toscana, huldreichst belohnt; verm. 1. Mai 1810 mit M. Caroline, Tochter Ferdinands Grafen v. Ahlefeld, geb. 16. Jänn. 1785.

Kinder: a. M. Theresia, geb. 8. April 1811.

b. Caroline Eleonore, geb. 5. Aug. 1813.

c. Carl Egon, geb. 7. Aug. 1819.

d. Emanuel Gabriel, geb. 25. März 1821.

3. Theresia, geb. 21. Febr. 1780, StCOD. und DdP., verm. 18. April 1797 mit Procop Grafen Lazansky von Bukow, UStOGK., ÖLOGK., k. k. Geh.-Rath, Kämm. und böhm. österr. Hofkanzler, † 24. Febr. 1823.
4. Franz Jos. Thomas, geb. 28. April 1777, JOR., PCGGC., DDOR., RWOR.4., BCVOR., k. k. Kämm. und Staatskanzleirath.
5. Antonia Theresia, geb. 27. Juni 1779.



Freiherren Prokesch von Osten.

Wappen: In einem blauen Schilde ruht auf goldener Unterlage ein goldener männlicher Sphinx ägyptischen Styles mit Brust und Rückendecke, Bart und dem Ureus als Stirnband über dem Hauptschmucke, zur Erinnerung an Aegypten. Im sechsmal nach unten gespitzten Schildeshaupte erscheint das rothe Krückenkreuz von Jerusalem, welches in den Winkeln von vier ähnlichen rothen Kreuzchen begleitet wird, als Erinnerung an das gelobte Land. Auf dem Schilde die Freiherrenkrone, auf dieser 2 offene gekrönte Helme, der rechte trägt mit rothgoldener Decke einen sitzenden antiken, aus rothem Granit gehauenen Greif mit offenen silbernen Flügeln und aufwärts gekehrten Schwanz, der in der linken Kralle die österr. Flagge hält; der linke mit blaugoldener Decke trägt in wachsender Form das Bild der kriegerischen Pallas-Athene mit Helm, Speer und Schild, auf dem das Medusenhaupt in erhabener Arbeit in Gold. Als Schildhalter stehen auf einer sich unter dem Schilde verbreitendeu Arabesken-Verzierung rechts ein Löwe altägyptischen Styles und links ein antiker Greif mit silbernen offenen Flügeln; beide sind aus rothem Granit gehauen. Unten auf einem blauen Bande der Wahlspruch: „ex oriente lux“.

Erbländisch österr. Freiherrenstand, Wien 1. Februar 1845, für Anton Freiherrn Prokesch von Osten, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und bev. Minister am königl. preuss. Hofe zu Berlin,

geb. 10. Dec. 1795, Sohn des Gutsbesitzers in der Steiermark Maximilian Prokesch und der Anna Edlen von Stadler; er erlangte 24. Mai 1830 den österr. erbl. Ritterstand mit dem Prädikate v. Osten und s. d. 16. Sept. 1835 die Aufnahme in das Consortium der steiermärkischen Stände, verm. 25. Nov. 1832 mit

Irene Kiesewetter v. Wiesenbrunn, geb. ....

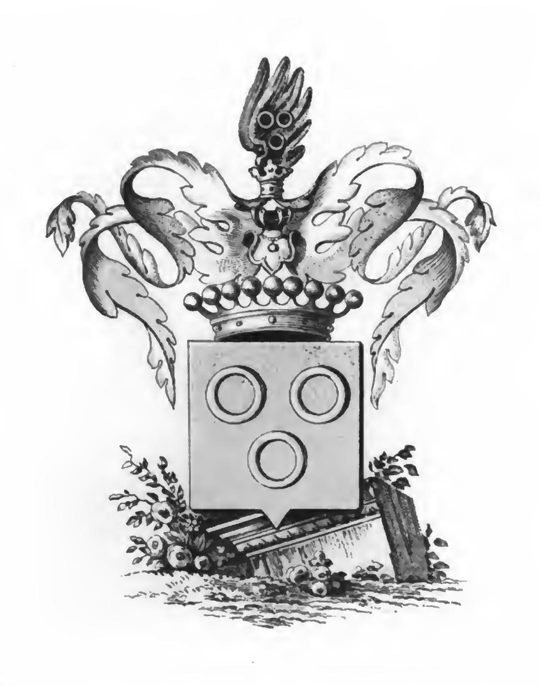
Kinder: 1) Karl, geb. 19. Febr. 1837.

2) Karl, geb. 6. Juni 1840.

3) Irene, geb. 22. Juli 1841.



GRAFEN VON BISSINGEN-NIPPENBURG.



GRAFEN von NEIPPERG.



GRAFEN VON SAGREDO.



FREYHERRN von BITTENTHAL.



FREYHERRN von BRETFELD.



FREYHERRN PROKESCH

VON OSTEN.

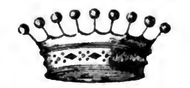


Gez. v. Kriehuber 1843. Gest. v. J. Hyrtl.

THEODOR GRAF BAILLET V. LATOUR

K. K. Feldzeugmeister.





Grafen Baillet von Latour.

W.: In Blau ein goldenes schwellendes Segel, das an 5 goldenen Ringen von einem dergl. querliegenden Stabe herabhängt.

Oesterreich und Belgien. — Bestätigung des alten Adels durch König Karl II. zu Madrid 1674, Grf. 10. März 1719. — Diese altadelige Familie stammt aus Burgund. Unter Philipp den Guten, Herzog von Burgund, wurde die ältere Linie in den Niederlanden ansässig. Das 1719 zur Grafschaft erhobene Familien-Majorat La Tour im Luxemburgischen, wovon das Schloss im französischen Revolutionskriege (1794) zerstört wurde, besass zuletzt Graf Maximilian, k. k. Feldzeugmeister und Hofkriegsraths-Präsident.

Daselbst im Jahre 1737 geboren, begann er seine militärische Laufbahn im J. 1755 als Fähnrich bei Salm-Salm, rückte dort bis zum Hauptmann vor, und wohnte als solcher dem ganzen siebenjährigen Kriege bei, in welchem er zur Belohnung seines ausgezeichneten Benehmens bei der Schlacht von Kollin zum Grenadier-Hauptmann ernannt wurde.

Zum Lohn seiner erworbenen Verdienste ward ihm im Jahre 1767 die Majors-, 1769 die Obrtlts.- und 1772 die Oberstenstelle bei dem Reg.

Salm zu Theil. Im Jahre 1782 zum G.-M. befördert, ward ihm im Jahre 1790 von weiland Kaiser Joseph II. als Anerkennung der zur Rettung der Prov. Luxemburg als Civil- und Militär-Chef geleisteten wichtigen Dienste die F.-M.-Lieutenants-Würde und das tapfere Drag.-R. d'Ursel (gegenwärtig Chev.-L.-R. Fürst C. Liechtenstein Nr. 5) verliehen. Als Würdigung der in dem Kriege gegen die Niederländer Rebellen geleisteten Dienste verlieh K. Leop. dem F.-M.-L. Graf Latour das Kleinkreuz des Mar. Th.-Ordens, das seinen Namen führende Drag.-R. aber, welches in diesem Kriege durch seinen Muth und Treue so wesentliche Dienste geleistet hatte, erhielt die ausserordentliche Auszeichnung einer grossen goldenen Ehren-Medaille an der Obersten-Standarte mit dem Brustbilde K. Leop. II. und der Aufschrift: „A la fidélité et valeur signalée du Regiment de La Tour Dragons, reconnue par l'Empereur et Roy". Für seine geleisteten wichtigen Dienste i. d. Schlacht b. Erquelines, dann in den drei blutigen Schlachten zum Entsatze von Charleroy verliehen ihm S. M. ohne vorhergegangenes Ord.-Capitel das Commandeur-K. des M. Th.-Ordens, so wie 1796 für die zwei gewonnenen Schlachten bei Frankenthal und Oggersheim, der Einnahme der Rheinschanze und der hierauf erfolgten Uebergabe von Mannheim und des bewirkten Rückzuges der französischen Armee nach Elsass, das Grosskreuz des M. Th.-Ordens und die Feldzeugmeisters-Würde.

Von S. M. 1798 nach Wien berufen, erhielt Grf. Latour die Würde eines commandirenden Generals im Markgrafthum Mähren und öst. Schlesien, und ward zum wirkl. geh. Rathe ernannt.

Nach 6 Jahren, in denen Grf. Latour das G.-Comm. in Mähren und Schlesièn geführt hatte, berief ihn das Vertrauen seines Monarchen zu dem wichtigen Posten eines Hofkriegsraths-Präsidenten, 7. April 1805, welchen er bis zu seinem am 22. Juli 1806 erfolgten Tode bekleidete.

Er war verm. mit Gräfin Maria Sophie, gebornen Gräfin v. Lamarche. Sein zweitgeborner Sohn, Graf Theodor (geb. 15. Juni 1780), kam im J. 1787 als Zögling in die k. k. Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt. Auf Ansuchen seines würdigen Vaters in die k. k. Ingenieur-Ak. übersetzt, wurde Grf. Th. mit Verordnung vom 1. Oct. 1798 zum Ing.-Korps-Kadetten ernannt.

Mit 16. Sept. 1799 zum Oberlt., 1. Mai 1804 zum Cap. en Seconde im Ing.-Corps befördert, versah er während des im August bei Turas stattgehabten Lagers Adjutantendienste bei seinem Vater.

Noch vor Beginn des Feldzuges 1805 suchte der Vater Grf. Theodors um dessen Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zum Generalquartiermeisterstabe an. Se. Majestät der Kaiser haben sich jedoch aus besonderer Gnade bewogen gefunden, den Grafen Theod. Latour im August 1805 zum Major im Generalqnartiermeisterstabe zu ernennen, und somit auf eine wahrhaft Habsburgische Weise den Vater und den Sohn überrascht.

Nach dem ruhmvollen Tode des Obersten Brusch vom Generalstabe, an der Spitze der stürmenden Kolonnen bei der Einnahme des Brückenkopfes von Thorn am 15. Mai 1809, wurde Graf Latour von Sr. k. Hoh. dem E.-H. Ferdinand zum Chef des Generalstabes bei dem siebenten Armeecorps vorgeschlagen, welche Stelle derselbe auch bis zum Schlusse des Feldzuges zur Zufriedenheit seines commandirenden Generalen versah. Im Mai zum Obstlt. im Corps vorgerückt, kam Grf. Latour nach dem am 14. Aug. zu Wien geschlossenen Frieden als Chef der Generalstabs-Abtheilung nach Brünn, wo ihm später die Leitung der militärischen Landesbeschreibung Mährens übertragen wurde.

Im Feldzuge des Jahres 1812 bei Podubine und Biala durch Klugheit und Tapferkeit sich besonders auszeichnend, wurde ihm die höchste militärische Auszeichnung durch die Verleihung des Ritterkreuzes des milit. M. Theresien-Orders verdientermassen vom Ordenscapitel zuerkannt.

Im Jänner 1813 zum zweiten Obersten bei dem Inf.-R. Fürst Liechtenstein Nr. 12 ernannt, blieb Grf. L. bei dem Generalstabe zugetheilt, und war im darauffolgenden Feldzuge 1813 gegen Frankreich im Hauptquartier des F.-M. Fürsten Schwarzenberg, und unter der unmittelbaren Leitung des damaligen Chef des Generalstabes F.-M.-L. Grafen Radetzky mit Erfolg verwendet.

In dem darauffolgenden Feldzuge von 1814 ward Obrist Graf Latour zum Chef des Generalstabes bei dem vierten Armeecorps unter den Befehlen des Kronprinzen von Württemberg ernannt, wobei sich G. L. durch tiefe Einsicht, unermüdliche Thätigkeit und hervorragende Tapferkeit auszeichnete.

In Anerkennung dieser seiner ausgezeichneten Verdienste ward G. L. mit 26. Sept. zum Generalmajor ausser seiner Tour befördert, erhielt nach der Schlacht von Brienne das Ritterkreuz und nach der Eroberung von Sens das Comm.-Kr. des k. württembergischen Militär-Verdienst-Ordens, von Sr. M. dem Kais. v. Russland nach dem Treffen von Montereau den St. Georg-Orden 4. Klasse und von dem Könige v. Frankreich 1818 das

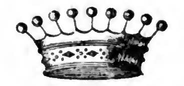
Officierkreuz der Ehrenlegion. Während seiner Anwesenheit in Frankreich hatte Latour die Tochter Sophie des Grafen Bouroier in Nancy kennen gelernt, mit welcher er sich am 11. Juli 1816 vermählte.

Nach Oesterreich zurückgekehrt kam Latour als Brigadier nach Linz, ward 1822 als Artillerie-Brigadier nach Olmütz, 1825 in gleicher Eigenschaft nach Prag übersetzt und zum Inhaber des 3. Artillerie-Regiments ernannt. Im März 1831 zum F.-M.-L. befördert wurde G. L. von Sr. M. 1832 nach Wien berufen und zum Stellvertreter Sr. k. H. des Gen.-Genie-Dir. E.-H. Johann ernannt.

Bald nach seiner Ankunft in Wien erhielt G. L. das vacante Inf.-R. Baron Kutschera Nr. 28, von dem Kön. von Württemberg das G.-K. des Friedr.-Ordens und 1834 die k. k. geheime Rathswürde.

Mit 25. October 1841 ward derselbe zum Feldzeugmeister in seiner Anstellung, dann im April 1848 zum Kriegsminister ernannt, und fiel am 6. Oct. 1848 unter den Händen gedungener Meuchelmörder. —

Am 19. November 1848 ward den Manen des Grafen Latour auf dem Laaerberge bei Wien in Gegenwart von nahe an 20,000 Mann Truppen unter dem Donner von 72 Geschützen ein militärischer Trauergottesdienst gehalten, und sonach seine Leiche nach einem der Güter der Hinterbliebenen zur Beisetzung in die Familiengruft abgeführt, der die tiefbetrübte Wittwe und seine trauernden Kinder, Gräfin Katharine Sophie, verehlichte Gräfin Draskovich, und Karl Theodor, k. k. Hauptmann in der Armee, die Erben seiner Tugenden, folgten.



Grafen von Pergen.

W.: Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein schwarzer gekr. Adler; 2 und 3 in Schwarz ein goldener Stern über einem silbernen dreispitzigen Berge.

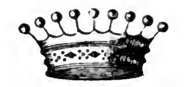
Oesterreich. — Joh. Heinr. Cornel v. Pergen auf Pludenz und Sonnenberg erlangte zuerst laut Dipl. v. 8. Aug. 1663 eine Bestätigung des althergebrachten Ritterstandes und den Titel: „Edle Herren v. Pergen", sodann 2. Januar 1672 den erbländischen, 28. Oct. 1673 den Reichsfreiherrenstand, endlich 27. Juni 1683 den erbländischen Grafenstand.

Die drei Brüder Carl auf Thomasberg und Feistritz, Joh. Bapt. auf Sebenstein und Franz Anton auf Aspang wurden 16. Dec. 1675 in den Freiherrenstand, 19. Dec. 1699 vom K. Leopold I. in den Grafenstand erhoben. Graf Johann Anton auf Oblath etc. bekam 23. Juni 1788 das erledigte Oberst-Erbland-Münzmeisteramt in Oest. u. d. Enns.

Mit Thomas v. Pergen, glaublichen Ursprungs aus den Niederlanden, beginnt dieses Geschlecht um das J. 1560 seine Stammfolge.

Sein Urenkel, Carl v. P., geb. 1592, † 1640, Sohn Benedicts und Julianens v. Azaila, war niederösterreichischer Regierungsrath und geheimer Deputirter K. Ferdinand II. Mit zwei seiner Söhne von Eva Regina Berchtoldinn v. Sachsengang, theilte sich seine Desc. in zwei Linien, nämlich:

Die von Joh. Heinr. Cornel herrührende Linie zu Pludenz und Sonnenberg, die 1749 mit Grfn. Leop. Gottlieb wieder erlosch, und die von Carl Grfn. v. Pergen entsprossene ältere, gegenwärtig in den 2 Aesten zu Sebenstein und Pottendorf noch blühende Linie.



Grafen von Schallenberg.

W.: In Gold springt ein rother gekr. Löwe aus einer schwarzen Mauer halb hervor.

Frhr. 1636, R.-Grf. 1666, Indigenat in Ungarn 25. Jan. 1688.

Die Grafen von Schallenberg sind ein altes österr. Geschlecht, dessen alte Stammburg gleichen Namens im Lande ob der Enns im Mühlviertel schon 1165 von Thomas und noch 1487 von Stephan v. Schallenberg bewohnt wurde.

Thomas v. Schallenberg war auf dem 10. Turniere zu Zürch, gehalten v. Herzog Welf v. Bayern am Sonntag nach Andreas 1165, Wolf v. Schallenberg, Ritter, 1209 auf dem 12. zu Worms, gehalten von der rheinischen Ritterschaft am Sonntage nach Lichtmess, und Adam v. Schallenberg 1244 auf dem von der bayer. Ritterschaft am Sonntage nach Michaeli gehaltenen Turniere zu Regensburg. Mit diesem letzteren beginnt die ununterbrochene Stammfolge.

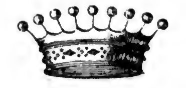
Sein Sohn Pilgram v. Schallenberg besass 1340 St. Ulrich im Mühlviertel und übertrug sammt seinen Söhnen Seibolt und Pilgram

der Pfarre zu Waldkirchen mehrere zu der Kapelle St. Joh. von seinen Voraltern gestiftete Güter und Unterthanen, laut Stiftbrief am St. Jakobstage anno 1340.

Unter seinen Nachkommen, die im Lande ob der Enns häufig in Urkunden als Ritter und Zeugen erscheinen, und allda grosse Güter besassen, war in der 9. Generation Christ. v. Schallenberg, geb. 1561, † 1597, Kais. Rudolfs II. Rath, Kämm. und Regent der n. ö. Lande; erzeugte mit Margareta Freiin v. Lappiz, Erbtochter ihres Geschlechtes, dessen Wappen die Schallenberge späterhin den ihrigen einverleibten, unter mehreren Kindern die beiden Söhne Wolf Christ. und Georg Christ., welche 2 besondere Linien gründeten, als

a) die ältere oder Rosenauer,

b) die jüngere oder Lufftenberger Linie.



Grafen von Sztáray.

W.: In Blau eine goldene, schwarz ausgefugte Burgmauer mit einem halbgeöffneten Thor in der Mitte; die Mauer hat 4 Zinnen und auf jeder der mittleren Zinnen steht einwärtsgekehrt eine Elster natürlicher Farbe, welche beide zusammen mit ihren Schnäbeln einen goldenen Fingerring halten.

Dieses altadelige Geschlecht stammt nach den Zeugnissen aller älteren Geschichtsschreiber Ungarns von dem bayerischen Grafen Vencellin Jak. v. Watzenburg ab, dem Anführer der Truppen, welche Kaiser Otto III. dem Könige von Ungarn, Stephan dem Heiligen, gegen den vom Christenthum abgefallenen Fürsten Kuba zu Hülfe sandte. Er erschlug den Aufrührer im Kampfe und wurde vom König Stephan mit Ehren und Gütern belohnt. — Wappenbrief des Kaisers Sigismund, d. d. Constanz feria tertia post festum Paschae ann. Domini 1418, Frhr. 1725, Grf. 1797.



Freiherren Ceschi von Santa Croce.

W.: Ein gevierter Schild mit einem ganz schwarzen, aber quer getheilten Mittelschild, so oben einen goldenen gekrönten, doppelt geschwänzten, wachsenden Löwen und unten drei goldene Querbalken zeigt. Im 1. und 4. blauen Felde erscheint ein goldener gekrönter, rechts springender Greif; im 2. und 3. von Silber und Roth quer getheilten Felde ein von Roth und Silber quer gewechseltes Maltheser- oder Ankerkreuz. Auf der dem Schild bedeckenden Freiherrenkrone drei offene gekrönte Helme; der mittlere trägt mit rothsilberner Decke einen doppelten schwarzen gekrönten Adler, auf der Brust ein mit dem Ankerkreuz bezeichnetes Schildchen tragend; der rechte den Löwen mit schwarzgoldener, der linke mit blaugoldener Decke, gleichfalls wachsend, den Greif.

Erbländisch österr. Freiherrenstand, Wien 15. März 1724, für den k. k. ober-österr. Gubernialrath zu Innsbruck Hieronymus Joseph Ceschi von Santa Croce und seinem Eidam Jos. Benedict Ceschi.

Schon Kaiser Friedrich III. erhob die Ceschi 1325 in den Reichsadel, Kaiser Rudolph II. verlieh, s. d. Prag 4. April 1605, dem Joh. Maria Ceschi di S. C., Doctor der M., und seinen Brüdern und Vettern, Paul, J. U. D., Julius, des Erzherzogs Leopold Wilh. Kriegsrath und Obristwachtmeister im Lager vor Taufers, Peter Carl, J. U. D.,

und Johann Baptist Ceschi, den erbländischen Ritterstand, den ihnen nachfolgend Kaiser Ferdinand II. mit besonderm Diplom, d. d. Wien 8. Nov. 1620, mit gleichmässiger Vermehrung und Verbesserung des Wappens bestätigt hat.

Hieronymus Jos. Ceschi von Santa Croce, ein Sohn von Anton Cyprian Ceschi und der Anna Maria von Kurtz zum Thurm, Enkel von Hieronymus C. und Anna Maria von Gera und Urenkel von Joh. Jac. C. v. S. C. und Clara de Berthondellis, geb. 9. Dec. 1691, Gub.-Rath und Grenz-Commissär in Tirol, erlangte mit Diplom d. d. Wien 24. Oct. 1723 den Reichsritterstand und, wie schon gesagt, 1724 den Freiherrenstand.

Freiherr: Anton Frhr. von C. de S. C., geb. 27. März 1802, k. k. Kämm., verm. 26. April 1832 mit

Augusta, Tochter des Joh. Nep, Grafen v. Spaur zu Fay und Zambana und der Anna Gräfin von Arz und Wassegg, geb. 15. Juni 1808.

Sohn: Aloys, geb. 20. Aug. 1835.



Freiherren von Mohr.

W.: Ein gevierter Schild mit einem von Schwarz und Gold gespaltenen Mittelschild, worin ein vorwärts gewendeter Mohr mit goldener Kopfbinde, silbernem Halsring und gewechseltem Rock und Aufschlägen barfuss zu sehen ist, der in der Rechten eine Fackel emporhält und die Linke in die Hüfte setzt; 1. u. 4. Feld gold, darin ein schwarzer, seiner Richtung nach mit drei goldenen Tannenzapfen belegter schräglinker Balken; 2. u. 3. Feld schwarz, darin ein goldener, rechtshin springender Löwe, mit beiden Vorderpfoten eine kleine rothe mit einem silbernen Querbalken bezeichnete, links abfliegende Fahne haltend. Freiherrenkrone, drei offene gekrönte Helme mit schwarzgoldener Decke; der mittlere trägt den Mohren wachsend zwischen zwei von Schwarz und Gold quadrirten Rüsseln; der rechte trägt den Löwen wachsend, der linke eine schwarze Feder zwischen zwei goldenen. Schildhalter: zwei Mohren, mit blau und weiss gewechseltem Federschmuck um Kopf und Lenden, an silbernen Schulter-Binden am Rücken goldene mit Blau und Silber gefiederte Pfeile tragend und in der freien Hand einen goldenen Wurfpfeil haltend.

Reichs-Freiherrenstand, Wien 11. Aug. 1779, für Karl Christoph Gottlob von Mohr, k. k. Oberst-Lieut. a. D.

Kaiser Rudolf II. erhob mit Diplom d. d. Prag 2. Sept. 1602 den Secretär bei dem kaiserlichen Reichs-Hofrath, Georg Mohr, in Beziehung auf einen s. d. 14. Nov. 1572 von Kaiser Max I. seinem Ahn Hans Mohr, kais. Pfenningmeister, gegebenen ältern Adels- und Wappenbrief, in den Reichsadel. Er war geboren 1558, nachher markgräfl. brandenburg-anspachischer Landschaftsrath und des Fürstenthums oberhalb des Gebirgs Deputirter, und erwarb Güter zu Schallhausen, Bernhardswinden, Ober-Anstadt, Georgenmünd und Klaffheim zu Lehen. Ihm folgen in der geraden Stammlinie:

Der Sohn Wolfgang v. Mohr, geb. 1607, † 1662, gräfl. limpurgischer Reg.-Rath, verm. mit Marie Appold; der Enkel Franz Christoph v. Mohr, geb. 1640, † 1730, gräfl. limpurg. Geh.-Rath und des fränkischen Grafen-Collegiums Abgesandter am Reichstag zu Regensburg, verm. mit Rosina Margaretha Teim v. Schweinfurt, und der Ur-Enkel Christoph Salomon von Mohr, der markgräfl. brandenburg-baireuth. Geh. Rath und Lehnprobst war, und s. d. Wien 12. Febr. 1762 den Reichs-Ritterstand, die Bestätigung des ältern Adels und die Vereinigung des angeerbten appoldischen Wappens mit dem seinigen erlangte.

Des letztern mit Rosina Maria von Jung erzeugter Sohn war der oben zuerst genannte Freiherr Karl Christoph Gottlob von Mohr, geb. 23. Sept. 1729, † 1826, verm. 27. März 1763 mit Louise Friederike von Oebschelwiz. Aus dieser Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter, nämlich:

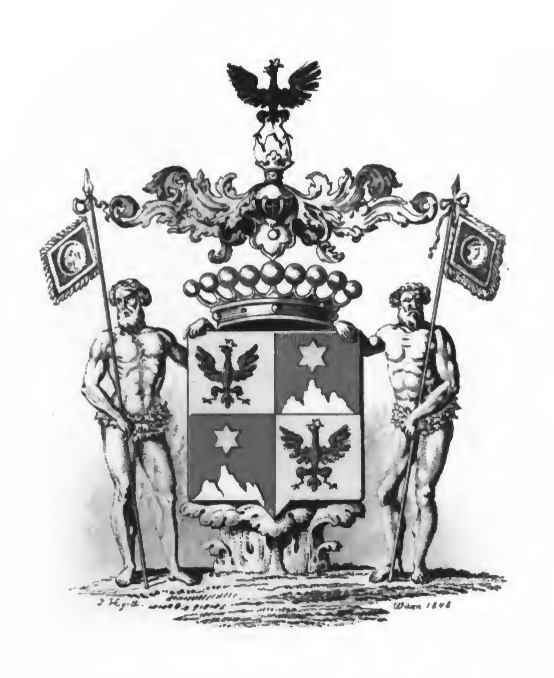
1. Johann Friedrich Freiherr von Mohr, geb. 18. Juli 1765, † 3. Febr. 1847, k. k. Geh.-Rath, General der Cavallerie a. D. und 2. Inhaber des 5. Drag.-Reg. Savoyen, verm. 15. März 1798 mit Sophia Friederica, Tochter des Franz Frhrn. von Bibra-Schwebheim und der Gräfin von Petazzi und San-Servolo, geb. 9. Mai 1780, StkrD.

Tochter: Aloisia Caroline, geb. 10. Januar 1799, verm. 13. Juni 1825 mit Julius Frhrn. von Defin, k. k. Kämm. und Major a. D.

2. M. Anna Aloisia, geb. 16. Mai 1769, † 1823, verm. 23. Nov. 1791 mit Wenzel Frhrn. von Strachwiz, k. k. Gen.-Feld-Wachtmeister, † 20. März 1810.



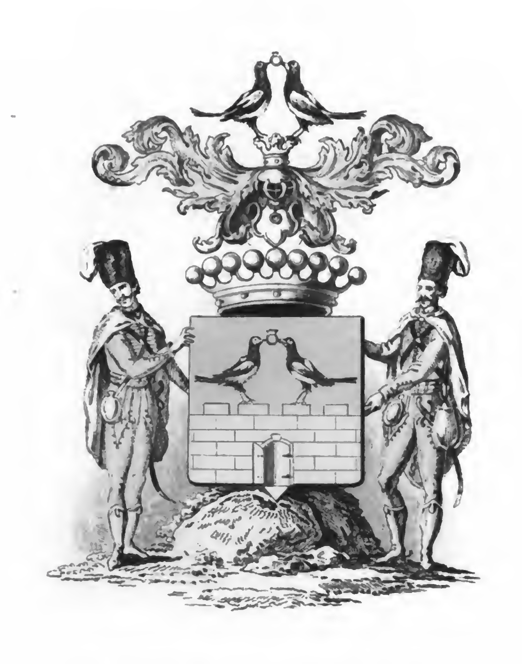
GRAFEN BAILLET v. LATOUR.



GRAFEN von PERGEN.



GRAFEN VON SCHALLENBERG.

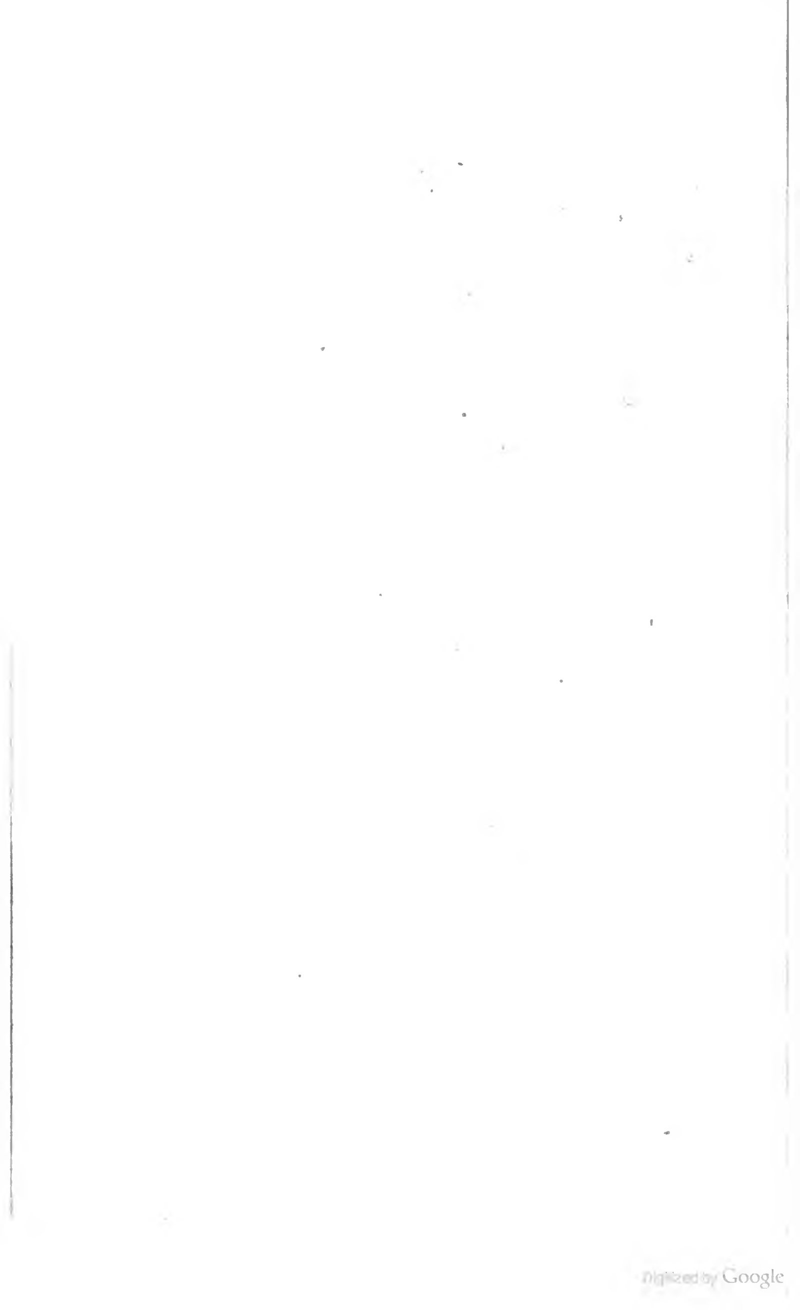


GRAFEN VON SZTARAY.



FREYHERRN VON CESHI

DE SANTA CROCE.





FREYHERRN von MOHR.



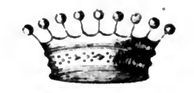
Fürsten von Trautmannsdorf.

W.: Ein gevierter Schild mit einem von Silber und rothgespaltenen, mit einer gewechselten Rose belegten und von einem Fürstenhut bedeckten Mittelschild, als dem ursprünglichen Geschlechtswappen. Das 1. Feld ist von Silber und Roth sechsmal schräg rechts gestreift, das angenommene Wappen des alten tiroler Geschlechts von Castelalt. Im 2. und 3. silbernen Felde erscheinen drei aufrecht übereinander gesetzte rothe Dreiecke oder Hüte, das angenommene Wappen der Hölzler. Das 4. Feld ist quer getheilt, oben von Roth und Silber gespalten, unten ledig goldener Grund und das Wappen des erloschenenen Geschlechtes von Kirchberg. Auf dem Schilde ruhen fünf offene Helme mit durchaus rothsilberner Decke; der erste gekrönte zur Rechten trägt zwischen 2 von Silber und Roth sechsmal bandweis gestreiften Rüsseln die Gestalt eines an den Armen gestümmelten graubärtigen Mannes, dessen Kleidung der Länge nach von Roth und Silber getheilt, der Halskragen aber gewechselt ist, mit einer rothen silber gestülpten und hinten abhängenden Mütze auf dem Kopfe; der 2. gekrönte einen doppelten schwarzen gekrönten Adler; der 3. mittlere, mit einem Fürstenhute bedeckt, einen grossen hohen Busch von Hahnenfedern, rechts roth, links weiss, und mit der gewechselten Rose belegt. Der 4. gekrönte Helm einen auf seiner Krone aufrecht und einwärts gestellten silbernen gekrönten und doppeltgeschwänzten Löwen. Der 5. gekrönte endlich zwischen zwei, rechts von Silber und Roth, links von Gold und Roth geschachten Rüsseln die Gestalt eines wachsen-

den, an den Armen gestümmelten jungen Mannes mit langen Ohren und silber glatter Kleidung. Schildhalter sind rechts ein schwarzer goldgekrönter und gewaffneter Adler, links ein silberner gekrönter doppeltgeschwänzter Löwe. Das Ganze bedeckt und umgibt Fürstenhut und Mantel.

Die frühesten Ahnen dieses uralten österr. Herren-Geschlechtes hiessen die Stüchse, und sassen auf ihrer, schon zur Zeit des ersten babenbergischen Markgrafen erbauten Stammburg Stüchsenstein in N.-Oe. Schon 1182 erscheint Ulrich der Stüchs in einer Urkunde des Leopoldi-Stiftes, und 1214 Hugo und Ditrich Stüchs in Briefen des Stiftes Klosterneuburg als ritterbürtige Zeugen. Um diese Zeit erwarben die Stüchse durch Heirath die Feste, jetzige Hr. Trautmannsdorf an der Leytha in N.-Oe. und führten sie im Titel. Ihr Geschlecht war bereits in den Regierungs-Epochen der ersten habspurgischen Herzoge in Oesterreich so ausgebreitet, dass 1278 in der Schlacht auf dem Marchfelde zwischen Rudolph v. Habspurg und Ottocar v. Böhmen, 14 Ritter v. Trautmannsdorf auf dem Wahlplatze blieben, und in jener bei Mühlberg 1322 zwischen Fridrich v. Oesterreich und Ludwig v. Bayern von 23 anwesenden Herren dieses Namens nur 3 das Leben davon trugen. Der älteste allgemeine Stammvater des heutigen Geschlechtes ist Albert Stüchs v. Trautmannsdorf, der 1292 in einer Urkunde Herzogs Alberts I. mit dem Titel strenuus vir als Zeuge aufgerufen wird, und sein nächster, David v. T., der 1517 starb. Durch des letztern in 3. Ehe mit Amalie Herrin v. Lappiz erzeugte Söhne Johann Fridrich und Johann Hartmann entstanden 2 Hauptstämme. Aus dem älteren erlangte des Stifters Enkel, der durch die Verhandlungen des Prager und westphälischen Friedens geschichtlich berühmte und den 8. Juni 1650 verstorbene Ritter des goldenen Vliesses Maximilian Herr v. Trautmannsdorf, am 15. März 1623 den Reichsgrafenstand, und 1631, nach Erwerb der reichsunmittelbaren Herrschaften Weinsberg und Neustadt am Kocher in Schwaben, die Aufnahme zu

Sitz und Stimme in das schwäbische Reichsgrafen-Collegium. Durch seine mit Sophia Freiin Palffy ab Erdöd erzeugten Söhne Adam Mathias und Georg Sigmund entstanden zwei Linien, die böhmische und die steyermärkische. Aus der erstern von Adam Mathias Grfn. von Tr., Ritter des goldenen Vliesses, und seiner Gem. Eva Johanna Grfin. v. Sternberg herrührenden böhmischen Linie, erlangte Graf Rudolph Wilhelm mit Diplom von 24. März 1685 das oberste Erblandmarschallenamt des Königreichs Böhmen, und Graf Ferdinand v. Trautmannsdorf am 12. Jänner und 10. April 1805 nach dem Rechte der Erstgeburt den Reichs- und erbländischen Fürstenstand, so wie die Erhebung der zur Begründung einer Viril-Stimme im Reichs-Fürstenrathe erkauften, früher dem Hause der Grafen v. Castell-Remlingen zugehörigen reichsunmittelbaren, von allem landes-, lehns- und ritterschaftlichen Verbande freien Hrschft. Umpfenbach bei Miltenberg am Main zu einer gefürsteten Reichs-Grafschaft, welche jedoch nach den Stipulationen des Rheinbundes der grossherzoglich Hessischen Landeshoheit unterworfen wurde.



Grafen von Aichelburg.

W.: Das gräfliche Wappen ist ein gevierter Schild mit einem gespaltenen Mittelschild, in dessen rechter goldner Hälfte ein vorwärts gekehrter nakter Mohr zu sehen ist, der in der rechten Hand drei natürliche Eicheln emporhält und die Linke in die Hüfte setzet; die hintere Hälfte ist von schwarz und gold viermal lang abgetheilt. Das 1. und 4. Feld ist gespalten und zeigt im äussern goldnen Grunde einen schwarzen gekrönten einwärts springenden Greif, im rothen innern Grunde aber 2 schräglinke silberne Balken, und zwischen diesen in gleicher Richtung 2 silberne Weken; im 2. und 3. silbernen Felde sieht man eine rothe Mauer mit 4 doppelten Zinnen und 4 Schusslöchern, sammt einen sich in ihrer Mitte von unten auf erhebenden, mit dreifachen Zinnen umgebenen runden Thurm, mit offenem Thor und Fenstern, spitzem Dach und aufgesetztem goldnen Knopf. Auf dem Schilde ruht eine mit 7 offenen gekrönten Helmen besetzte Grafenkrone; der erste zur Rechten trägt mit blausilberner Decke, die Gestalt eines wachsenden an beiden Armen gestümmelten Mannes mit braunem Schnur- und Knebelbart, in einem schwarzen mit goldnen Löwen bestreuten, an allen Seiten mit goldnen Fransen verzierten Wappenrock und rothen Unterkleid, an der rechten Seite schräglinks mit einem an seinem Gefieder abgebrochenen Pfeil durchstochen, und das Haupt mit einer eisernen spitzen mit drei schwarzen Hahnfedern gezierten Haube bedeckt. Der 2. zeigt mit rothsilberner Decke den Thurm des zweiten Feldes zwischen einem offenen silbernen, mit der rothen Mauer zur Hälfte be-

zeichneten Flug. Der 3. mit gleichfalls rothsilberner Decke einen schwarzen gekrönten ausgebreiteten Adler zwischen 2 Rüsseln, deren rechter von Roth und Silber quer getheilt, und in seiner Mündung mit einer weissen Feder zwischen 2 rothen, der linke hingegen von Gold und Schwarz quer getheilt, und in der Mündung mit einer gelben Feder zwischen zwei schwarzen besteckt ist; der 4. mittlere trägt den Mohren des Mittelschilds wachsend mit schwarzgoldener Decke; der 5. mit rothsilberner Decke zwischen zwei natürlich grauen Elephanten-Rüsseln, deren jeder in seiner Oeffnung mit einem rothen fünfseitigen Schlegel geziert ist, einen dritten solchen Schlegel in schrägrechter Lage schwebend; der 6. mit rothsilberner Decke eine natürlich weisse mit einem Lorbeerzweig umwundene Säule. Der 7. endlich mit blausilberner Decke, die Gestalt eines wachsenden an beiden Armen gestümmelten graubärtigen Mannes mit goldener Krone auf dem Haupt, rothem Unterkleid und goldenem mit Hermelin verbrämten Mantel. Schildhalter sind 2 geharnischte Männer mit offenen Visieren, rothem Helmbusch und anhängender Wehre; jeder hält mit der freien Hand ein rothes mit goldenen Fransen und Quasten reich verziertes Panier, das rechte mit dem Wahlspruch: „Probitate“, das linke mit der Fortsetzung: „et solertia“ bezeichnet. Am Fusse des Schildes liest man auf einem fliegenden Bande die Worte: „de Deo auxilium“.

Die Freiherren von Aichelburg setzen auf den gleichen Schild nur 3 Helme, deren mittlerer den Mohren, der rechte den Adler zwischen den 2 Rüsseln und der linke den Thurm zwischen dem Fluge trägt; die Helmdecke ist rechts roth-silber, links schwarz-gold.

Ferdinand Anton Freiherr von und zu Aichelburg, k. k. Rath und Kreishauptmann zu Völkermarkt in Kärnthen, wird von Kaiser Joseph II. mit Diplom datirt Wien 3. Februar 1781 in den Grafenstand erhoben.

Georg Christoph von und zu Aichelburg, der kärnthner Stände Verordneter und General-Einnehmer zu Pontafel, auch Landeshauptmannschaftsverweser zu Klagenfurth, wird sammt dem ganzen lebenden Geschlechte von Kaiser Ferdinand II. sub dato Wien 12. Febr. 1627 in den erbländischen Freiherrenstand mit dem Titel zu Greiffenstein und Badenhof erhoben.

Die Aichelburg, in alten Briefen und Urkunden häufig auch Eichelberg geschrieben, sind eines alten kärnthnerischen Geschlechts, dessen ältestes Stammschloss und mannsstämmliche Lehnherrschaft Aichelburg mit den dahin gehörigen Gütern Badenhof, St. Stephan,

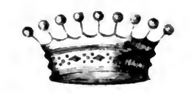
und Rothenthurm in Oberkärnthen im sogenannten Gailthal unweit Villach in Kärnthen gelegen ist, und sich noch bis auf den heutigen Tag im unveränderten Besitze der Familie befindet. Die Urahnherren desselben kamen aus Franken, wo sie nach mehreren in der Marienkirche zu Würzburg vorhanden gewesenen Grabsteinen schon im Jahre 982 bekannt waren. Aus ihnen sind Conrad 1080 zu Würzburg, Franz 1139 zu Cölln, Sigmund 1198 zu Nürnberg und Johann 1474 zu Ulm auf den Turnieren gewesen. Der Hauptstamm verblühte in Franken um das Jahr 1570.

Die ununterbrochene, durch eine fortlaufende Reihe von Lehnbriefen der Erzherzoge von Oesterreich über die Stammfeste Aichelburg erwiesene Stammreihe der kärnthner Linie hebt mit Christophen von und zu Aichelburg an, der der Kaiser Friedrich III. und Maximilian I. Verordneter, Land- und Hoflehnrechtsbeisitzer in Kärnthen war, und von dem Letztern, sub dato Innsbruck 4. Juni 1507, sowohl die Lehen über Aichelburg, als auch die Bestätigung seines uralt adelichen Herkommens und die Vermehrung seines Wappens erlangte, und 1549 starb. In 2. Ehe mit Dorothea Gräfin Thurn hinterliess er 3 Söhne, Franz, Friedrich und Georg, die ihr Geschlecht in eben so viele Linien schieden.

Friedrichs Descendenz erlosch bereits mit seinem Urenkel Georg Christoph Freiherrn von und zu Aichelburg, der Anfangs der Krone Polen, späterhin aber dem Kaiser Ferdinand II. zur Zeit des dreissigjährigen Krieges diente, und als Rittmeister des Pappenheimischen Cuirassier-Reg. 1634 bei Nördlingen gegen die Schweden fiel.

Franz von und zu Aichelburg, verm. mit Anna Mühlstetterin v. Flaschberg, gründete die ältere noch gegenwärtig theils im Grafen-, theils im Freiherrenstande in mehrern Aesten blühende Linie; aus ihr erlangte Graf Maria Franz Anton am 15. September 1791 in Görz, und am 9. November 1792 in Steyermark die Introduction in den Herrenstand.

Georgs von Aichelburg mit Eva Mondaxt von Pottendorf hinterlassene Descendenz leistete besonders in der croatischen und Carlstädter Gränze dem Erzhause Oesterreich in den welschen und türkischen Kriegen langjährige wichtige Militärdienste, und verging, nachdem sie wegen den Hrsch. Pottendorf und Greiffenstein in Nied.-Oesterreich den Herrenstand erhalten hatte, mit dem Freiherren Josef von Aichelburg, † . . . .



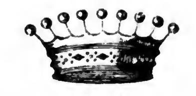
Grafen Barbo von Waxenstain.

W.: Ein blauer Schild, in dem ein silberner gekrönter gegen die Rechte emporspringender Löwe zu sehen ist, über welchen durch die ganze Schildesfläche ein rechtsschräger goldner Balken liegt. Auf der den Schild bedeckenden Grafenkrone ein offener gekrönter Helm, der mit blausilberner Decke den Löwen wachsend trägt.

Krain. — Die ältesten Chronisten suchen den Ursprung dieser Familie in Rom, von wo sie sich nach Parma gewendet und später wegen daselbst ausgebrochener Unruhen nach Venedig geflüchtet hat. Der Zeitpunkt ihrer Einwanderung in Venedig ist ungewiss, es wird aber durch die von Herzog Andreas Dandolo im 14. Jahrh. geschriebene venetianische Chronik bestätigt, dass im Jahre 1178 bei der Wahl des Dogen Aurio Malipiero und 1205 bei der des Dogen Pietro Ziani sich Paolo Barbo unter den 40 ex gremio nobilium bestandenen Wählern befand. Pantaleon Barbo war im J. 1204 als Gesandter der Republik nach Constantinopel geschickt. Im J. 1234 war Ivanes Barbo einer der zwei Procuratoren von St. Marcus. Den grössten Glanz verlieh diesem Hause Pietro Barbo, der im J. 1464 unter dem Namen Paul II. als Papst den heiligen Stuhl bestieg; so-

wie auch Marcus Barbo im J. 1470 Patriarch von Aquileja wurde. — Castelanus Barbo, Brudersohn des Papstes Paul II., wurde von der Republik als Regent nach dem venetian. Istrien geschickt, und sein Sohn Ivanes Bernardinus vermählte sich in dem zu Krain gehörenden österreich. Istrien mit der einzigen Tochter des Martin Moise von Moisevich, Ritters und Besitzers der Herrschaft Waxenstein. Von seinen zwei Söhnen trat der jüngere in den geistlichen Stand und wurde 1526 Bischof in Pisino im österreichischen Istrien, und der ältere übernahm nach seiner Mutter Tode die Herrschaft und fing von da an sich „Barbo von und zu Waxenstein" zu schreiben. Seit dieser Zeit blühte die Familie unter diesem Namen in den österreich. Staaten und die Mitglieder derselben erwarben verschiedene Herrschaftsbesitzungen in Krain, Steiermark und Niederösterreich, das Incolat dieser Länder, wie auch das von Kärnthen und der gefürsteten Grafschaft Görz, auch bekleideten sie verschiedene hohe Aemter und Würden. —

Die Familie ward unter K. Ferd. II. durch Diplom vom 18. Nov. 1629 in den Freiherren-, und unter K. Leop. I. in den Reichsgrafenstand durch Diplom vom 10. April 1674 erhoben, welches die Benennung: Barbo des heil. röm. Reichs Grafen v. Waxenstain, Freiherren von Gutteneg, Pass und Zobelsberg, vorzeichnet.



Grafen von Hardegg.

W.: Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschild und einer zwischen den beiden untern Feldern aufsteigenden Spitze; der Mittelschild, das alte Stammwappen der Prueschenken von Stettenberg, zeigt im silbernen Felde auf grünem Boden einen schwarzen gelbgetupften rechts stehenden Vogel. Das 1. gespaltene Feld im vordern blauen Grunde, wegen der Grafschaft Hardegg, einen goldnen doppelt geschwänzten einwärts aufgerichteten Löwen, mit beiden Vorderpfoten eine goldne gekrönte Säule haltend; das hintere Feld ist wegen der Grafschaft Glatz von Roth und Gold sechsmal schräglinks getheilt. Das 2. ebenfalls gespaltene Feld zeigt vorne im rothen Grund einen silbernen Adler, wegen Machland, im hintern silbernen Grunde 2 rothe Pfähle wegen Stettenberg; im 3. silbernen Felde sieht man einen goldenen Adler; im 4. silbernen ein rothes freilediges Tatzenkreuz, wegen der Herrschaft Kreutzen. In der rothen Spitze endlich einen frei rechtsgebogenen geharnischten Arm mit einem Pussikan in der Faust, als das angeerbte Wappen der Herren von Reichereck. Auf dem Schilde ruhen 4 offene Helme; der erste gekrönte zur Rechten trägt mit blaugoldner Decke einen blauen mit einem goldenen schrägrechten Balken belegten Adlersflügel; der zweite mit rothgoldener Decke einen offenen schräg einwärts von Roth und Gold sechsmal getheilten offenen Flug; der 3. ungekrönte mit rothsilberner Decke ein siebeneckiges ganz wie das zweite Feld bezeichnetes und an den sichtbaren sechs Ecken mit Pfauenfedern geziertes Schirmbret. Der 4. gekrönte endlich mit gleichfalls rothsilberner Decke einen geschlossenen Flug, oben Gold und mit einer rothen Kugel belegt, unten von Roth und Silber geschacht.

Hardegg ist eine Herrschaft in Nied.-Oesterreich an der mährischen Grenze, die von uralten Zeiten her den Titel einer Grafschaft führte. Drei ganz verschiedene Geschlechter haben mit dem Besitze derselben auch den Namen davon geführet. Die ersten Besitzer der Grafschaft Hardegg waren die uralten Grafen von Pleyen aus Bayern, die mit Otto Grafen zu Hardegg und Pleyen 1262 ausgestorben sind: des letztern Wittwe und Erbin, Willpurg, eine geborne Gräfin v. Helfenstein, brachte die Grafschaft Hardegg an ihren dritten Gemahl, den Grafen Berthold v. Rabenswald und Burggrafen zu Magdeburg, auch sein Stamm erlosch 1483 mit Graf Michael, und Kaiser Maximilian I. verlieh die Grafschaft Hardegg mit allen dazu gehörigen Lehen und Gütern im Jahre 1495 an Heinrich Prueschenken Freiherren von Stettenberg.

Dieser Heinrich, ein Sohn Stephanns II. Prueschenk und Margaretens von Reichereck, war aus dem steyermärkischen alten Geschlechte der Prueschenke entsprossen, deren ordentliche Stammreihe um das Jahr 1240 mit dem Ritter Rüdiger Prueschenk anfängt, und aus dem bereits 1292 Ulrich II. Prueschenk v. Stettenberg eine Tochter des ersten Grafen Bertholds v. Hardegg aus dem Hause Rabenswald zur Frau gehabt hatte. Heinrich Prueschenk Freih. von Stettenberg war Kaiser Maximilians I. Feldhauptmann im mailänder Kriege, und wurde sammt seinem Bruder Sigmund, Kaisers Friedrich III. gewes. Rath und Obersten Hofmarschall, laut Diplom ddo. Wien 7. Juni 1480 in den Reichs-Freiherrenstand erhoben. Sie erhielten beide von eben diesem Kaiser 1482 mit Diplom ddo. Regensburg, Montag am St. Thomastage, das Oberste Erbland Truchsessen-Amt des Herzogthums Steiermark, und laut Diplom ddo. Frankfurth am Montage vor unserer Frauen Lichtmess 1486 das Oberste Erbland Mundschenken-Amt beider Erzherzogthümer Oesterreich. Sie besassen in Oesterreich grosse und weitläufige Herrschaften, als: Kreutzen,

Schmida, Persenbeug, Tobel, Ebenfurth und Peilenstein, Mitterberg etc. Endlich verkaufte Kaiser Maximilian I. ihm, Heinrichen Prueschenken Freih. v. Stettenberg, die erledigte Grafschaft Hardegg mit der alten Grafschaft Machland in Oesterreich ob der Enns, und erhob ihn und seinen Bruder Sigmund mit dem Titel Grafen zu Hardegg und im Machland laut Diplom datirt Aschaffenburg 27. Oct. 1495 in den Reichs-Grafenstand, belehnte sie auch auf dem Reichstage zu Worms öffentlich mit den gedachten Grafschaften.

Von ihnen starb Sigmund 1500 unvermählt und hinterliess den völligen Besitz so grosser Herrschaften seinem Bruder Heinrich, der mit Elisabeth, einer Tochter Johanns II. Herrn von Rosenberg-Krumau und Annens Herzogin von Glogau, vermählet war. Seine Söhne waren a) Ulrich Graf zu Hardegg und im Machland, Kaisers Max. I. Hofkammer-Präsident und vermählt mit Sidonia Herzogin v. Münsterberg. Er erkaufte 1500 von seinen Schwägern Albert und Georg Herzogen zu Münsterberg die Grafschaft Glatz in Schlesien und erhielt durch besonderes Diplom ddo. Augsburg 12. Nov. 1503 von Kaiser Maximilian I. die Belehnung darüber. Er starb unvermählt so wie sein Erbe und Bruders Sohn, Graf Christoph von Hardegg, der 1507 die Grafschaft Glatz dem Kaiser Ferdinand I. zuerst verpfändete, dann aber gänzlich wieder zurückverkauft und sich mit seiner Familie nur die Titel davon vorbehalten hat. b) Julius Graf von Hardegg, anfangs des römischen Königs Erzherzogs Ferdinand Oberster Hofmeister, nachher Landeshauptmann in Oesterreich ob der Enns, ein kampfberühmter Held gegen die Türken, besonders 1529 zur Zeit der ersten Belagerung Wiens, erkaufte die Herrschaft Stetteldorf und führte zu Greinburg, damals die Heinrichsburg genannt, einen glänzenden Hofstaat. Er starb 1557 und hatte Gertrud eine Gräfin v. Eberstein zur Frau.

Sein Ur-Ur-Enkel Graf Johann Friedrich zu Hardegg, Glatz und Machland, Herr auf Stetteldorf, Kadolz, Seefeld, Schmida, Russbach,

Wolfpassing und Harras, k. k. Kämmerer, † 1703, ein Sohn von Grf. Julius und Johanna Susanna Gräfin von Hardegg, Enkel von Graf Georg Friedrich und Sidonia Freiin Herberstein, Ur-Enkel von Graf Heinrich und dessen erster Gemahlin Anna Maria Gräfin von Thurn Valsassina, hinterliess aus seiner Ehe mit Crescentia Gräfin v. Brandis die beiden Söhne Johann Julius und Johann Konrad Friedrich, die ihr Haus in die 2 noch blühenden Linien, nämlich zu Stetteldorf und zu Seefeld geschieden haben.

Die ältere Linie zu Stetteldorf. Ihr Stifter, der Graf Johann Julius v. Hardegg, Glatz und Machland, k. k. Kämmerer, war mit M. Barbara Gräfin v. Hohenfeld, und sein Sohn, der Graf Johann Carl, geb. 1703, k. k. Kämm. und n.-ö. Reg.-Rath, † 1752, mit M. Elisabeth Gräfin v. Sinzendorf zu Ernstbrunn verehlicht. Des letztern Sohn, der Graf Johann Franz de Paula zu Hardegg, geb. 2. Febr. 1741, war des goldenen Vliesses Ritter, des öst. Leop.-OGK., k. k. Kämmerer, geh. Rath, Oberst-Hof- und Land-Jägermeister, † 17. März 1808, und vermählt 25. Oct. 1768 mit M. Ludovica, Tochter Ludwigs Gf. Malabaila v. Canal und M. Anna Gräfin v. Palffy, geb. 12. Juli 1740, StCOD, † 4. Oct. 1811. Er hinterliess folgende

Kinder: 1) M. Ludovica, geb. 8. Oct. 1770, herz. savoyische Stiftsdame zu Wien.

2) M. Beatrix, geb. 19. März 1772, StCOD., verm. a) 12. Oct. 1798 mit Joh. Joseph Graf v. Wilczeck, gold. Vliess. Ord.-Ritter, k. k. geh. Rath, Kämmerer und Obersthofmarschall, † 2. Febr. 1819. b) 15. Jänn. 1820 mit Ignaz Gf. v. Almasy de Czsadany und Nagy Szt. Miklos, des ungar. Steph.-Ord.-Comm., k. k. geh. Rath und Kämm., gewes. kön. ung. Hofvicekanzler.

3) Johann Ferdinand Graf zu Hardegg, geb. 18. April 1773, k. k. Kämm., geh. Rath, Obersthof- und Landjägermeister, † 2. Mai 1818, verm. 30. Sept. 1797 mit Aloisia, Tochter Joh. Michaels Gf. v. Althann und M. Christine Gräfin v. Wildenstein, geb. 30. Mai 1766, StCOD., † 4. Jänner 1834.

4) M. Antonie. geb. 12. Juni 1774, herzogl. savoyische Stiftsdame zu Wien.

5) Joseph Franz de Paula, geb. 14. Juli 1779, RAOR1., k. k. Kämmerer, geh. Rath, F.-M.-L.

6) Johann Carl Peter, geb. 28. Februar 1783, Herr auf Stronsdorf, k. k. Kämmerer und Major, † 29. Dec. 1839, verm. .... 1815 mit M. Theresia, Tochter Leopolds Grf. Krakowsky v. Kollowrat und M. Theresia Gf. v. Khevenhüller-Metsch, geb. 23. Juni 1770, StCOD., und Wittwe Leopold Franz Grf. Podstazky-Lichtenstein.

7) M. Josepha, geb. 2. Mai 1784, StCOD., verm. .... 1806 mit Eduard Marchese von Pallavicini Centurioni, k. k. Kämmerer, † 20. April 1839.

Die jüngere Linie zu Seefeld begreift die Descendenz von Graf Joh. Conrad Friedrich v. Hardegg, Glatz und Machland und Clara Hedwig Freiin v. Cram. Sein Sohn Graf Joh. Heinrich Conrad, geb. 1707, k. k. Kämmerer, † 1747, war mit Wilhelmine Rosa Gräfin Cavriani, und sein Enkel, der Graf Joh. Anton Conrad, geb. 1737. k. k. Kämmerer, † 1809, mit M. Augusta Gräfin v. Wilczek, † 1812, verehlicht. Der letztere hinterliess folgende

Kinder: 1) Joseph Johann Maria, geb. 8. März 1764, k. k. Kämm. JOR., Herr zu Seefeld, † ....

2) Johann Nep. Alois, geb. 28. Juli 1766, k. k. Kämm. und Rittmeister des Cuir.-Reg. Nassau, † 18. Febr. 1810.

3) Johann Dominik, Graf zu Hardegg, Glatz und Machland, geb. 20. Oct. 1767, Herr der Hr. Seefeld, Kadolz, Harras und Pernersdorf, auch Oberst Erbland Mundschenk in Oesterreich ob und unter der Enns, Oberst Erblandtruchsess in Steyermark, JOR., k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant, † 1. Juli 1836, verm. .... 1800 mit M. Maximiliane, Tochter Michael Philipp Grf. v. Althann und Maria Anna Freiin v. Eichendorf, geb. 3. Jänn. 1776, StCOD., † 7. März 1833.

4) Johann Friedrich, geb. 6. März 1770, k. k. Kämmerer und Rittmeister im Stabs-Dragoner-Reg., † .... 1813.

5) Joh. Ignaz, geb. 30. Juli 1772, † 1847, R. des gold. Vliess., öst. Leop.-Ord.-GK., des Marien Theres.-Ord.-C., k. k. geh. Rath, Kämmerer, General der Cavallerie, Inhaber des 8. Cuirassier-Reg. und Hofkriegsraths-Präsident, verm. 14. Feb. 1803 mit Mar. Aloisia Vita, Tochter Christoph Julius Freiherrn v. Gilleis und Mar. Anna Gräfin Spindler v. Hofeck, geb. 21. Mai 1784, StCOD., DdP., † 2. Jänner 1843.

6) Johann Anton, geb. 8. Oct. 1774, Marien Theres.-OR., k. k. Kämmerer und Gen.-F.-M.-Lieut., † 26. Dec. 1825.

7) Johann Alois, geb. 18. Aug. 1775, k. k. Kämmerer, gewesener Rittmeister des Chevauxlegers-Reg. Karaczay.

8) M. Josepha Augusta, geb. 7. Mai 1777, StCOD, verm. 2. Jänner 1803 mit Franz de Paula Jos. Graf v. Daun, k. k. Kämmerer, † 21. April 1836.

9) Johann Heinrich, geb. 14. Mai 1778, des Mar. Theres.-Ord.-R., öst. Leop.-Ord.-Comm., k. k. Kämmerer, geh. Rath, General der Cavallerie, Inhaber des 7. Cuirassier-Reg. und Remontirungs-Inspector.

10) Johann Franz, geb. 22. Dec. 1779, k. k. Oberlieutenant des Cuirassier-Reg. Herzog Albert, † 11. Oct. 1805.

11) Johann Conrad, geb. 22. März 1782, k. k. Kämmerer, gewesener Rittmeister des Husaren-Reg. Erzh. Ferdinand.



Freiherren von Drosdick.

W.: Ein von Blau und Roth gevierter Schild, in dessen 1. und 4. Feld ein goldener rechtsspringender, in der rechten Klaue einen Busch von drei weissen Rosen haltender Greif, im 2. und 3. Felde aber ein auf drei grünen Hügeln emporstehender gleicher Rosenbusch zu sehen ist. Die den Schild bedeckende Freiherrenkrone drücken 3 offene gekrönte Helme mit rechts rothsilberner, links blaugoldener Decke; von diesen trägt der mittlere den Greif wachsend, jeder äussere aber einen der Rosenbüsche. Schildhalter: 2 goldene Löwen.

Ungarisch-erbländischer Freiherrenstand, Wien 4. März 1827, für den St. Stephans-Ordens-Ritter und k. k. Hofrath der vereinigten Hofkanzlei, Johann Wilhelm von Drosdick.

Johann Drosdick erhielt schon von König Matthias von Ungarn am 8. März 1617 den ungarischen Adel; er war mit Dorothea Posabello verehlicht. Ihm folgen in der fernern geraden Descendenz der Sohn, Niclas v. Drosdick, verm. mit Maria Hodiczky, der Enkel, Joh. v. Dr., verm. 1) mit Catharina Szivy, 2) mit Anna Czeradsky, der Ur-Enkel, Georg v. Dr. (2. Ehe), verm. mit Josepha Katzer. Des letztern Sohn ist der Freih. Joh. Wilh. v. Drosdick, geb. 15. Oct. 1771, k. k. Rath im Ministerium des Innern, verm. 14. Juni 1816 mit Theresia Malfatti von Rohrimbach und Dezza.



Freiherren von Gärtner.

W.: Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschild, in dessen silbernem Felde auf grünem Boden ein dürrer Birnbaum mit seinen Aesten steht. Im 1. und 4. blauen Feld erscheint ein aus der Theilungslinie halb hervorgehender silberner Adler, im 2. und 3. goldenen drei schwarze Querbalken. Auf der den Schild bedeckenden Freiherrenkrone ruhen zwei offene gekrönte Helme, von welchen der Rechte mit blausilberner Decke einen silbernen Adlersflügel, und der Linke mit schwarzgoldener Decke einen natürlichen Pfauenwedel trägt. Schildhalter sind zwei goldene Löwen.

Carl Wilhelm Gärtner, dessen Vater F. Gärtner kön. poln. und chursächs. Oberkommissär aller kön. Gebäude war, erlangte als kais. Reichs-Hofrath mit Diplom ddo. Wien 8. Nov. 1750 den Reichs-Adel und Ritterstand mit dem Titel eines Edlen Herrn, und sein Sohn Carl Friedrich, ebenfalls kais. Reichs-Hofrath, von Kaiser Joseph II. mit Diplom ddo. Wien 22. Febr. 1771 den Reichs-Freiherrenstand.

Seine Gemahlin war Eleonore von Löwen, geb. 1729, † 21. April 1800; von ihr hinterliess er folgende

Kinder: 1. Friedrich Freih. v. Gärtner, geb. 16. Aug. 1768, k. k. geh. Rath und nied.-öst. Appellations-Präsident, gew. Reichs-Hofrath, verm. 1801 mit Theresia, Tochter Joh. Paul Herrn v. Vockec, geb. 16. Aug. 1768, † 19. Juli 1825.

Kinder: a) Ludovica, geb. 25. Aug. 1803.

b) Sophia, geb. 14. Mai 1804.

2. Conrad, k. k. Hofrath der obersten Justiz-Stelle.

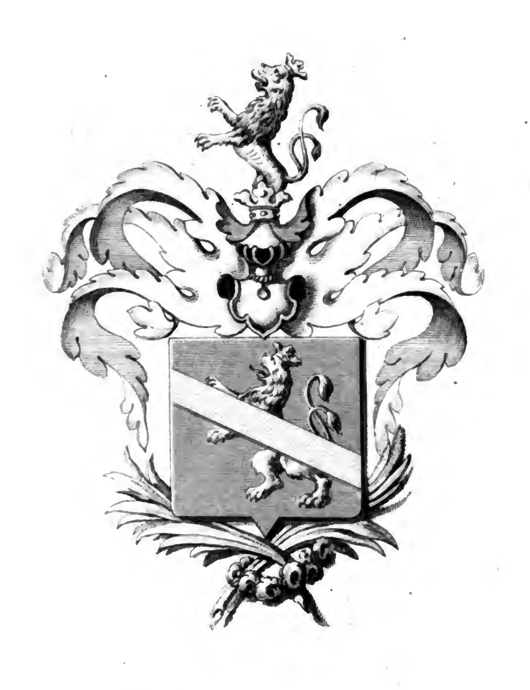
3. Careno, ...



FÜRSTEN von TRAUTMANSDORF.

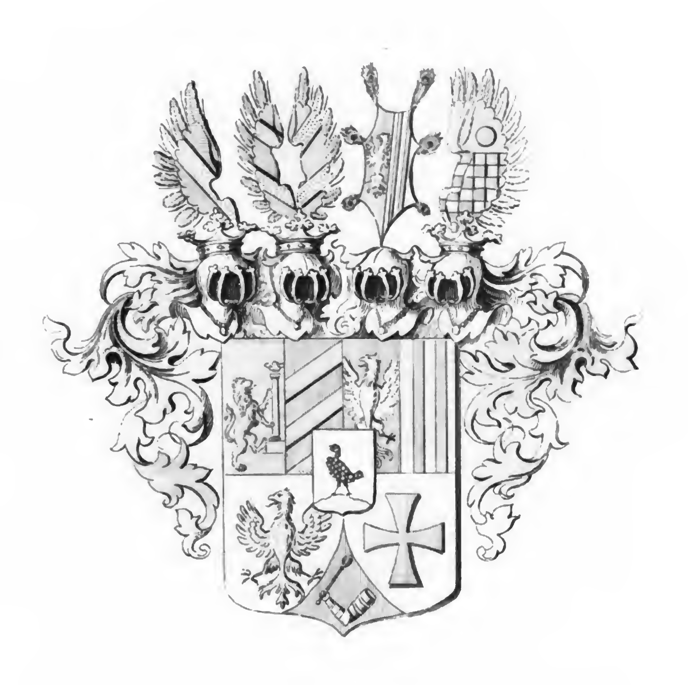


GRAFEN von AICHELBURG.



GRAFEN BARBO

VON WACHSENSTEIN.



GRAFEN VON HARDEGG.



FREYHERRN von DROSDICK.



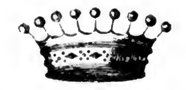
FREYHERRN von GAERTNER.



gest. v. J. Hyrtl

ADOLPH LUDWIG
GRAF VON BARTH-BARTHENHEIM.



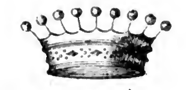


Grafen von Barth-Barthenheim.

W.: quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem ein natürlicher bärtiger Mannskopf, 1 und 4 in Gold und Roth viergetheilt mit einem zum Grimm geschickten blauen Löwen in goldenem Felde, 2 und 3 von Gold und Roth schräg geviertet. Die ältere Linie führt wegen des ihr verliehenen Erbschenkenamtes überdem in einer aus dem Fussrande des Wappenschildes aufsteigenden gebogenen blauen Spitze einen goldenen Schenkenkopf.

Kath. — Oesterreich. — Ein altadeliges Geschlecht, aus dem Herrmann von 1206 bis 1210 Hoch- und Deutschmeister war. Seit 1662 freiherrlich, dann reichsfrei- und panierherrlich, seit 1810 in den österr. Grafenstand erhoben. — Das Oberst-Erblandmundschenkenamt im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns, früher den Fürsten und Grafen Sinzendorf gehörig, wurde, nach dem am 18. August 1822 erfolgten Erlöschen des Mannsstammes jenes Geschlechtes, dem Grafen Adolf Ludwig Josef Ignaz, geb. 23. Aug. 1782, Oberst-Erblandmundschenk im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns, k. k. Landstand in Oesterreich ob und unter der Enns, k. k. Kämmerer, ob-der-ennsischer Regierungsrath a. D. und ob-der-ennsischer ständ.

Ausschussrath des alt-rudolphin. Herrenstandes, Mitbesitzer der Herrschaft Deinzendorf in Nieder-Oesterreich, und Besitzer der Hornick'schen Domanialgüter und des Lehensgutes Neundling in Oberösterreich, am 13. Nov. 1841 vom Kaiser Ferdinand dem Gütigen verliehen.



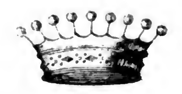
Grafen von Brigido.

W.: Im blauen Schild auf grün gewellter Fluth 2 silberne gegen einander gekehrte Delphine und dazwischen ein goldener Stern. Auf der Grafenkrone 3 offene gekrönte Helme; der mittlere trägt mit schwarz-goldener Decke einen doppelten schwarzen goldgekrönten Adler; der rechte und der linke mit blausilberner Decke einen Delphin. Schildhalter sind 2 Wassermänner mit Schilf um Kopf und Lenden, die Fischschwänze in die Höhe schlagend.

Die in der Grafschaft Görz blühenden und ansässigen Grafen von Brigido stammen aus der Stadt Capua im Königreiche Neapel, und waren allda bereits um das Jahr 1325 bekannt. Von da ist Pompejus da Brigido, Juris utriusque Doctor, mit seinen Neffen Octavian und Vincenz zuerst nach Görz gekommen, er erlangte von Kaiser Rudolf II. mit Diplom de dato Pragae die 9. Febr. 1592 unter Bestätigung ihrer ältern guten Herkunft den Reichsadel und des ersteren Söhne, die 3 Brüder Pompejus, Laurenz und Hieronymus de Brigido von Kaiser Ferdinand II. sub dato Neustadt 25. Aug. 1632 eine erneuerte Bestätigung hierüber, mehrere Palatinal-Freiheiten und die Vermehrung ihres Wappens mit dem Adler.

Der erstere von ihnen ward als k. k. innerösterreichischer Regierungsrath von Kaiser Ferdinand II. am 9. Juli 1639 mit dem Titel von Mährenfels, einer von ihm erkauften Herrschaft in Krain in den erbländischen Freiherrenstand erhoben. Sein Bruder Laurenz von Brigido war Kaiser Ferdinands 3. Rath, Hauptmann in Triest und Resident in Venedig und mit Sophia da Leo Löwenberg, Vater von Jacob Freiherrn von Brigido und Mährenfels, der von Kaiser Leopold I. sub dato Wien 14. Juni 1671 die Bestätigung und Ausdehnung des seinem Oheim 1639 verliehenen Freiherrenstandes mit dem Titel von Mährenfels und Bresowiz erlangte, und mit Anna Gräfin von Lanthieri vermählt war.

Seine Urenkel, die beiden Brüder Joseph und Pompejus Freiherren von Brigido, Söhne Johann Jacobs und M. Polixene Freiin Puzichowsky von Puzichowiz, Enkel Pompei und Helenen's Gräfin von Pettazi wurden, ersterer als k. k. Kämmerer, geheimer Rath und Gubernialpräsident in Galizien, der andere als k. k. Kämmerer, geheimer Rath und Einrichtungs-Hofcommissär im Banate laut Diplom de dato Wien 28. Juni 1777 in den erbländischen Grafenstand erhoben.

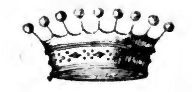


Grafen von Desfours.

W.: Ein quer getheilter Schild, in dessen oberen goldenen Felde ein schwarzer doppelter und gekrönter Adler, im unteren blauen Felde aber ein rother in beiden Enden mit Gold eingefasster und in seinem unteren Winkel von einem goldenen Stern begleiteter Sparre zu sehen ist, welchen an jeder Seite ein aus dem Schildsrande hervorgehender goldener Adlerfuss hält. Auf dem Schilde ruhen 5 offene gekrönte Helme; von diesen trägt der 1. zur Rechten einen aus der Krone emporgestreckten auswärts gebogenen geharnischten Arm, in der blossen Hand eine Pistole haltend. Der 2. drei nach einander aufgestellte auswärts abfliegende zweispitzige Fähnleins, das 1. von Silber mit einem schwarzen Adler bezeichnet, das 2. blau und das 3. roth. Der 3. mittlere Helm trägt den rechts gewendeten Hals und Kopf eines goldenen Adlers; der 4. gleichfalls 3 viereckige Fähnleins mit gleicher Bezeichnung. Der 5. gleichfalls einen geharnischten Arm mit einem blossen Schwert in der Faust. Schildhalter sind 2 goldene gekrönte doppelt geschwänzte Löwen, welche in den freien Pfoten Schwerter halten.

Die Grafen Desfours stammen aus Lothringen, dort liegen auch ihre ältesten Stammgüter Mont und Athienville, von welchen sie noch dermal die Titel führen. Ihre Ahnen haben schon in den ältesten Zeiten bei den Herzogen von Lothringen die vornehmsten Hof- und Staatsämter bekleidet, und sich mit dem ältesten angesehensten Adel

des Herzogthums Lothringen, als Bassomire, Ligueoire, Montriclius, Dumas etc. verwandt und vermählet. Ludwig Desfours zu Mont und Athienville, ein Sohn Joachims und Anna de Lescut, war Herzog Heinrichs von Lothringen Gesandter am Hofe Kaiser Rudolfs II., und starb 1617, von Marien, Tochter Richard Barons de Serriero, 3 Söhne hinterlassend; Johann, der mit Anna Comtesse d' Ogy den Stamm der Grafen Desfours in Lothringen fortsetzte, und aus dessen Söhnen Johann Desfours 1634 in der Schlacht bei Nördlingen fiel. Ludwig, der als Gen.-Lieut. und Oberster eines Inf.-Regts 1632 in der Schlacht bei Lützen blieb, und Niclas, der ebenfalls im dreissigjährigen Kriege dem Kaiser Ferdinand II. als Oberster des piccolominischen Regmts. ruhmvoll diente, und von diesem sammt seinem vorne genannten Vater Johann sub dato Wien 10. März 1626 in den erbländischen Freiherren- und als k. k. Gen.-F.-M.-L. sammt seinen Brüdern und Schwestern Anna und Elisabeth sub dato Wien 21. April 1629 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde. Er erlangte ferner für sich und seine Descendenz am 30. Mai 1634 den Reichsgrafenstand, und machte sich durch Ankauf der Herrschaften Semil, Skal und Slaupno in Böhmen ansässig, wo er sich mit M. Euphemia Gräfin von Eggenberg verehlichte und der nächste Stammvater aller späteren Grafen seines Namens in Böhmen geworden ist. Aus diesen hat sein Sohn Graf Albert Max Desfours sub dato Regensburg 29. März 1664 auch die Ausdehnung des Reichsgrafenstandes auf die gesammten Erblande, und sub dato Wien 13. Jänner 1674 eine Vermehrung und Verbesserung des Wappens erhalten, und hat bei seinem den 15. Juni 1683 erfolgten Tode aus seiner 2. Ehe mit M. Polixene Gräfin v. Schönfeld zwei Söhne hinterlassen, von welchen Graf Albert Max, vermählt mit M. Eleonore Gräfin von Buquoi, die noch blühende ältere, und Graf Wenzel Mathias, vermählt mit Polixene Elisabethe Freiin Hartmann v. Klarstein, die noch bestehende jüngere Linie gegründet hat.



Grafen von Engl.

W.: Ein gevierter Schild, dessen 1. und 4. Feld von Roth und Silber quer getheilt ist, und einen einwärts springenden, nach des Feldes Farben gewechselten Windhund, mit goldenem Halsbande auf einem dreifachen grünen Hügel einwärts springend, als das ursprüngliche Geschlechtswappen zeigt. Im 2. und 3. silbernen Felde erscheint ein blauer einwärts springender Wolf, als das angeerbte Wappen der von Wichsenstein. Auf dem Schilde ruhen 2 offene gekrönte Helme, der zur Rechten trägt mit roth-silberner Decke zwischen zwei von Roth und Silber quergetheilten Rüsseln, das von Silber und Roth gewechselte Windspiel wachsend; — der zur Linken trägt mit blau-silberner Decke die Gestalt einer wachsenden blau gekleideten Jungfrau mit weiss aufgeschürzten Aermeln, blossen Armen, fliegenden gelben Haaré und goldner Krone auf dem Haupte; sie hält in jeder Hand eine natürliche Schlange empor.

Die Grafen von Engl von und zu Wagrain sind nicht nur in Oesterreich ob der Enns, wo sie glaublich ihren Ursprung genommen haben, ein durch mehr als 400 Jahre begütertes und bekanntes alt adeliges Geschlecht, sondern auch in Niederösterreich der uralten Ritterstandsmatrikel mit ihrem einfachen Namen und Wappen einverleibt, sind auch allda 1654 nach erlangtem Freiherrenstande auf die Herrenbank übergetreten.

Die ordentliche Stammreihe beginnt Albrecht Engl, der Kaiser Friedrich's III. Hofdiener und Jägermeister in Oesterreich ob der Enns war, und schon 1440 den gefreiten adeligen Sitz Burgstall in der Stadt Vökiabruck als ein landesfürstliches Lehen besessen hat. Seine Gemahlin war Margaretha Pölkin aus Schlesien.

Seinen vier Söhnen, Albert dem jüngern, Oswald, Augustin und Georg hat Kaiser Maximilian I. ihr alt angebornes adeliges Wappen bestätigt, auch dem ersteren die Bewilligung ertheilt, den Hof und Burgstall Wagrain genannt, unweit Vöcklabruck, den schon Conrad Engl 1447 von dem Stifte Berchtoldsgaden erkauft hatte, zu einem Rittersitz neuerdings zu erheben, und sich und sein Geschlecht davon zu nennen.



Freiherren von Lattermann.

W.: Von Blau und Roth quer getheilt, oben 3 silberne, 2 und 1 gestellte Sterne, unten ein wachsender, vorwärts gewendeter geharnischter Mann mit offenem Visir, gelb und weissen Federbusch und goldener Achselschärpe, in der Rechten ein Schwert emporhaltend, die Linke in die Hüfte setzend. Auf dem Schilde eine Freiherrenkrone: auf dieser 2 offene gekrönte Helme, deren rechter mit rothsilberner Decke den geharnischten Mann, und der linke mit blausilberner Decke einen mit den drei Sternen belegten blauen Adlerflügel trägt.

Erbländisch-österreich. Freiherrenstand, Wien 30. Juli 1792, für den k. k. Feld-Marschall-Lieutenant und Inhaber eines Inf. Regts Franz von Lattermann.

Er war geboren 6. October 1716, Sohn von Georg Ludwig von Lattermann, k. k. Generalmajor und Commandant zu Mantua, und der Beatrix von Wölckern, Enkel des Ludwig von Lattermann und der Catharina von Palm; des letztern Söhne hatten bereits 1555 den Reichsadel und Christoph Lattermann 1621 eine Bestätigung desselben erhalten.

Der Freiherr Franz von Lattermann starb am 5. April 1806, nachdem er früher, s. d. 4. Oct. 1782, den erbländischen Ritterstand und

am 12. Mai 1783 die Aufnahme in das steiermärkisch-ständische Consortium erhalten hatte, und hinterliess aus erster Ehe mit M. Anna Freiin von Wittorf zu Lüdersburg und Horndorf, geb. 2. Sept. 1720, † 1763, die drei Söhne Franz, Christoph und Joseph, und aus zweiter Ehe mit Juliana Freiin von Piehl, † 1772, die zwei Töchter Catharina und M. Anna, deren erstere sich 1792 mit Heinrich v. Gratta-Heinrichsberg, die andere aber 1786 mit Ludwig Grafen von Galler vermählt hat.

1. Franz Frhr. v. Lattermann fiel 1788 als Major des k. k. Inf. Regts. Lattermann gegen die Türken bei Berlanka.
2. Christoph Frhr. v. Lattermann, geb. 1753, war k. k. Geh.-Rath, General-Feld-Zeugmeister, Inhaber des 7. Inf.-Regts., Präsident des k. k. Militär-Appellations-Gerichtes und Capitän-Lieutenant der ersten Arcieren-Leibgarde, lebte in kinderloser Ehe mit der Gräfin M. Anna von Weltersheim, und starb als k. k. Gen.-Feld-Marschall am 5. Oct. 1835.
3. Joseph Frhr. v. Lattermann, geb. 4. März 1757, verm. I.) 1786 mit Theresia Edler Herrin von Schick, † 1803; II.) 19. Oct. 1803 mit Caroline, Tochter des Franz von Fraidenegg und Moncello und der Franziska Freiin von Spiegelfeld, geb. 9. Aug. 1787, † 25. Juni 1824. Aus dieser Ehe entstammten die nachstehenden Kinder:
   1.) Franz Frhr. v. Lattermann, geb. 12. Dec. 1804, k. k. Appellations-Rath zu Venedig, verm. 3. Febr. 1843 mit Anna Luise Edlen von Frigerio, geb. 30. Nov. 1820.
   2.) Karl, geb. 22. Sept. 1811, k. k. Hauptm. i. 7. Inf.-Regt. Prohasca.
   3.) Anna, geb. 10. Sept. 1818, † 1. Aug. 1847, verm. 6. Oct. 1840 mit Johann Evang. Frhrn von Mayr, k. k. Truchsess.
   4.) Franziska, geb. 23. Dec. 1819, verm. 5. April 1837 mit Don Carlo Frigerio, k. k. Tribunal-Rath zu Cremona.
   5.) Maria, geb. 14. März 1821, verm. 19. Oct. 1839 mit Franz Richter von Binnenthal, k. k. Major des 14. Inf.-Regts.



Freiherren Russo von Asparnbrand.

W.: Ein schwarzer Schild, darin ein auf 3 goldenen Hügeln stehender bärtiger Mann in goldenem kurzen Rock und darüber geschnalltem silbernen Brustharnisch, mit langen goldenen Hosen, schwarzen Schuhen und anhängenden Schwert, den Kopf mit einer silbernen Sturmhaube bedeckt, in der rechten Hand ein rothes Herz emporhaltend, mit der linken sich auf einen neben seine Füsse gestellten goldenen Himmelsglobus stützend. Auf der den Schild bedeckenden Freiherrenkrone ruhen mit durchaus schwarzgoldener Decke 3 offene gekrönte Helme, von denen der mittlere den Mann mit Herz und Globus wachsend, der rechte einen frei auf dem Ellbogen ruhenden geharnischten Arm, in der Faust zwei Palmzweige emporhaltend, der linke zwischen zwei von Gold und schwarz quadrirten Rüsseln zwei schräge und kreuzweise über einander stehende abhängende, von Silber und Roth getheilte zweispitzige Fahnen trägt.

Oesterr. erbländischer Freiherrenstand mit dem Prädikate von Asparnbrand, Wien 6. Mai 1812, für den k. k. Gen.-Major der Artillerie Joseph Anton von Russo.

Sub dato Speyer 24. März 1544 verlieh Kaiser Karl V. dem Christoph Russo, der Rechte Licentiaten, und seinem Bruder Leonhard wegen ihrer früher gegen die Türken geleisteten Kriegsdienste einen Wappenbrief und später s. d. Regensburg 5. Juli 1546 den Reichs-

adel. Von seinen in dem Bisthume Lüttich und den angränzenden Niederlanden ansässigen Nachkommen war Hubert Lambert v. Russo, Herr auf Nisme, geb. 1641, † 17. April 1716, mit Cunigunde von Bondheim, und sein Sohn Leonhard August, † 1745, mit Christiane von Puffenfeld, † 1738, vermählt. Des letztern Sohn, Lambert Russo, geb. 9. Januar 1716, war Brigadier der hzgl. baier. Hatschieren-Leibgarde des Fürstbischofes Theodor von Lüttich, Regensburg und Freisingen, starb 12. August 1777 und hinterliess von Elisabeth Sophia von Heindrich, † 3. Sept. 1790, den Sohn

Joseph Anton Frhr. Russo von Asparnbrand, geb. 6. Juli 1751, verm. 24. Juni 1790 mit Ernestine, Tochter des Joseph Frhrn. Wrazda von Kunwald, starb als k. k. Gen.-Feldzeugmeister und Inhaber des 5. Art.-Regts. 25. Mai 1840, hinterlassend folgende

Kinder: 1) Joseph Max, geb. 15. Juni 1794, Concipist bei der Delegation zu Verona.

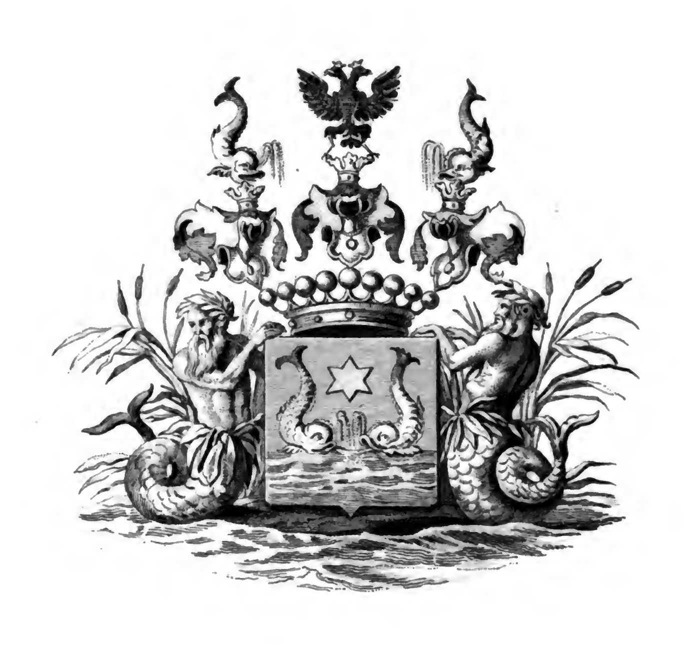
2) Adelheid Johanna, geb. 15. Febr. 1797, verm. 5. Febr. 1823 mit Peter von Deési, k. k. Hauptmann im Ingen.-Corps.

3) Franz Ernst Frhr. Russo v. A., geb. 10. Januar 1803, k. k. Major im 2. Art.-Regt.

4) Josephine, geb. 18. März 1808.



GRAFEN von BARTH BARTHENHEIM.



GRAFEN VON BRIGIDO.



GRAFEN VON DESFOURS.



GRAFEN von ENGL.

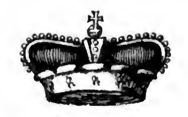


FREYHERRN von LATTERMANN.



FREYHERRN von RUSSO.

VON ASPERNBRAND.



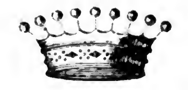
Fürsten von Auersberg.

W.: Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschild und Schildhaupt; dieses letztere ist gespalten, und in seiner vordern Hälfte abermals der Länge nach in 2 Felder geschieden; in dem ersten von Gold und Silber lang abgetheilten Felde erscheint ein von schwarz und roth gewechselter und an der Brust mit einem silbernen Viertelmond belegter Adler, in dem hintern 2. rothen Felde aber ein silberner gekrönter rechts springender Löwe wegen der ehemals besessenen schlesischen Fürstenthümer. Die andere Hälfte des Schildshauptes ist durch einen blau gewölbten Balken von Roth und Gold quer getheilt, und zeigt oben einen silbernen gekrönten doppelt geschwänzten Löwen, unten einen schwarzen an Brust und Hals mit einem silbernen Bande bezeichneten Adler wegen Thengen und Wels. Im silbernen Mittelschild erscheint ein rother gekrönter rechts springender Löwe wegen Gottschee; im 1. und 4. rothen Felde des Hauptschildes ein auf grünem Boden einwärts schreitender goldener Auerochs mit schwarzen Hörnern und Nasenring als das ursprüngliche Stammwappen; im 2. und 3. goldenen Felde aber ein schwarzes Metzgerbankel, auf dem ein schwarzer gekrönter und ausgebreiteter Adler steht, als Zeichen der schönbergischen Erbschaft. Den ganzen Wappenschild bedeckt und umgibt Fürstenhut und Mantel.

Der wissentliche Stammvater dieses uralten weit ausgebreiteten krainerischen Geschlechtes, welches schon seit den frühesten Zeiten das oberste Erblandkämmeramt des Landes trägt, ist nach einer alten

Tradition Oderich v. Ursperg oder Ornsperg aus Schwaben, der den von Kaiser Heinrich II. eingesetzten Patriarchen zu Aquileja Pappo, der ein deutscher und vorher des Kaisers Kanzler war, um das Jahr 1016 nach Italien und Rom begleitete, und dessen Sohn Adolph in Krain zwischen Laibach und Reifnitz auf einer Anhöhe das Schloss Auersberg erbaute, welches sammt der dazu gehörigen Herrschaft noch heut zu Tage, also durch einen Zeitraum von mehr als 800 Jahren im unverrückten Besitze der Familie geblieben ist. Aus des letztern weitern Nachkommen, unter welchen Johann, Wilhelm und Georg von Auersberg laut Diplom ddo. Neustadt am heiligen drei Königs-Tage 1463 von Kaiser Friedrich III. das von ihm zuerst errichtete Oberste Erblandmarschallen-Amt des Herzogthums Krain zu Lehen empfingen, ist Engelhard, † 1466, der nächste allgemeine Stammvater aller heutigen Fürsten und Grafen von Auersberg, und durch seine mit Scholastica v. Königsberg erzeugten 2 Söhne Pangratz und Volkard der Stifter eben so vieler nach ihnen benannten Hauptlinien geworden. Aus der pangratzischen oder krainer Hauptlinie erlangte Herbarth von Auersberg, Landeshauptmann in Krain, Feldoberster und commandirender General in den kroatischen Gränzen, sub dato 26. Juli 1573 den Reichs-Freiherrn-, und des letztern Enkel Dietrich, k. k. Kämmerer und Reichs-Hofrath, mit seines Bruders Sohn Johann Andreas den 11. Sept. 1630 und 24. Jänner 1631 den Reichs- und erbländischen Grafenstand. Aus Dietrich's mit Sidonia G. v. Gallenstein erzeugten Söhnen wurde Graf Herbar IX. der Stifter der noch blühenden gräflichen Linie zu Thurn am Hart, Graf Johann Wickart aber als Ritter des goldenen Vliesses, Staats- und Conf.-Minister und des röm. Königs Ferdinands IV. Oberster Hofmeister, am 17. Sept. 1653 nach dem Rechte der Erstgeburt von Kaiser Ferdinand III. in den Reichsfürstenstand erhoben und mit dem grossen Palatinat begnadigt auch am 28. Febr. 1654 zu Sitz und Stimme in das reichsfürstliche Collegium aufgenommen und eingeführt. Er erlangte den 30. Juni desselben Jahres die Herzogthümer Münsterberg und Fran-

kenstein in Schlesien, und den 14. März 1664 die Erhebung der Herrschaft Thengen, in Schwaben, 1812 an Baden verkauft, zu einer gefürsteten Reichsgrafschaft. Im Jahre 1791 veräusserte der Fürst Carl Joseph die schlesischen Fürstenthümer an Preussen, dagegen wurde mit Diplom vom 21. Dec. 1791 der herzogliche Titel auf die Herrschaft Gottschee in Krain übertragen, und die Fürstenwürde auf dessen gesammte männliche und weibliche Descendenz ausgedehnt.



Grafen von Andrásy.

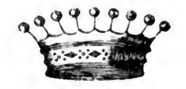
W.: Quadrirt mit blauem Mittelschild, darin 2 goldne doppeltgeschwänzte gegen einander aufgerichtete Löwen eine goldne Krone emporhalten. 1. und 4. roth eine dreimal gezinnte Mauer mit offenem Thor. Ober derselben ein freilediger rechtsgebogener geharnischter Arm mit einem Säbel in der Faust; 2. und 3. von Grün und Gold schräg rechts getheilt mit einem gewechselten rechtsschreitenden Greifen. Grafenkrone, 3 offene gekrönte Helme; mitten mit blau goldner Decke ein wachsender geharnischter Mann mit einer Sturmhaube und Schwert. Rechts mit Rothsilber ein wachsender goldner Löwe, links mit Grüngold der schräg von Gold und Grün getheilte Greif wachsend. Schildhälter 2 natürlich braune goldgewaffnete Adler.

Stark, rauh und milder Sitte fremd waren die Magyaren, als sie von übermächtigen Nachbarn gedrängt ihre heimatlichen Sitze verliessen und die schwachen, uneinigen Völker Daciens, Pannoniens und Marahaniens verdrängend, sich ein neues Vaterland an den Ufern der Theiss und Donau erkämpften. Sie waren bereits hundert Jahre in Europa angesiedelt und gehörten doch nicht zu Europa, bis ihnen unter Geysa und seinem grösseren Sohn Stephan I. das Licht des Christenthums aufging und eine feste Verfassung ward. Um diese einzuführen, musste Stephan sein ganzes Volk umstalten, und um diess zu

können, waren ihm Verbindungen mit seinen Nachbarn unentbehrlich. Desshalb suchte er sich mit den mächtigsten zu vereinigen, und die Wege zur Annäherung in Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen zu vervielfältigen. Der deutsche Kaiserhof, der erste und mächtigste in der Christenheit, schien hiezu am meisten geeignet, seine Freundschaft die meisten Vortheile zu gewähren. Mit selben verband sich König Stephan durch Bande des Blutes; von selbem berief er Mönche, Ritter und Ansiedler, entlehnte Titel, Würden und Gesetze, und bewirkte durch deren Hülfe jene grosse Revolution, die sein Volk, bisher bloss nach Aussen, durch verheerende Raubzüge bekannt, seinen abendländischen Brüdern mehr und mehr annäherte. Allein nicht bloss in seinen grossen Einrichtungen, auch in der Anordnung seines Hofstaates, der alltäglichen Lebensweise, der Feste und gesellschaftlichen Gebräuche, war das deutsche Vorbild unverkennbar. Sehr weise hatte er den Einfluss seines Beispiels, auf die Erziehung des Volkes berechnet, wohl wissend, dass jenes viel kräftiger als das todte Wort wirke, und — wenn es von einem Könige ausgeht, im Guten, wie im Bösen, der Nachahmer gar viele finde.

Treffliche Dienste leisteten ihm hiebei die an seinem Hof mit Auszeichnung aufgenommenen deutschen Ritter; auf ihre Veranstaltung mochte es vielleicht geschehen, dass bei der feierlichen Königskrönung zu Gran im Jahre 1000, unter mehreren diess grosse Fest verherrlichenden Lustbarkeiten, auch ein prachtvolles Turnier gegeben ward. Wie sehr dieses kriegerische Spiel dem Geiste des damahligen kraft- und markvollen Geschlechtes zusagte, aber wie oft es auch in blutigen Ernst ausartete, ist bekannt. Diess letztere geschah auch hier. Ein fremder, kampflustiger Ritter war in die Schranken getreten, und hatte schon manchen Gegner in den Sand geschleudert, als ein vornehmer Magyar, von einem aus Scythien (!?) eingewanderten Unter-Feldherrn abstammend, Andorás mit Namen, durch den prahlenden Uebermuth des Fremden (so berichtet

die Sage) empört, jenen zum Kampf, jedoch zum ernsten Gang auf Leben und Tod forderte. Mit einem Hieb, den nur eine Riesenfaust so zu führen vermochte, trennte Andorás das Haupt und die rechte Schulter des gepanzerten Gegners von dem übrigen Körper, im Angesicht der versammelten Menge. Diese Thal erwarb ihm den Beinamen Erös (der Starke) und zum Wappen einen geharnischten Mann zwischen zwei aufrecht stehenden, eine Krone haltenden Löwen, und auch eine ausgezeichnete Stelle in des Königs Kriegsheer, als dieser, zwei Jahre später, gegen Siebenbürgen zog, um dessen aufrührerischen Herzog Gyula unter den Gehorsam zu bringen. In diesem Feldzug focht Andorás mit solcher Tapferkeit, dass ihm König Stephan, nachdem Gyula gefangen und das Land unterworfen war, zu seinem Statthalter in Siebenbürgen ernannte. Und hier Ehre, Ansehen und Vermögen besitzend, ward er der Stammvater jenes angesehenen, an merkwürdigen Männern reichen Geschlechtes, das unter dem Namen der Grafen, Freiherren und Edlen von Andrásy noch blühet.



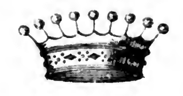
Grafen von Beroldingen.

W.: Quadrirt; 1. und 4. in Gold ein blauer, mit 2 goldenen Sternen besetzter Reichsapfel; 2. und 3. ebenfalls in Gold ein schwarzer, links gekehrter Löwe mit doppeltem Schweif und blauem Halsband. Mittelsch.: in Blau ein zweiköpfiger goldener Adler.

Oesterreich und Württemberg. — Das Stammhaus der Grafen und Freiherren v. B., welche Mitglieder im deutschen Orden und in hohen Stiftern gehabt, war die ehemalige herrschaftliche Burg Beroldingen, im Canton Uri.

Hedwig v. B. war 1107 erste Aebtissin vom Lazareth-Kloster im gedachten Lande. Cuno unterstützte die E. v. Itzlingen gegen die E. von Trub 1257; Conrad fiel bei Moorgarten 1315 für sein Vaterland. Im 17. Jahrhunderte theilte sich dies Geschlecht in die Johann-Conradsche, jetzige schweizerische, und in die Hectorsche, jetzige württemberg'sche Linie; erstere besass die Herrschaften und Rittersitze Steinegg und Sonnenberg, letztere Gachnang und Gündelhardt in der Schweiz, und erhielt 1631 die Reichs-Freiherrenwürde, von der sie aber nicht eher Gebrauch machte, bis dieselbe

auf das ganze Geschlecht 1691 ausgedehnt wurde. Hectors Sohn Wolfgang Friedrich, ward 1652 Mitglied der Reichs-Ritterschaft im Breisgau, und seine Nachkommen, wegen ihrer Besitzungen am Schwarzwald, Bodensee, Heggau, Allgau und Neckar, Mitglieder der Reichs-Ritterschaft des eigentlichen Schwabens. Im Jahre 1800 erhielt diese Linie die reichsgräfliche Würde.



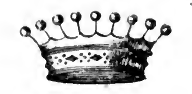
Grafen von Chamaré.

W.: Der Länge nach in drei Pfähle getheilt. Vorn von Blau und Silber quergetheilt, oben ein goldner Stern, unten auf grünen Boden ein rother gekrönter Löwe eine zweispitze rothe mit 2 silbernen Streifen bezeichnete Fahne haltend; im mittlern rothen Pfahl auf grünen Boden ein geharnischter Mann mit offenem Visir, gelb und weissen Helmschmuck, chamarirten Waffenrock, in der Rechten ein Schwert haltend, die Linke in die Seite setzend. Der hintere Pfahl quergetheilt, oben sieht man im silbernen Felde einen blauen Greif einen gleichen Stern haltend, unten von Roth und Silber geschacht. Grafenkrone und 3 gekrönte Helme mit silberner rechts blau, links roth gemischter Decke, mitten erscheint der geharnischte Mann des mittleren Feldes wachsend: rechts ebenso der Löwe, links der Greif.

Ein ursprünglich französisches Geschlecht aus der Grafschaft Artois, wo das alte Stammgut derselben, Harbuval, gelegen ist, welches bereits 1112 Jean de Harbuval bewohnte, mit dem und seiner Ehefrau Claire de Lalaine auch die ununterbrochene Stammreihe anfängt, welche durch eine ddo. Brüssel 18. April 1689 von dem königl. spanischen Wappenkönige gefertigter Urkunde anerkannt und bestätiget ist.

Aus ihr war Jean Baron de Harbuval, ein Sohn von Jean H., 1534 Oberster in spanischem Dienste, und erhielt den Beinamen Chamaré, von einem chamarirten Waffenrocke, den er in allen Schlachten beständig am Leibe trug und daher nur gewöhnlich le Chevalier Chamaré genannt wurde.

Sein Ur-Urenkel, Jean Bapt. B. d. Harbuval dit Chamaré, dessen Vater Leonhard königl. spanischer Oberster war, diente dem Erzhause Oesterreich als Oberstlieut. im Vaubonischen Dragoner-Regiment in Italien ruhmvoll, machte sich im Jahre 1705 zuerst in Schlesien mit den Gütern Repersdorf, Klonitz und Altwasser ansässig, und hinterliess aus seiner Ehe mit Johanna J. v. Trilsch auf Dobergast den Sohn Joh. Lud. Gfn. v. Harbuval Chamaré, k. k. Kämmerer, geheimen Rath und Präsidenten des Commerz-Consesses zu Prag, der mit Diplom ddo. Wien 2. Oct. 1727 von Kaiser Karl VI. in den erbländischen Freiherren-, und von der Kaiserin Maria Theresia sub dato Wien 4. Sept. 1751 in den Grafen-Stand erhoben wurde.

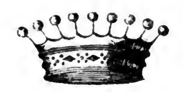


Grafen von Enzenberg.

W.: Ein gevierter Schild mit einem gekrönten Mittelschild, in dessen blauem Grunde das älteste enzenbergische Wappenbild, der mit einem Rubin gefasste goldene Ring zu sehen ist. 1 und 4 in Gold erscheint eine auf Felsen einwärts springende, natürliche Gemse, 2 und 3 in Roth aber drei silberne, von unten gerade neben einander aufsteigende Spitzen. Auf der den Schild bedeckenden Grafenkrone ruhen vier offene, gekrönte Helme, deren Decken rechts schwarzgold, links rothsilber sind; der erste Helm zur Rechten trägt 2 Rüssel, deren rechter von Gold und Schwarz, der linke aber von Gold und Blau quer getheilt ist. Der zweite trägt die Gemse einwärts springend, der dritte einen rechts gewendet stehenden, natürlichen Sperber, den Ring des Mittelschildes im Schnabel haltend; der vierte endlich einen rothen, mit den 3 Spitzen bezeichneten Flügel. Schildhalter sind 2 schwarze, goldgekrönte und gewaffnete Adler mit aufgeschwungenen Flügeln.

Tyrol und Grossh. Baden. — Die Grafen von Enzenberg sollen ihren Namen von dem Städtchen Enzenberg in Schwaben haben. Das daher entspringende reichsunmittelbare Geschlecht verbreitete sich dies- und jenseits des Rheins nach Schwaben, Elsass und Tyrol, und erkaufte 1409 die Herrschaft Mühlheim an der Donau. Um 1481 und 1495 lebten die beiden Brüder Johann und Eberhard von Enzenberg.

Der Erstere ist der Ahnherr der schwäbischen Linie geblieben, welche noch heut zu Tage Mühlheim besitzt. — Eberhard, der andere Bruder, erlangte vom Kaiser Maximilian I. 9. Juli 1495 eine Bestätigung seines alten Adels. Sein Enkel Georg (geb. 1540) erkaufte 1568 von Andreas Mayerhofer den Hof Freienthurm bei Mühlbach in Tyrol. Seine beiden Söhne Michael und Ananias v. Enzenberg zum Freienthurm gründeten 2 besondere Linien, von denen die jüngere frühzeitig ausstarb. — Michaels Sohn, Georg, wurde 27. Dec. 1628 in den Reichsritterstand, sein Sohn Franz von K. Leopold 14. Juli 1671 in den Freiherrenstand erhoben. Von des letztern beiden Söhnen, Christoph und Ferdinand, gründete jener die noch blühende gräfliche Linie, indem Christophs Enkel, Cassian Ignaz Bonaventura, vom Kaiser Franz I. 4. April 1764 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.



Grafen von Kueffstein.

W.: 4 Felder, nebst einem Herzschild, 1 und 4 schwarz, worin mitten eine goldfärbige Rose, 2 und 3 quer getheilt, im 2. Felde die obere Hälfte roth, die untere silber, im 3. Felde die obere Hälfte silber, die untere roth, das ganze mit einem abwärts gelenkten goldnen Dryangel, an dessen 3 Spitzen eine goldne Kugel geheftet, belegt ist. Der Herzschild ist das alte Geschlechtswappen, nämlich in Roth ein gekr. nackter Mohr mit gelbem Schürztuch um den Leib, Ohrgehänge von Perlen, in der rechten Hand ein blosses Schwert haltend, die linke in die Seite setzend, auf einem dreifachen goldenen Hügel gestellt. 3 gekrönte Helme; auf dem ersten steht ein grüner Palmbaum mit abwärts gesenkten Aesten und daran hangenden gelben Früchten, auf dem mittleren steht der im Herzschilde beschriebene gekrönte Mohr zwischen zwei ausgebreiteten Adlerflügeln, deren der erstere oben roth, unten weiss, der andere oben weiss, unten roth ist; auf dem 3. Helm links ruhet ein grosser weisser Turban mit hervorragender rother Kappe, rückwärts mit einem schwarzen hohen Reigerbusche besteckt. Helmdecke rechts silber und roth, links schwarz und gold.

Die Grafen von Kueffstein sind von altem österr. Adel, und zwar eingeborne Oesterreicher. Hanns Kueffsteiner, in der Stadt Krems geboren 1274, war Pfleger der Herrschaft Spitz an der Donau, † 1330. Sein Sohn Hanns Georg Kueffsteiner, geboren im Schlosse zu Spitz 1320, † 1390. Georg Adam Graf v. Kueffstein, Freiherr zu Greillenstein und Spitz, geb. 1605, k. k. Kämmerer, Hof-Kriegsrath, Generalmajor, Stadtquradia Obrister, und 1652 Vicekommandant v. Wien, wurde von Kaiser Ferdinand III. mit gesammter Descendenz dieser älteren Linie laut Diplom 7. Sept. 1654 in den Reichsgrafenstand erhoben; auch erlangte er 1647 für seine Descendenz das Indigenat des K. Ungarn.



Freiherren von Geislern.

W.: Ein quadrirter Schild, in dessen 1. und 4. goldenem Felde ein aus der Theilungslinie zur Hälfte hervorgehender schwarzer goldgekrönter Adler zu sehen ist; das 2. und 3. rothe Feld ist mit einem über die ganze Schildesfläche reichenden silbernen und mit 3 blauen Lilien seiner Richtung nach belegten schräglinken Balken überzogen. Auf der den Schild bedeckenden Freiherrenkrone ruhen mit rechts schwarz goldner, links blau silberner Decke 3 offene gekrönte Helme; von diesen trägt der mittlere einen doppelten schwarzen goldgekrönten und gewaffneten Adler, der rechte zwei Elefanten-Rüssel, deren vorderer gold und schwarz, hintere roth und silber viergetheilt ist; der linke 3 Federn, die mittlere weiss, rechte blau, linke roth. Schildhalter sind 2 natürlich weisse Widder mit braunen krumm eingebogenen Hörnern.

Joh. Nep. v. Geislern, des k. ung. St. Stephans Ord. R., k. k. Hofrath der bestandenen böhm. österr. Hofkanzlei, geh. Rath und österr. illyrischer Hofkanzler, und dessen Bruder Ferdinand, Herr auf Hoschtiz in Mähren, wurden von Sr. M. Kaiser Franz I. laut Diplom datirt Wien 17. Mai 1810 in den erbländischen Freiherrenstand erhoben.

Ihr Vater Joh. Georg Geislern, kön. Richter zu Znaim in Mähren, wurde von Ihrer Maj. der Kaiserin Königin Maria Theresia mit Diplom ddo. Wien 24. April 1766 zuerst geadelt.

Er erlangte s. d. 9. Febr. 1771 das böhmische Incolat, nachdem er früher s. d. 1. April 1769 in den Ritterstand erhoben wurde.



Freiherren von Knesevich de Szt. Helena.

W,: Quadrirt mit einem Mittelschild, in dessen goldenem Felde ein schwarzer gekrönter ausgebreiteter Adler zu sehen, mit rothen Waffen und am Halse mit einer goldnen Kette und daran hangenden Medaillon gezieret. 1 und 4 in Blau erscheint eine goldne sich in schrägrechter Lage emporwindende gekrönte Schlange. 2 in Roth ein silberner rechts springender goldgekrönter Greif. 3 in Silber ein rechts zum Flug geschickter natürlicher Rabe mit einem goldnen Ring im Schnabel. Auf dem Schilde ruht eine mit drei offenen gekrönten Helmen gezierte Freiherrenkrone. Der mittlere trägt den Adler mit schwarz goldner, der zur Rechten den Greif wachsend und einwärts gewendet mit blau goldner, der zur Linken den Raben mit roth silberner Decke.

Der Name Knesevich ist seit lange her im k. k. österr. Heere zahlreich und rühmlich bekannt. Die Listen dieses Heeres zählten noch in der neueren Zeit in einem kurzen Zeitraume (1784—1804) 5 Generale und mehrere Stabsofficiere dieses Namens, welcher einem uralten Geschlechte bosnischer Dynasten angehört, das zu Brochno in der Provinz Herzegovina seinen Stammsitz hatte, und dort über weite Besitzungen geboth.

Der eigentliche Name des Geschlechtes ist Knesich. Da es aber von uralten Zeiten her ein Knesen-Geschlecht *) war, und slavische Völker nach althergebrachter Sitte die Abkömmlinge ihrer Grossen mit Namen und Würde der Väter zu benennen pflegen, so wurde bald die Benamung Knesevich (Knesens Sohn) bei der Familie so üblich

*) Knias, Knize ist bekanntlich der slavische Ausdruck für Prinz oder Fürst.

und erblich, wie es bei mehreren andern erhabenen Namen, z. B. Paulovich, Petrovich, Cesarevich u. s. w. vorkömmt.

Der älteste bekannte Ahnherr dieses Geschlechtes ist der Knes und Woywode Philipp Knesevich. Er fiel, als die durch 30 Jahre sieghaften Türkenhorden Sultan Muhamed's II. im J. 1463 auch sein Land überschwemmten, an der Seite seines Herrn, Stephans II. Kristich Tomassevich, Königs von Bosnien, in der königl. Residenz Jaicza mit einem grossen Theil der ersten des bosnischen Adels, welcher, treu dem Glauben seiner Väter, sich nicht zu den Lehren des Korans bequemen wollte. Philipps Sohn, Knes Ivan, entfloh mit seinen Anhängern und grossentheils seinen Unterthanen dem Schwerte der Feinde nach Lika und Korbavien, siedelte sich in der Gegend von Grachacz an, und erbaute auf dem Berge Gradina, auf den Ruinen eines alten Castells aus der Römerzeit, ein festes Schloss, welches jetzt verfallen ist. Ihn schätzte und achtete der grosse Mathias Corvinus hoch. Zum Beweise seiner besondern Gnade ertheilte er ihm den ungarischen Adel (2. Juli 1466) und vermehrte das alte Wappen der Kneseviche durch das Sinnbild seines eigenen Königsgeschlechtes, den schwarzen Raben mit dem goldenen Ringe im Schnabel. Von zwei Brüdern Ivans, welche mit ihm aus Bosnien sich gerettet, zog der eine nach Lithauen, der andere nach Russland. Sein Sohn Nicola, ebenfalls ein wackerer Kämpfer gegen die räuberischen Gränznachbarn, zeichnete sich durch riesige Grösse und Stärke aus. Franz, der Enkel des Letzteren und Ivans Urenkel, wurde Banus und Gubernator von Lika und Korbavien, welche Gebiethe, in jener Zeit Ungarns Krone angehörig, ein Comitat dieses Reiches bildeten. Ihm ertheilte Kaiser und König Ferdinand II. unter dem 15. Juli 1628 ein neues Adelsdiplom. Franzens Enkel, dem Knesen Ile (Elias) Knesevich, gelang es, die Muselmänner aus der Lika und Korbavien wieder zu vertreiben, um sich auf's Neue zum Herrn der Besitzungen seiner Väter zu machen. Die Söhne des Knesen Ile, Georg und Nicola, überfielen die Türken bei Gubavcha Klanacz so glücklich, dass sie Gepäcke, das Lager und alles

Geschütz eroberten. Martin Knesevich, Capitän von Zvonigrad, der bei dem oben erwähnten Ueberfalle der Türken kaum 20 Jahre zählte, that sich bald darauf als Major der Gränzhusaren bei mehreren Veranlassungen, die ihm der österr. Erbfolgekrieg darboth, hervor. Seine Verdienste belohnte M. Theresia durch seine Erhebung in den Freiherren- und ungarischen Magnatenstand. Im Jahre 1754 wurde er Oberstlt. im Regt., und schon nach 3 Jahren wegen wiederholt bei Reichenberg, Prag und Kollin bewiesener Tapferkeit Oberster und Regiments-Commandant.

In letzterer Schlacht, wo er gefährlich verwundet wurde, erwarb er den Theresienorden. Er starb als G. Major im J. 1784 und hinterliess 6 Söhne und 2 Töchter, Marianne, verm. mit H. v. Vucassevich, Cäcilia, verm. mit Freiherrn v. Portner, deren Tochter mit F.-M.-L. Franz Baron Jellacic, Vater des jetzigen Banus, vermählt war, die Söhne sämmtlich Officiersstellen im k. k. Heere bekleidend, Georg, Anton, Johann, Peter, Leopold und Vincenz.

Georg, der älteste von ihnen, diente bis zum Oberlieutenant in der k. k. Armee im ungar. Regt. Preysack. Auf Verlangen des Grossherzogs v. Toskana, der seine Truppen nach dem Muster der Oesterr. bilden wollte, wurde er als Grenadier-Hauptmann zu ihnen versetzt, wo er bis zum Obersten und Gouverneur von Porto Ferajo stieg. Als solcher übergab er im franz. Kriege diese feste Hauptstadt auf Elba an die im Hafen derselben liegenden mit Oesterreich verbündeten Engländer, statt sie den Franzosen zu überliefern. Da Bonaparte, darüber entrüstet, einen sehr bedeutenden Preis auf seinen Kopf setzte, begab er sich nach Wien, wo er 1805 als G.-M. starb.

Der 2. Bruder Anton war Obstlt. im St. Georger-Warasdin. Rgt.

Der 3., Johann, fing im 7jährigen Kriege als Lieutenant und Galopin des so berühmt gewordenen Loudon zu dienen an. Später wurde er G.-M.

Der 4., Peter, zeichnete sich als Oberst und Commandant des Kreutzer-Gränzregimentes ebenfalls bei Erstürmung der Mainzerlinie

und später bei Martinsbruck in Tirol sehr aus, worauf er zum G.-M. befördert wurde. Er starb als General 1814 auf dem Familiengute Stričan.

Der 5., Leopold, wurde als Hauptmann bei den Ottochanern gegen die Türken schwer verwundet und starb bald darauf in Gospich.

Der jüngste von ihnen war Vincenz Baron Knesevich de St. Helena, wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, des milit. M. Theresienordens R., der Königreiche Dalmatien, Croatien, Slavonien Reichs-Vice-Capitän und des Drag.-Reg. Nr. 3 Oberst-Inhaber, der 1829 zu St. Helena im Szalader Comitat in Ungarn auf seinem Gute in Ruhestand lebende G. d. C.

Geb. 30. Nov. 1755 zu Grachacz im Bezirke des Likaner Gränzregiments. Aus den Schulen zu Fiume und Grätz, wo er seine erste Bildung erhielt, trat er 1772 in die kön. ung. Leibgarde, und aus ihr nach 3 Jahren als Untrlt. in das 56. I. R. Im Jahre 1778 als Oberlt. zu Wurmser-Husaren übersetzt, wo er zum Rittmeister und Schwadrons-Commandanten stieg. 1789 zum Major beim Vukasevichischen Frei-Corps befördert, und als später der Commandant dieses Frei-Corps, Obstlt. Vukassevich, eine andere Bestimmung erhielt, wurden die Husaren dieses Corps unter der Benennung Knesevich Frei-Husaren dem Befehl des Majors, dessen Namen sie führten, untergeordnet. Nach dem Türkenkriege wurde sein Husaren-Frei-Corps aufgelöst, und er als überzähliger Oberstwachtmeister zu dem Hus.-Regt., wo er früher diente, eingetheilt, aus welchem er im Jahre 1792 als erster Major zu Vecsey-Husaren in die Wirklichkeit kam.

1796 zum Obstlt. im R. befördert, wurde er im Jahre darauf auf ausdrücklichen Befehl Sr. M. Oberst und Commandant des Hus.-Reg. E.-H. Joseph. Dieses Regiment wurde unter seiner einsichtsvollen Leitung bald eines der vorzüglichsten Cavallerie-Regimenter der Armee. Es bedeckte sich in der Schlacht bei Cassano a. d. Adda (27. Apr. 1799) mit Ruhm, und entschied unter Anführung seines tapfern Obersten den Sieg.

Als eine der wichtigsten Folgen des Sieges musste sich am folgenden Tage der feindliche General Serrurier, dessen Verbindung mit Moreau's zurückweichender Armee durch jene schnelle Vorrückung des Husaren-Regts. E.-H. Joseph abgeschnitten wurde, mit seiner Heeresabtheilung an General Vukassevich kriegsgefangen ergeben. F.-M. Souwarow, der Oberbefehlshaber der verbündeten Austro-Russen, erkannte dem Obersten B. Knesevich noch auf dem Schlachtfelde den Theresien-Orden zu.

Zum General-Major im J. 1800 befördert, erhielt Baron Knesevich nach beendigtem Feldzuge den Befehl über eine in Radkersburg verlegte Brigade, welche er bis zu seiner Ernennung zum F.-M.-L. im Jahre 1808 behielt. Mit dieser Ernennung wurde ihm ein Divis.-Commando zu Agram in Croatien zu Theil. Zu gleicher Zeit wählten ihn die Stände Ungarns zum Vice-Capitän der K. Dalmatien, Croatien und Slavonien, welche Wahl die kön. Bestätigung erhielt.

Bei Eröffnung des Feldzuges vom J. 1809 wurde F.-M.-L. Baron K. zum Obersten und Inhaber des erledigten Würtembergischen Dragoner-Regt. Nr. 3 ernannt. Im J. 1815 wurde ihm wegen Erkrankung des F.-Z.-M. Fürsten v. Reuss-Plauen das Militär-Gouvernement im Venetianischen übertragen. Auf diesem Posten traf er die zweckmässigsten Vorkehrungen gegen Murat's Vorrückung, welche vom F.-M. und Kriegspräsid. Fürst Schwarzenberg beifällig anerkannt wurden.

Bald darauf trat Bar. K. mit der Beförderung zum G. d. Cavallerie aus der wirklichen Dienstleistung im k. k. Heere, und lebte auf seinem Gute Sz. Helena im Szalader Comitat in Ungarn, starb 11. März 1832, war verm. mit Freiin Caroline v. Högger.

Kinder: 1) Johann, lebt gegenwärtig auf dem Gute Sz. Helena.
2) Marie, verm. mit H. v. Ruth.

Nachtrag.

Seite 83. Freiherren von Lederer. Zeile 10 von unten Regina v. Rósa, Tochter des Comitats-Phisicus Nobel v. Rósa und Agnes Wiser v. Wisenburg.

Zwischen Zeile 5 und 6 von unten ist einzuschalten:

4) Therese, geb. in Görz 1806, verm. 15. Septemb. 1836 mit Herrn v. Lobenwein, Gutsbesitzer zu Roveredo.

Kinder: 1) Paul, geb. und † 3. August 1837.
2) Paul, geb. 18. Sept. 1838 in Padua.
3) Gonsalvo, geb. 26. Aug. 1840 in Botzen.
4) Mathilde, geb. 26. Jänner 1842 in Botzen.
5) Marie, geb. 20. Juli 1844 in Wien.

Seite 106 2. Zeile von oben lies Bourcier statt Bouroier.



FÜRSTEN von AUERSPERG.



GRAFEN von ANDRASSY.



GRAFEN von BEROLDINGEN.



GRAFEN von CHAMARÉ.



GRAFEN von ENZENBERG.



GRAFEN VON KUEFSTEIN.



FREYHERRN von GEISLERN.



FREYHERRN von KNESEVICS

DE SZENT HELENA.

